

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 1 | 1. Januar 2013 | 5. Jahrgang



Endstation Sehnsucht

Die lange Geschichte einer kurzen Strecke – Freud und Leid mit der U4

Hier ist noch viel Betrieb in der Haltestelle Überseequartier – abends kann es aber einsam in der U-Bahn werden (Foto: TH)

► Nachfrage beim Busfahrer an einem Novembermorgen, ob die Buslinien 3, 4 und 6 in Zukunft wirklich nicht mehr die Hafencity anfahren werden: Nein, das glaube er nicht, es sei ja schließlich teuer gewesen, die Haltestellen samt Fahrgasthäuschen einzurichten, und Fahrgäste gäbe es ja auch genug. Ein Gespräch zwischen Busfahrern der Linie 6: Man glaubt, dass die U4 sicherlich zusätzlich zu den Buslinien eingesetzt werde. Dem Glauben, dass dies wirklich so ist, wurde spätestens dann ein Ende bereitet, als HVV-Promotionsdamen die Busse bevölkerten, um fröhlich Fahrpläne der U4 zu verteilen. Die jetzigen Buslinien würden abgeschafft, aber es gäbe dann ja die Linie 111, die dann alle 20 Minuten verkehre. Zwischen Altona und Shanghaiallee, ergänze ich, nicht in die Innenstadt. Mit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember hat sich einiges getan: Die U4 ist im Einsatz. Im Zehn-Minuten-Takt fährt sie vom Überseequartier über den Jungfernstieg zum Hauptbahnhof. Das dauert auch nur fünf Minuten.

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 7

An der Elbphilharmonie


MEISSLER & CO
www.meissler-co.de

22 92 91

Willkommen am mehr...




BÖCKER
hafencityfrisch!

Wir bewerten!

Besondere Werte sollte man zu schätzen wissen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



ENGEL & VÖLKERS

Tel. 040-36 13 14 58



einträglich

Sichere Geldanlagen mit guten Zinsen

Postbank Anlegen und Sparen

Wir beraten Sie gerne:
Postbank Finanzcenter
Am Sandtorkai 44
20457 Hamburg

UNTERM STRICH ZÄHL ICH.



MAREDO

Steak-Restaurants

Viel Glück für 2013!

Ihr Maredo Steak-Restaurant
Coffee Plaza/
Am Sandtorpark 4
(gegenüber den Magellan-Terrassen)
Telefon (040) 22 60 15 28
Täglich durchgehend geöffnet!
www.maredo.de

- saftige Steaks vom Grill
- großes Salatbuffet
- täglich wechselnde Mittagsgerichte

GUTSCHEIN

Als kleinen Neujahrsgruß erhalten Sie, bei Abgabe dieses Gutscheins, ein Glas Rotwein (Cabernet Sauvignon; 0,2 l) oder ein Glas Weißwein (St. Helena Chardonnay; 0,2 l) – auf Kosten des Hauses!

Oder wählen Sie alternativ einen Softdrink (0,3 l).

Diese Einladung gilt nur bei Bestellung eines Hauptgerichtes (€ 8,50 Mindestverzehr). Einfach vor Bestellung abgeben. Kein Umtausch gegen andere Produkte oder Bargeld. Nur eine Einladung pro Person und Besuch. Einzulösen bis zum 28. Februar 2013 in Ihrem Maredo Steak-Restaurant am Sandtorpark 4 in Hamburg.



EDITORIAL

Neues Jahr – neues Layout

Oh ja, man kann es erkennen: Wir haben unserer Zeitung ein neues Layout gegeben – es wurde Zeit im immerhin schon fünften Jahrgang, aus vielerlei Gründen. Ein ganz profaner ist der, dass wir die Grenze des Wachstums erreicht hatten. Mehr ging im alten Format nicht und diese Option wollten wir uns doch offen halten. Auch wenn jetzt einige stöhnen: „Noch dicker?“ geht es jetzt nicht grundsätzlich darum die Zeitung dicker zu machen. Es passiert leider – oder glücklicherweise – so viel in unserem Einzugsgebiet, dass wir jeden Monat mehr Informationen bekommen und die HafenCity wächst täglich. Für all diejenigen, die sich nicht für alles interessieren hat das neue Layout auch Vorteile. Wir drucken jetzt in Büchern, das heißt eigentlich in zusammengelegten einzelnen Zeitungen wie bei den großen Tageszeitungen mit einem Lokalteil, einem Wirtschaftsteil und einem Kulturteil.

Wo wir gerade am Verbessern waren, haben wir auch dem Inhalt ein neues frischeres und seriöseres Gesicht verpasst – eine ganze Menge Neuerungen auf Mal für das neue Jahr und das ganze Team hofft, das es gefällt. Ansonsten ist alles beim alten geblieben in der HafenCity Zeitung, das Team versucht so viele Ereignisse wie möglich in der HafenCity und an der Stadtküste zu begleiten. Dabei sind doch wieder bei einer Neuerung – die Stadtküste. Wieder so ein neues Modewort, für das wir uns trotzdem entschieden haben, weil es unser Einzugsgebiet einfach am besten beschreibt. Gemeint sind die Gebiete links und rechts der Elbe die den Kern von Hamburg bilden die City genauso wie – wenn es sich denn anbietet – der kleine Grasbrook oder auch mal die Veddel. Letztlich haben wir es schon immer so gehalten, jetzt haben wir nur einen griffigen Namen dafür.

Ganz nebenbei: Dass in dieser Ausgabe gleich drei Artikel mit plattdeutschen Elementen sind, ist reiner Zufall. Wenn wir allerdings einen neuen Trend zur Erhaltung dieser alten vom Aussterben bedrohten Sprache setzen, soll es uns recht sein. Denn im Hafen wurde immer Hamburger Platt gesprochen.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Handwerk „to go“ oder die Gestaltung eines Cafés „to sit“ ...

Bauherr, Architekt und Mitglieder der SPEICHERWERKSTATT erneuern gemeinsam eine bekannte Café-Kette

Je nach Standort verändert sich das Thema eines Cafés, und somit liegt es nahe, dass am Gustav-Mahler-Platz – nahe

Piktogramme auf den Tischen und Dekorationen an den Wänden im Balzac Staatsoper. Entwurf und Planung: Münch Raumkonzepte (Foto: Bettina Külper)

der Staatsoper – die Themen Oper, Musik und Kaffeehaus-Atmosphäre das Bild prägen. Ein Hauch „moderner“ Patina durchweht die Räume und kommt an den Wänden, Möbeln und der Beleuchtung zum Ausdruck.

Häufig gibt es genaue Vorgaben vom Auftraggeber für Stoffe und Wandbekleidungen, das Material wird manchmal auch

gestellt und muss vom Handwerker exakt verarbeitet werden – aber fast genauso häufig wird in wochenlanger Vorbereitung über die Farbnuancen, Materialien und Techniken diskutiert, geplant und entschieden. Ob das Holz matt oder hochglanzpoliert, Farbe eingebürstet oder angeschliffen werden soll, beschichtet oder offenporig bleiben soll – alles muss genauestens



abgestimmt werden auf Bedarf, Funktion und Atmosphäre. Um das Muster der Designertapete zu erhalten, muss auch schon einmal ein Türrahmen nach Maß erstellt werden. Hübsche Piktogramme auf den Tischen und Dekorationen an den Wänden drücken klar aus, wo hier die Musik gespielt wird – nämlich gleich nebenan in der Oper. Wunderbare Kombinationen zwischen Klassik und Urbanität gelingt der Patina-Spachteltechnik an den Wänden. Eingelegte und „verblasste“ Notenblätter an der Wand oder die Violine auf den Tischen und an den Wänden – rufen gleichwohl Strauss-vereine sich gleich drei Künste zu einem selbst erlebbar und anschaulichen Beispiel: Musik, Kaffeezubereitung und meisterhaftes Handwerk.

Sieben Unternehmen des Hamburger Handwerks haben sich vereint und stellen sich seit 2011 dar auf einer historischen Ausstellungsfläche in der Speicherstadt. Sie laden alle Interessenten zu einem Kreativ-Besuch ein. Begrüßen Sie mit uns gemeinsam mit neuen Ideen und mit neuem Schwung das neue Jahr 2013! Alles Gute wünscht Ihnen Ihre SPEICHERWERKSTATT

SPEICHERWERKSTATT

Adresse für Raumgestaltung St. Annenufer 5, Block Q, 20457 Hamburg, Tel.: 040-32 31 03 46 Samstag geöffnet, Montag geschlossen www.speicherwerkstatt.de

ANZEIGE

Ein Gruß auf Platt

Wi dank di ook scheun, seggen Peter Wagener un sin Team von Wageners Raumaussstattung in der HafenCity un wünschen allns Gode vor dat niege Jahr

Ein typischer Wunsch von Peter Wagener: Einen Neujahrswunsch und ein großes Danke an seine Kunden auf Platt zu sagen – Immer bodenständig und doch auf der Höhe der Zeit. Auf der Höhe der Zeit werden auch die neuen Angebote sein, die Peter Wagener für das neue Jahr geplant hat, unter anderem – mehr sei noch nicht verraten – kommen spannende Vintage-Teppiche, die sowohl ökologisch als auch politisch korrekt gefertigt wurden und die, jeder für sich, eine ganz eigene Geschichte erzählen. Und Geschichten über gutes Handwerk wollen Wageners auch im neuen Jahr erzählen. Und so sagen Peter und Regina Wagener, Christian Krüger und Julia Wagener allen Kunden Danke für die erfolgreiche Zusammenarbeit und alles gute für das neue Jahr.

wagener raumaussstattung Peter Wagener ist Mitglied der SPEICHERWERKSTATT

Christian Krüger, Peter Wagener, Regina Wagener, Julia Wagener (v. l.) (Foto: Wagener)



Passiert vielleicht wirklich etwas ...

... aber jetzt erstmal zu dem, was uns 2013 bevorsteht

► Eines ist schon mal klar – die Elbphilharmonie wird auch 2013 nicht fertiggestellt sein, geschweige denn eröffnet, da braucht man nicht allzu lange raten. Doch was erwartet uns sonst noch so an Überraschungen in 2013? Wo wir gerade bei Baurückständen sind, fangen wir mal mit dem nächstliegenden an: Die Sansibar hat sich entschlossen, das immer noch nicht fertige Dach als Konzept zu behalten – es scheint ja auch niemanden zu stören, die Gäste kommen trotzdem oder gerade deswegen. Mitte des Sommers eröffnet der Grasbrookpark seine Pforten und am Strandkai beginnen endlich die Bauarbeiten – oder die fünfte Runde der Ausschreibungen. Der Nationalpark Wattenmeer bekommt eine neue Fläche zugesprochen: Den Grasbrookhafen, der dann selbst bei Hochwasser bequem begehbar ist. Rund um das Thema Grasbrook geht es weiter: Baubeginn bei Engel & Völkers und den anderen Projekten rund um den Grasbrookpark. Eine Straße weiter hingegen herrscht immer noch Ruhe, in der Baugrube für das südliche Überseequartier entstehen harmonische Kulturen exotischer Pflanzen und Tiere. Auf der anderen Seite des Magdeburger Hafens eröffnet die HCU endlich ihre Pforten, zeitgleich



Ebenfalls gebaut wird an der Firmenzentrale von Marquard & Bahls. Nimmt man die anstehenden Bautätigkeiten am Baa-hafen dazu, dürfte 2013 eines der Jahre mit den meisten Baustellen in der HafenCity werden. Der Baustellenverkehr wird das widerspiegeln und zusammen mit den Besucherströmen für neue Rekordzahlen sorgen. Apropos Besucherströme: Im Mai wird man sich vor Veranstaltungen nicht retten können.

wird der neue Anleger der HADAG eröffnet und die Taktung der Linie 72 von 30 Minuten auf 25 Minuten erhöht. Daneben weinen die Macher eines eher stilleren Sorgenkindes bittere Tränen: Das Stadthotel geht in eine neue Runde der Suche nach der letzten Million. Das ist besonders bitter, da man einmal dachte, das erste Hotel in der HafenCity zu werden, jetzt stehen die Chancen gut, das letzte zu werden. Gegenüber wird am Lohsepark schon kräftig gearbeitet, sowohl am Park als auch an den umliegenden Gebäuden.

Hafengeburtstag, Kirchentag, ADC-Festival und ELBJAZZ Festival sorgen für einen Massenandrang auf die HafenCity, den diese bisher noch nicht gesehen hat. Zum Schluss noch mal ein ernstes Thema: die Sandtorhafenklappbrücke oder wie sie im Moment heißt: Mahatma-Gandhi-Brücke. Die derzeitigen Pläne, die Brücke nach Abbau auf den Mahatma-Gandhi-Platz vor der HCU zu bringen, scheitern an den Bauverzögerungen der Elbphilharmonie. Da der HafenCity dann – einen Mahatma-Gandhi-Platz und eine Mahatma-Gandhi-Brücke hat sie ja schon – nur noch ein repräsentatives Mahatma-Gandhi-Gebäude fehlt, gehen die indischen Delegationen das Projekt Mahatma-Gandhi-Philharmonie an, mit guten Erfolgchancen, denn sie können auf ihre hypnotischen Fähigkeiten vertrauen. Zurück zu den Rekordzahlen: 2013 werden so viele Kreuzfahrtschiffe wie noch nie das Mahatma-Gandhi-Terminal in der Mahatma-Gandhi-City anlaufen. Schon jetzt zeichnet sich ein Rekordjahr für beide Terminals ab. Allein AIDA Cruises hat weit über 50 Anläufe von AIDA-Schiffen in der Planung, ein Schiff kommt sogar über 30 Mal nach Hamburg. Beide Terminals werden aus allen Nähten platzen. ■



Personal Shopping + Stilberatung

Finden Sie Ihren eigenen Stil. Das ist das Credo von Kabir Ghafoori und Vincent Gafuri, die im Herrenmoden-Shop auf dem Überseeboulevard alles präsentieren, was „in“ ist. Die beiden „Fashion-Addicts“, die seit vielen Jahren in der Branche sind, haben sich zum Ziel gesetzt, aus jedem Typ das Beste zu machen. Dabei ist die ganz persönliche und individuelle Beratung jedes einzelnen Kunden in einer Zeit, in der alles geht und alles erlaubt ist, besonders gefragt.

Das Outfit ist auf dem Weg zu einer erfolgreichen Karriere oft entscheidend. Dafür „steht“ das Stilhaus Blocker.

Stilhaus Blocker

Stilhaus Blocker | in der HafenCity | Überseeboulevard 2 | 20457 Hamburg 040-76 79 66 76 | info@stilhaus-blocker.de | www.stilhaus-blocker.de



Auf ins Neue Jahr ...

Es ist aber auch Zeit für einen Rückblick: Wir danken unseren Kunden und Besuchern unserer Galerie für ihren Zuspruch und freuen uns gemeinsam auf ein glückliches 2013.

Knoten verbinden. MOHAMMAD TEHRANI Exklusive Teppiche - Kelims - Unikate

Neue Gröningerstr. 10 - 20457 Hamburg 040/ 32 42 86 www.m-tehrani.com

LEBEN

- ▶ Senatoren unter Feuer – Revolution im Rathaus | Seite 9
- ▶ Von Rekord zu Rekord | Seite 10
- ▶ Die Hafencity in ihrem Element | Seite 12



Kirchtürme sind Ausrufungszeichen im Stadtbild

Gemeinde, Bischöfin und Bürgermeister feiern die Wiedereröffnung der Hauptkirche St. Katharinen nach fast zwei Jahren Bautätigkeit

► Am 2. Dezember (1. Advent) wurde die Hauptkirche St. Katharinen mit einem Festgottesdienst nach fast zwei Jahren wiedereröffnet. An der Feierlichkeit mit Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann nahmen auch Bischöfin Kirsten Fehrs, Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz sowie 1.200 Besucherinnen und Besucher teil.

„Heute ist der Tag des Einzugs! Endlich wieder offen! Endlich wieder Gottesdienst in diesem herrlichen Raum!“ So begann Ulrike Murmann ihre Predigt. „Den Himmel auf Erden können wir nicht bauen, aber einen Raum, der ihn verheißt und die

Sehnsucht nach einem besseren Leben in uns wach hält. Dieser Raum tut das.“ In seinem Grußwort sagte Olaf Scholz: „Kirchtürme sind Ausrufungszeichen im Stadtbild, und St. Katharinen kommt unter den fünf Hamburger Hauptkirchen eine besondere Rolle zu: Ihre Turmschaft ist trotz vieler Veränderungen über die Jahrhunderte das älteste aufrecht stehende Bauwerk in Hamburg.“ Über fünf Jahre liefen die umfangreichen Sanierungsarbeiten. Unter anderem sind eine neue Chorempore sowie ein neuer Fußbodenaufbau mit einer neuen, zeitgemäßen Heiz-

ungsanlage entstanden, die liturgischen Elemente im Raum und das Kirchengestühl wurden restauriert. Die Sanierung war notwendig geworden, weil die knappen Mittel während des Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit keine nachhaltigen Baumaßnahmen zuließen, sodass bröckelnder Sandstein, klaffende Risse im Mauerwerk und marode Strebe- Pfeiler die Baumaßnahmen erzwingen.

„Diese Wiedereröffnung ist ein sichtbares Zeichen für die Verbundenheit der Hamburgerinnen und Hamburger mit ihrer Hauptkirche St. Katharinen. Die ursprüngliche Errichtung

unterschiedlichen Orten in der Stadt. „Ich danke allen in der Gemeinde von St. Katharinen, dass sie die Hauptkirche während der vergangenen Monate der Sanierung mit so viel Engagement in unsere Stadt hineingetragen haben. Während im Hauptschiff die jahrhundertalte Substanz bis in den Kern freigelegt und restauriert wurde, haben sie gezeigt, was Kirche in Hamburg bedeutet: Ein fruchtbares Netzwerk vieler Gemeinden, das auch außerhalb von Gotteshäusern Impulse setzt“, so Bischöfin Fehrs.

Von der Turmspitze bis zum Kellerboden werden insgesamt circa 23 Millionen Euro verbaut. Gefördert wird die Sanierung unter anderem von Land und Bund (hier insbesondere durch das Programm für national wertvolle Kulturdenkmäler) sowie vom Kirchenkreis Hamburg-Ost, von Stiftungen (wie der Hermann Reemtsma Stiftung, G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung, Dorit und Alexander Otto Stiftung, Klaus-Michael Kühne-Stiftung, Peter Möhrle-Stiftung für Denkmalpflege, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Stiftung Denkmalpflege Hamburg), Institutionen, Unternehmen (wie der Hamburger Volksbank) und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern. ■



Reichlich Trubel erwartet die Hafencity auch im nächsten Jahr wieder (Foto: MK)

Christen im Zentrum

Im Mai ist nicht nur Hafengeburtstag – es findet auch der Kirchentag in Hamburg statt

► Ein weiteres zusätzliches Großereignis für die Hafencity 2013 steht jetzt fest. Neben vielen Orten in ganz Hamburg finden zentrale Veranstaltungen des 34. Evangelischen Kirchentages in und um die Hafencity

statt. Vom 1. bis 5. Mai 2013 werden an insgesamt 400 Orten in Hamburg mehrere hunderttausend Besucher erwartet. Messengelände und Congress Centrum sind das Herz mit dem „Markt der Möglichkeiten“, vielen Ver-

anstaltungen, Ausstellungen etc. Darüber hinaus werden Veranstaltungsräume und Plätze in der ganzen Innenstadt und auch in der Hafencity bespielt. Mit vier Eröffnungsgottesdiensten am 1. Mai 2013, 17 Uhr, werden

die Kirchentagsgäste begrüßt. Auf dem Rathausmarkt, auf der Reeperbahn, am Strandkai und am Fischmarkt werden insgesamt über 90.000 Menschen erwartet. Beim anschließenden großen Straßenfest, dem

Clothes for women and men

Überseeboulevard 2 · 20457 Hamburg
T: 040 - 180 633 71 · marcundaniel.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag 10:00 - 19:00 Uhr

Marc & Daniel

„Abend der Begegnung“, wird die gesamte Innenstadt – von Jungfernstieg bis Hafencity – zur Bühne für 200.000 bis 300.000 Besucherinnen und Besucher. Der Schlussgottesdienst am Sonntag, 5. Mai 2013, für über 100.000 Teilnehmende findet unter freiem Himmel im Grünen auf der Festwiese im Hamburger Stadtpark statt. „Hamburg bietet tolle Veranstaltungsorte“, sagt Geschäftsführerin Lena Schneider. „Wir freuen uns, dass auch viele weltliche Vermieter den Kirchentag unterstützen und uns finanziell entgegenkommen sind.“ Weitere Orte des Kirchentages sind: Universität, Handelskammer, Fischauktionshalle, Magellanterrassen, Thalia Theater, Das Raue Haus, Ehemaliges Hauptzollamt, Markthalle, Fabrik, Hamburgmuseum, Planen un Blumen, Musikpavillon, Fischmarkt, Reeperbahn und Bürgerhaus Wilhelmsburg. Neben den fünf Hauptkirchen, St. Michaelis, St. Jacobi, St. Nikolai, St. Katharinen und St. Petri bieten auch über 40 Kirchen und Gemeinden mit guter Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel im Stadtgebiet von Altona bis Horn Platz für zahlreiche Programmangebote. Der Deutsche Evangelische Kirchentag besteht seit 1949. Das Großereignis wird alle zwei Jahre in einer deutschen Stadt durchgeführt. Der Mai wird damit zu einem echten Ereignismonat: Neben zahlreichen Kreuzfahrtschiffen, ADC-Festival und Hafengeburtstag ist fast an jedem Wochenende etwas los. Neue Besucherrekorde sind vorprogrammiert, und empfindliche Gemüter sollten sich schon jetzt für Mai etwas anderes vornehmen, alle anderen können sich schon auf den Mai freuen. ■ MK

ANZEIGE

Erst das Inferno, und dann auch noch die Apokalypse

Nachrichten vom traurigsten Weihnachtsmarkt der Welt

► Eigentlich sind weihnachtliche Nachrichten aus dem Dezember in einer Januar-Ausgabe einer Zeitung Schnee von Gestern und uninteressant. Hier sei einmal eine Ausnahme gemacht, nicht zuletzt, weil es zwar um Weihnachten, aber auch um die Befindlichkeit der Hamburger gegenüber der Hafencity, und der Hafencity gegenüber Hamburg geht. Anlass einer bemerkenswerten Sause auf Hamburgs „traurigstem“ Weihnachtsmarkt – so titelte die Mopo – war ebendiese Attributierung, die viele Anwohner und Geschäftsleute so auf sich nicht sitzen lassen wollten. Unter dem

Motto „Glühweinferno“ luden Philipp Kazmarek und Alessandro De Pasquale von Stoffsuchtig sowie das Überseequartier zu 1.000 Portionen Glühwein mit Schuss ein – ein Garant für ein hafencitytypisches Event mit allen Höhen und Tiefen. Zünftig mit Schneefall eingeläutet war schnell das Eis gebrochen und auch alle „Fremden“ innerhalb kürzester Zeit in die Menge integriert. Unter den Klängen eines DJs wurde der traurigste Weihnachtsmarkt Hamburgs schnell zum lustigsten – und nach Meinung einiger Anwohner auch zum lautesten Weihnachtsmarkt. Um halb zehn

rückte die Polizei an und versuchte dem Treiben ein Ende zu bereiten – immerhin wurde die Musik daraufhin gedimmt. Ob die Beschwerde ansonsten viel Erfolg gehabt hatte sei einmal dahingestellt, die feiernde Menge hätten in diesem Moment wahrscheinlich nur Wasserwerfer und der massive Aufruf von Polizei gestoppt. Ein trefflicher Gegenbeweis gegen die These der Mopo das in der Hafencity nichts los sei – und leider auch ein Beweis das es sehr unterschiedliche Vorstellungen über das Wesen der Hafencity gibt – auch innerhalb des Stadtteils. ■ MK

Kapitalmarkt-Ausblick: 2013 wird ein gutes Jahr



Carsten Patjens und Ivan Pucic (re.) führen die Haspa-Filialen in der Hafencity

Die staatlichen Sparprogramme in der Eurozone fordern ihren Tribut in Form rückläufiger Nachfrage und Rezession. „Dort werden mit Spanien und Italien zwei große Euro-Länder die einsetzende Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt. Das hat auch positive Auswirkungen auf den Deutschen Aktienindex (DAX). „Nach Einschätzung unserer Analysten könnte er in diesem Jahr auf bis zu 8.500 Punkte klettern“, berichtet Carsten Patjens, Leiter der Haspa-Filiale am Überseeboulevard 5.

Deutschland hatte 2012 einen guten Start, verlor aber quartalsweise an Schwung. Die Export-Nation bekam die Rezession in der Euro-Zone zu spüren. Es gibt auch positive Signale: Das Konsumklima bewegt sich noch immer auf recht hohem Niveau und es zeichnet sich auch für dieses Jahr ein positiver Wachstumsbeitrag des privaten Verbrauchs ab. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und einer höheren Nachfrage nach Sachwerten ist mit steigenden Bau-

investitionen zu rechnen; das sorgt für Wachstum. Das Winter-Halbjahr dürfte schwach ausfallen, vor allem wenn es Minustemperaturen und Schnee gibt. Danach sollte es aber einen moderaten Aufschwung geben, zu dem auch steigende Exporte beitragen. „Unsere Analysten sehen für das Gesamtjahr einen BIP-Zuwachs am unteren Rand der Spanne von 0,5 bis 1,0 Prozent und eine Inflationsrate von etwa zwei Prozent“, so Patjens weiter. „Sie erwarten, dass 2013 ein gutes Aktienjahr wird.“ Dafür spreche vor allem, dass die Dividendenrenditen meist deutlich höher ausfallen als die Renditen bei Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Staatsanleihen. Deshalb sei bei Aktien mit Kurssteigerungen im zweistelligen Prozentbereich zu rechnen. „Unsere Analysten empfehlen zum Beispiel Investitionen in kleinere Unternehmen (small caps) sowie in hoch kapitalisierte US-Werte in Form breit aufgestellter Fonds. Zu einer ausgewogenen Vermögensallokation gehören ebenfalls Immobilien und Gold“, erläutert Pucic. Eine wichtige Funktion besitzen Fremdwährungsanleihen von Staaten mit guter Bonität und Wirtschaftslage, wie Norwegen, Schweden, Kanada, Australien, China und Singapur. Ratsam ist auch eine Beimischung von Unternehmensanleihen aus Schwellenländern. „Wie Sie Ihr Vermögen anlegen, ist immer eine Frage Ihres individuellen Risikoprofils. Wenn Sie mehr über Geldanlage, Vermögensoptimierung Vorsorge oder andere Finanzthemen wissen möchten, sprechen Sie uns gern an“, sagen die beiden Filialleiter.

Ivan Pucic ist telefonisch unter (040) 3579-9376 zu erreichen, Carsten Patjens unter (040) 3579-7393.



Alles roger: Die Botschaft ist eindeutig – hier sind Snobs in ihrem Element (Foto: MK)

SAKURA SPA
Well-Aging-Time

Einen informativen Freitag, bei dem neben Schönheit insbesondere Gesundheit und Prävention im Vordergrund standen, hat Steffi Oesterwind ihren interessierten Kundinnen angeboten. Unter anderem lud sie die Präventionsmedizinerin und Professorin Dr. Kira Kubenz ein. Diese machte mit ihrem kurzen und prägnanten Beitrag deutlich, wie der Lebensstil über den Ausbruch oder über die Vermeidung von Krankheiten entscheidet. Nicht „jung bleiben“ sondern „gesund älter werden“ stand im Fokus ihres Vortrages. Sie machte deutlich, dass sich schon mit einfachen Mitteln – wie regelmäßige Bewegung an der frischen Luft oder positives Denken – Erfolge erzielen lassen. Thomas Grömer, Matcha-Tea-Meister, stellte den besonderen Grüntee vor. Ein Tee mit vielen Aminosäuren, Antioxidanten, Mineralien, Spurenelementen und Vitaminen, der aufgrund seiner reichhaltigen Zusammensetzung gesundheitsfördernd ist. Eine Anregung, die Steffi Oesterwind aufgriff. Sie entwickelte ein „Match Tea Facial Treatment“, das ihre Kundinnen nun buchen können. Weitere Informationen gibt es unter www.sakura-spa.de.

L'OREAL ACADEMIE HILFT
Friseure der Welt gegen Aids

Seit mittlerweile sechs Jahren haben sich die besten Friseure Deutschlands innerhalb der Initiative „Friseure der Welt gegen Aids“ zusammengeschlossen, um anlässlich des Welt-Aids-Tages und zugunsten der Deutschen Aids-Stiftung zu arbeiten. Viele Aktionen trugen an diesem Tag dazu bei, dass Geld für Projekte zugunsten von Betroffenen gesammelt werden konnte. So kamen an diesem Tag bei der L'Oréal Academie am Überseeboulevard knapp 1.000 Euro zusammen und das, obwohl Vera Sabas und ihre Kollegen und Kolleginnen in der Hafencity zum ersten Mal dabei waren. Alle Spendeneinnahmen gingen an den Fond für HIV-infizierte Mütter und Kinder der Deutschen Aids-Stiftung. Erwirtschaftet oder besser gesagt „erschnitten“ wurde das Geld unter anderem mithilfe von Dominik Reinholz (DR Friseur) und Jennifer Heinz (NOON individual hair) und den Spendern, die sich gegen eine Spende von 35 Euro verschönern ließen. Und weil es so erfolgreich war, wird die Aktion in 2013 wiederholt. CF

Das ändert sich zum Jahreswechsel

DAK Hamburg informiert über den Wegfall der Praxisgebühr, die Pflegereform und andere wichtige Gesetzesänderungen

► **Praxisgebühr, Rentenbeitrag, Pflegereform oder Minijob. In der Sozialversicherung gibt es zum 1. Januar 2013 weitreichende gesetzliche Änderungen.** „Die neuen Regelungen zum Jahreswechsel gelten auch für viele Menschen in Hamburg“, erklärt Michael Meincke von der Krankenkasse DAK-Gesundheit. Mit dem Start des neuen Jahres entfällt die Praxisgebühr von 10 Euro, die bislang beim ersten Besuch von Arzt und Zahnarzt im Quartal zu zahlen war. Wichtige Info für chronisch

ranke Menschen: Die Patienten sparen auf der einen Seite die Praxisgebühr. Gleichzeitig steigt ihr Eigenanteil bei der jährlichen Zuzahlung für Medikamente in gleicher Höhe, sodass sich unterm Strich vermutlich keine Einsparung ergibt. Rentenbeitrag sinkt. Günstig für das Portemonnaie ist auf jeden Fall der neue Beitrag zur Rentenversicherung, der von bisher 19,6 Prozent auf 18,9 Prozent sinken wird. Dagegen steigen die Beiträge in der Pflegeversicherung um 0,1 Prozentpunkte an. Durch eine umfassende Pflegereform er-

halten Demenzkranke ab 1. Januar 2013 deutlich verbesserte Leistungen. Ferner gibt es neue Möglichkeiten für Pflegepersonen, sich von der anstrengenden Tätigkeit zu erholen. Minijobs neu geregelt. Wesentliche Änderungen wird es auch bei den Minijobs geben: Die Geringfügigkeitsgrenze bei diesen sogenannten 400-Euro-Jobs wird auf 450 Euro im Monat angehoben. Neue Minijobs sind nun grundsätzlich rentenversicherungspflichtig, eine Befreiung ist jedoch bei Tätigkeiten bis 450 Euro möglich. „Bei bestehenden Arbeitsverhältnissen

gilt eine Übergangsfrist, da bleibt alles, wie es ist“, ergänzt Meincke. Auch die sogenannte Gleitzone wurde erhöht. Darunter fallen Beschäftigungen mit einem Einkommen zwischen nun 450 und 850 Euro. Die Arbeitgeber sollen alles Erforderliche regeln. Sie erhalten dazu Informationen von der Minijob-Zentrale (www.minijob-zentrale.de), bei der alle Meldungen für geringfügig Beschäftigte abzugeben sind. ■

DAK-Gesundheit, Servicezentrum, Großer Burstah 23, 20457 Hamburg



Der Besuch beim Arzt beinhaltet zukünftig keine Praxisgebühr mehr (Foto: DAK)

GEWINNSPIEL

Geheimnisse entdecken!

Wussten Sie, wo sich Helmut und Loki Schmidt als Kinder trafen? Kennen Sie die uralte Truhe, in der man schauernd einen Blick auf Störtebekers Knochen werfen kann? Und wie kommt man mit den Hafentoten ins Lotsenhaus Seemannshöf? Entdecken Sie Hamburg von einer anderen Seite abseits der ausgetretenen Pfade. Dieses Buch führt selbst Urhamburger an Orte, die sie stauen lassen, und erzählt Geschichten, die noch niemand gehört hat. Und das gleich 111 Mal. Eine vornehme Schönheit wie die Hansestadt Hamburg erzählt nicht gleich jedem alles über sich. Doch wer sie liebt, dem zeigt sie ihre Geheimnisse, die in keinem

2 Bücher zu gewinnen!

Gewinnfrage: Wo kann man den Alten Schweden finden?

klassischen Reiseführer stehen. Journalistin Rike Wolf hat sie gesammelt, die unbekanntesten, verrückten und wunderschönen Plätze und Refugien und lüftet so manches Geheimnis der Elbmegalopolis. Der emons Verlag und die Hafencity Zeitung verlosen zwei Bücher.



Offene Türen, neue Ziele und spannende Vorträge

Tag der offenen Tür an der MSH Medical School Hamburg

► Das Jahr hat gerade erst begonnen und lässt viel Raum für neue Herausforderungen: Die MSH Medical School Hamburg bietet eine davon und ebnet Nachwuchskräften den Weg in die wachsende Gesundheitsbranche. Am 12. Januar stellen Mitarbeiter und Professoren die Facetten des Studiums an der MSH vor. Fachvorträge und internationale Podiumsdiskussionen gewähren dabei tiefe Einblicke in die Welt der Gesundheit und Medizin.

Am Samstag, dem 12. Januar 2013, lädt die MSH Medical School Hamburg in die Hafencity: Von 10 bis 16 Uhr präsentiert die private Hochschule für Gesundheit und Medizin ihr Studienangebot und informiert unter anderem über Studiengänge und Karrierepfade. Interessierte können sich einen Einblick in die beruflichen Perspektiven zum kommenden Sommer- und Wintersemester verschaffen, den Studienalltag an der MSH vor Ort erleben und sich mit

Professoren und Studierenden austauschen. Ein Programm aus Fachvorträgen zum Thema Psychologie im transdisziplinären Kontext rundet die Veranstaltung ab: So widmet sich unter anderem Prof. Dr. Klaus Fenchel, Chefarzt der Hämatologischen Klinik in Cuxhaven, dem Alltag von Krebspatienten und sucht eine Antwort auf die Frage „Ist ein Leben mit Krebs noch lebenswert?“. Darüber hinaus diskutieren Expertinnen und Experten der europäischen Eurlayid-Gruppe über die Zukunft der Frühförderung in Europa. Auch das Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH wird seine Studiengänge vorstellen und in einem Workshop einen Einblick in die künstlerisch beratenden Arbeitsweisen gewähren. Die Verbindung von Gesundheit und Kunst steht ebenfalls am neu gegründeten Institut ISER (Internationale Institute for Subjective Experience and Research) im Vordergrund: Das ISER fokussiert sich in seinen Schwerpunkten Forschung, Weiterbildung und Studium auf die Entwicklung und Etablierung künstlerischer Forschung und bildet damit ein Novum in der deutschen Hochschullandschaft. ■ SINA WENDT



Auch Studierende helfen fleißig mit, den Tag der offenen Tür an der MSH zu organisieren (Foto: Anna Neumann)

Weitere Informationen gibt es unter www.medicalschool-hamburg.de.

►► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Endstation Sehnsucht

Den Weg zur U-Bahnhaltestelle, die einsam in der Großbaustelle liegt, nicht eingerechnet. Am 10. Dezember kamen Angestellte auch gleich zu spät zur Arbeit, die Bahn fuhr zwar, die Rolltreppen allerdings nicht, und von denen gibt es einige in der Station Überseequartier, die der Unterwasserwelt nachempfunden ist. Aber Bahn soll ja bekanntlich beruhigend wirken. Ein etwas unglücklicher Zeitpunkt, die U-Bahn im Winter zu eröffnen: Wer am Kaiserkaai wohnt und in die Innenstadt muss, hat nun die Wahl zwischen der U3 am Baumwall, die in sieben Minuten am Hauptbahnhof ist. Auch hier ist der Weg nicht eingerechnet und führt über drei Brücken, die

zum Teil sehr vereist und rutschig sind. Die Innenstadt – Petrikirche/Mönckebergstraße – ist mit den Bussen der Linien 3, 4 und 6 zügig zu erreichen gewesen. Dort kommt man zwar auch mit der U3 hin, aber auch hier ist die Problematik des gefährlichen Weges im Winter dieselbe. Wer alt und nicht gut zu Fuß ist, hat es jetzt schwer – und der Weg ist in diesem Fall leider nicht das Ziel. Die Wanderung zur U3 kann auch schon mal durch eine aufgeklappte Sandtorhafenklaapbrücke ins Stoppen geraten und einen zwingen, 20 Minuten vor der Brücke im Schnee zu verharren. Dass Rentner, Anwohner der Marthastiftung und auch Schulkinder mit den Bus-

sen sicherer und schneller an ihr Ziel gekommen sind, scheint hier nicht zu interessieren. Und wer mal abends mit der U4 in die Hafencity zurückgefahren ist, wird feststellen, dass er sich allein auf weiter Flur beziehungsweise auf der Baustelle befindet – auch nicht sehr beruhigend. Eine ähnlich deprimierende Erfahrung machte derjenige,

Allein auf weiter Flur

der mit seinen Weihnachtseinkäufen in der Mönckebergstraße voll gepackt zurück in die Hafencity wollte. Der Weg zum Jungfernstieg ist zwar nicht weit, aber es war schon bequemer, direkt an einer der drei Haltestellen der Linie 6 an der

Mönckebergstraße einzusteigen und nicht allzuweit von zu Hause den Bus wieder verlassen zu können. Man erfreut sich der Zahlen, die aussagen, dass die U4 gut angenommen wird – aber die Alternativen wurden ja auch vorsorglich abgeschafft, zu groß wohl die Befürchtung, dass die neue teure Bahn nicht mit den beliebten Buslinien konkurrieren kann. Eine gute Neuerung im Zuge des Fahrplanwechsels ist allerdings die Einführung der Linie 111: Diese verbindet die Hafencity ab Shanghaiallee mit dem Westen und führt bis zum Bahnhof Altona. Die Linie wird vor allem bei Touristen sehr beliebt werden: Es geht nicht nur an der Elbe längs, sondern führt auch über die Bernhardt-Nocht-Straße; vorbei am Hafen-Grill, Astra-Stübchen und dem Tätowierladen Dänemark über die Kreeperbahn, wieder zurück an die Elbe zum Fischmarkt, Elbstraße und bis Altona. Klug wäre es gewesen, die 111 nicht an der Shanghaiallee enden zu lassen, sondern über Rathaus, Mönckebergstraße bis hin zum Hauptbahnhof fortzusetzen. Alternativ hätte man darüber nachdenken können, die Linie 6 über die Magellan-Terrassen zu führen. Es ist sicher richtig, neue Möglichkeiten wie eine U-Bahn-Verbindung für einen wachsenden Stadtteil zu schaffen. Genauso richtig ist es sicherlich, gut angelegene Verkehrsstrukturen zu erhalten. Aber so oft, wie in der Hafencity schon Streckenführungen geändert wurden, wird das hoffentlich noch nicht das letzte Mal gewesen sein. ■ AF



Soll durch die Farbgebung an eine Unterwasserwelt erinnern: die Haltestelle Überseequartier (Foto: TH)

Deutsche Bank

„Erstklassige Beratung, günstige Zinsen – so stelle ich mir meine Baufinanzierung vor.“



Holger Schaft
Telefon (040) 378597-15
holger.schaft@db.com



Anja Kehl
Telefon (040) 378597-16
anja.kehl@db.com



Frank Siech
Telefon (040) 378597-35
frank.siech@db.com

Wie das passende Finanzierungskonzept für Ihre Immobilie aussieht, erfahren Sie im Deutsche Bank Beratungsgespräch. Sprechen Sie jetzt mit unseren Baufinanzierungs-Experten.

Filiale Hamburg-Hafencity
Überseeboulevard 4 – 10, 20457 Hamburg
Telefon (040) 378597-0
www.deutsche-bank.de/baufi

Leistung aus Leidenschaft



KOLUMNE

Fit in der Hafencity

Soll ich auch im Winter laufen? Darauf kann man nur mit einem klaren „Ja“ antworten. Es gibt keinen Grund der dagegen spricht. Bis minus 10 Grad ist das Laufen komplett bedenkenlos. Sollten Sie Asthmatiker sein, fragen Sie bei noch kälteren Temperaturen einmal Ihren Arzt. Einer der wichtigen Punkte im Winter ist natürlich die Kleidung. Funktionskleidung in Form einer Zwiebel ist hier das Beste. Das heißt Sie ziehen mehrere dünne Schichten übereinander. Auch zu warm sollte man sich nicht anziehen, da man sehr schnell anfängt zu schwitzen und sich somit schneller erkältet. Als Faustregel sollte man sich so kleiden als wenn es ca. 10 Grad wärmer wäre. Wenn Sie die Tür oder das Auto zum loslaufen verlassen, sollte es Ihnen leicht frösten, dann wird einem nach mehreren hundert Metern warm. Auch bei Schnee laufen ist eine Herausforderung. Es schult noch mehr die Koordination und das Gleichgewicht. Auch der Schnee macht das Laufen anstrengender und somit wieder interessanter. Achten Sie hierbei auf ein gutes Profil des Laufschuhs. Nur wenn Eis ist hat man einen Grund nicht rauszugehen, doch nutzen Sie dann z.B. das Schwimmbad um auch mal eine Abwechslung in das Taining zu bekommen.

VIVO – Fitnessstudio, Am Kaiserkaai 63
kontakt@vivo-fitness.de, www.vivo-fitness.de



Patrick Pott und Christoph Oschmann machen Sie fit für den Winter (Foto: VIVO)

WEINSPEICHER B
Bistro - Restaurant - Weinhandel

Deutsch-mediterrane Abendkarte
Über 200 offene Weine
Wöchentlich wechselnder Mittagstisch

14.02. Valentinstag
Jetzt wird's romantisch!
Liebe geht durch den Magen...
3 Gang Menü € 32,00 pro Person

22.02., 19.00 Uhr - Zwei Winzer stellen sich vor
Deutschland vs. Österreich
€ 69,00 pro Person inkl. Menü, Wein & Wasser

Am Kaiserkaai 46 - 20457 Hafencity
040 / 64 66 14 50
<http://www.weinspeicher-b.de>

EIN KÜNSTLER UND SEINE AUSSTELLUNG
Explosion der Farben

Tauchen Sie ein in die Pracht des Dschungels und spüren Sie die facettenreiche Welt der Leichtigkeit, der Freiheit und der Unberührtheit am 13. Januar 2013 am Tag der offenen Vernissage. Thomas Behrens wurde am 3. April 1961 in Stade geboren und ist in Hamburg aufgewachsen.

KONZERTE IM BISTRO PARIS
Musikalische Untermalung

Eigentlich ist das charmante Bistro Paris im Überseequartier, dem Einkaufsboulevard der Hafencity, ein Tagesbistro mit einer breiten Palette französischer Speisen und Getränke.

FOTOGRAFIE IN HAMBURG
Fotos vom Profi

Jürgen Müller fotografiert seit 1983 Werbekampagnen, People, Architektur und komplette Unternehmensporträts. Bekannt wurde der Fotograf darüber hinaus durch seine freien künstlerischen Arbeiten.

Woher stammt diese alte Uhr?

Christian Oehler erzählt eine ungewöhnliche Rettungsgeschichte



Der Uhrenturm des Hafenamtes kurz vor dem Abriss (Foto: TH)

Neben der Frage nach der Geschichte des Fleetschlosschens und dem Alter des Hauses ist die Frage nach dem alten Ziffernblatt die häufigste, die mir von meinen Gästen gestellt wird. „Gefunden habe ich das Ziffernblatt nicht; ich habe es geklaut!“

hervorragende Lösung und ein enormer Gewinn für das Viertel wäre. „Aber abgerissen wird nicht! Da müssen Sie sich keine Sorgen machen, komme ich der Frage zuvor. Ich hatte seinerzeit den Abrissunternehmer angerufen, nachdem ich Gespräche mit Mitarbeitern des Denkmalschutzamtes und der Hafencity GmbH geführt hatte, um herauszubekommen, von wem ich den Uhrenturm kaufen könnte.

und soll, so wurde mir berichtet, von der HPA eingelagert worden sein. Jedenfalls wurde es damals nicht mit abgerissen, und so bin ich sicher, dass sich der Verbleib in jedem Fall klären lässt und der heutige Besitzer es mir dann gleich tun wird, damit sich die Öffentlichkeit wieder an diesem Stück Geschichte des Hamburger Hafens wird erfreuen können.



Das Gemälde „Der Einzug der Senatoren in das neue Rathaus 1897“ von Professor Hugo Vogel zeigt eine Gruppe von Senatoren und Syndizi beim Betreten des neuen Rathauses (Foto: CF)

Senatoren unter Feuer – Revolution im Rathaus

Eine verirrt Gewehrkegel erinnert an die Novemberrevolution von 1918 und die Wirren der Räterepublik in Hamburg. Das Einschussloch wurde jetzt bei Restaurationsarbeiten entdeckt.

„Das Bild kenne ich doch“, sagt sich der Hamburger, der sein Rathaus besucht. Stimmt: Jedes Mal, wenn der Senat der Hansestadt Hamburg neu zusammengestellt wird, posiert

man genau vor diesem Gemälde. Das riesige 4,70 mal 2,90 Meter große Gruppenbild der Senatoren in ihren altertümlichen Gewändern zieht den Besucher beim Betreten des

Bürgermeistersaales sofort in seinen Bann. Die Atmosphäre in diesem Raum des Rathauses ist sehr gediegen und auf hanseatische Art prunkvoll. Kostbares Mahagoniholz wurde hier für

die Kassetendecke, die halbhohle Wandverkleidung und die Türen verwendet. Das polierte Holz schimmert mit den Marmoreinfassungen um die Wette. Über dem hellroten Spanntapete breitet sich ein kostbarer Teppich in olivgrünen Tönen aus. Sechs in weißem Marmor gearbeitete Büsten einiger Bürgermeister des 19. Jahrhunderts grüßen den Besucher.

wir den Spaniern, die im 16. Jahrhundert einflussreich waren. Der „Hamburger Ornat“ wird heute noch verbindlich von den Pastorinnen und Pastoren in den Innenstadtkirchen getragen.

Der „Hamburger Ornat“ wird heute noch von Pastorinnen und Pastoren getragen

das Bild in diesem Sommer für eine Sensation! Der Bürgermeisteraal wurde während der Sommerferien komplett überarbeitet. Neben dem Gemälden wurden auch die Wände, der Marmor und die Holzmöbel auf Hochglanz gebracht.

entziffert wurde: „Dieses Bild wurde bei den Unruhen der Revolution 1918 in den Tagen 18. bis 20. November beschädigt durch Schüsse – Februar 1927 von mir wiederhergestellt.“ Das Gemälde wurde vor 15 Jahren schon einmal restauriert – damals ließ man den Zettel einfach dort. Offensichtlich war das Interesse an den Wirren der Revolution eher gering.

ANZEIGE



Entspannung und Bewegung im Schwimmbad des MeridianSpa (Foto: MeridianSpa)

THEMA STRESSBEWÄLTIGUNG
Erholung im MeridianSpa
Wer mehr zum Thema „Stressbewältigung“ erfahren möchte, sollte im Januar, Februar und März die Specials, Workshops und Vorträge im MeridianSpa besuchen.

in denen man sich gleich wohl fühlt, die perfekte Betreuung sowie das vielfältige Angebot machen einfach Lust auf mehr. Über 80 Fitness-Kurse in der Woche bieten Abwechslung – von klassisch, entspannend bis trendorientiert.

Weitere Informationen gibt es auf www.meridianspa.de, unter 040-65 89-0 oder im MeridianSpa City im Schaarsteinweg 6.



Die HNO-Privatpraxis in der Hafencity!
Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

MICHAELIS HOF
Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster
Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Bochtler GmbH
Haustechnik
Klempnerei, Dachsanierung, Gas-, Wasser-, Sanitär- und Elektroanlagen
„Kundenzufriedenheit kommt nicht von ungefähr. Sondern von außergewöhnlichem Service.“

Immer diese guten Vorsätze

Johann Wolfgang von Goethe: „Gut ist der Vorsatz, aber die Erfüllung ist schwer!“

Schon Johann Wolfgang von Goethe hat die Problematik erkannt, die an den guten Vorsätzen hängt. Dabei gibt es eine einfache Lösung, um Stressabbau und Sport unter einen Hut beziehungsweise unter ein Dach zu bringen: Fitness und Wellness im MeridianSpa City.

und Freunden verbringen und Sport treiben sind laut einer Umfrage die Top 3 der guten Vorsätze, die die Deutschen für 2013 haben.

Schnell merkt man, wie viel Spaß es macht, seinen Vorsätzen treu zu bleiben, besonders wenn man sich anschließend im warmen Pool treiben lassen kann.

TAGEBUCH EINES CHARMANTEN KATERS

Die HafenCity-Abenteuer des Jimmy F.

Was bisher geschah: Wieder ist ein Katzenjahr vorbei. Jimmy wohnt bereits sechs Jahre in der HafenCity. Die ursprüngliche Baustelle ist jetzt sein Kiez und er kennt alle Schiffe, die rein und rausfahren. Aus dem pubertären und psychotischen Kater ist ein ernster Kolumnist und ein beliebter Lokalheld geworden. In seinem Fell taucht das eine oder andere graue Haar auf.

Den Jahreswechsel habe ich genutzt, um mein Leben neu auszurichten. Ich bin nicht mehr MaMas Gefangener. Unser Vermieter hat mir einen eigenen Haustürschlüssel ausgehändigt und mich als zusätzlichen Hauptmieter in den Vertrag aufgenommen. Nach langwierigen Verhandlungen verfügt unser Fahrstuhl jetzt sogar über eine Katzenklappe und über eine Fernbedienung. Das ist entweder meinem Promistatus zu verdanken oder der Drohung, dass ich MaMas Autositze zerfetze. Egal, ich konnte mich durchsetzen und lebe jetzt auf Augenhöhe mit MaMa. Naja, zumindest so lange, bis sie sich – wie sie hysterisch androhte – eine eigene Wohnung in diesem Stadtteil leisten kann. Da hier mehr Büros als Wohnungen gebaut werden, dürfte MaMas Auszug noch auf sich warten lassen, und ich kann sie weiterhin als Futterquelle behalten. Damit habe ich den Rücken frei und kann mich um meine Karriere kümmern. Weil ich nach den mitternächtlichen Bombenangriffen an Sylvester nicht wieder einschlafen konnte und auch meine Anrufe bei der Polizei keine Ruhe brachten, habe ich die Zeit genutzt und ein Karriereplan aufgestellt. Der wichtigste Eckpunkt auf meiner Liste betrifft meine Work-Life-Balance: zwei Drittel des Tages verschlafen wird meine Lieblingsbeschäftigung bleiben; ein Drittel des Tages werde ich weiterhin mit Fressen verbringen bzw. damit, MaMa zu hypnotisieren, damit sie mein Futternapf füllt und die restlichen zwei Drittel investiere ich auch künftig in meine Karriere. Weil meine Zeit sehr knapp bemessen ist, benötige ich ein Fortbewegungsmittel. Zum Glück gibt es in der Zwischenzeit individuell angepasste Skistiefel und –bindungen für berufstätige Katzen. Somit kann ich im Winterhalbjahr die Diskussion um ein eigenes Auto aussetzen und mich auf das Wesentliche beschränken. Mein Bewerbungsschreiben für DSDSK (Abk. für Deutschland sucht den Superkater) liegt bereits frankiert in meiner Ausgangspost. Mit meinem Mitarbeiterstab diskutiere ich darüber, ob meine Katzenmemoiren in unser Sortiment passen und in diesem Jahr stellt sich wieder die K-Frage: Der Bundeskater steht wieder zur Wahl! Es gibt viel zu tun! Die von mir in Auftrag gegebenen Umfragen bestätigen meinen hohen Bekanntheitswert und meine –bezahlten –Vorträge zum Thema „Haustiere in der HafenCity: Chance oder Bedrohung?“ bringen mir gerade unter den Hunden in diesem Stadtteil hohe Sympathiewerte ein. Zur Zeit führe ich Gespräche mit der Catzen für Deutschland Union (CDU) und mit der Sanften Pfoten Delegation (SPD) sowie mit allen anderen demo-katzenischen Parteien und knabbe mich sorgfältig durch alle Parteiprogramme durch. Vielleicht gründe ich noch meine eigene Partei? Bis es soweit ist, muss ich ausgeschlafen sein. Schnurr... JF



Zunächst belächelt, hat sich das Wunderland zum touristischen Highlight Hamburgs gemauert (Foto: MK)

Von Rekord zu Rekord

Das Miniatur Wunderland in der Speicherstadt bricht jedes Jahr neue Besucherrekorde mit seiner Inszenierung der Welt im H0-Format. Die Ausstellung auf den früheren Speicherböden ist ein Muss für jeden Modellbahnfan

Der 10.000.000. Besucher hat das Miniatur Wunderland betreten. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der größten Modelleisenbahnanlage der Welt. Seit der Eröffnung im August 2001 konnte jedes Jahr aufs Neue die Besucherzahl vergrößert werden. Allein im Jahr 2011 waren 1,2 Millionen Menschen aus allen Teilen der Welt im Wunderland. Es gehört damit zu den besucherstärksten Publikumsmagneten nicht nur in Hamburg. Die Brüder Frederik und Gerit Braun haben dabei eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Vom belächelten

Spleen zum Highlight eines Hamburg-Besuches in nur zehn Jahren zu werden, ist schon eine erstaunliche Entwicklung. Zeit für die Macher vom Wunderland ein kleines Resümee in Zahlen und Anekdoten zu ziehen. Immerhin erstaunlich: Von den 1.200.000 Besuchern 2011 kamen immerhin rund 17 Prozent aus dem Ausland, davon die meisten aus Österreich und der Schweiz, aber auch immerhin über 50.000 aus den USA. Das MiWuLa ist damit ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor für den Tourismusstandort Hamburg und hat alleine über 1,3

Millionen Übernachtungen verursacht. Noch stärker ist die Medienwirkung der vielen Reportagen über das MiWuLa im TV: Weltweit haben zwischen 1,5 Milliarden Zuschauer das Wunderland gesehen – ein echter Medienmagnet. Natürlich sammeln sich auch jede Menge Anekdoten in über elf Jahren Betrieb an. Eine davon handelt von einem Gast, der zum Leitstand kommt und eine brennende Lok in Österreich meldet. Da in einem der Dioramen tatsächlich eine so zu interpretierende Szene aufgebaut ist, geht der Leitstand von einer der vielen Fehlinterpretationen der

Szenen aus und antwortet nur: „Kein Problem. Die Feuerwehr kommt gleich!“ Erst allmählich geht dem Mitarbeiter ein Licht auf, und er fragt seine Kollegen: „Hat er gesagt, dass eine Lok brennt, in Österreich?“ Tatsächlich befand sich die Szene, auf die sich die meisten Fehlmeldungen beziehen in einem ganz anderen Abschnitt, und es brannte tatsächlich eine Dampflok durch einen Kurzschluss. Seit der Eröffnung wurde das Wunderland im Übrigen nur für anderthalb Tage geschlossen: einen halben Tag wegen Sturmflut und einen Tag für „Wetten, dass ...?“ MK

SPEICHERSTADT KAFFEERÖSTEREI
 Kehrwiefer 5, 20457 Hamburg
 Tel. 040-31 81 61 61, www.speicherstadt-kafee.de

„Risikovorsorge ist ein Frauenthema“

Die HafenCity Zeitung sprach mit Stefani Linder, Individualkundenberaterin der Hamburger Sparkasse in der HafenCity, über das Thema Risikovorsorge



Stefani Linder, Haspa-Filiale Am Kaiserkai 1

Unisex war Ende 2012 eines der meist gehörten Worte. Seit dem 21. Dezember muss jeder Versicherungsvertrag für Männer und Frauen gleiche Beiträge enthalten. Der bisherige sogenannte Risikoausgleich, mit dem zum Beispiel berücksichtigt wurde, dass Frauen statistisch durchschnittlich fünf Jahre länger leben als Männer, entfällt.

Die Haspa hat kürzlich eine repräsentative Umfrage unter 800 Hamburgern zur Risikoabsicherung gemacht. Was sind die Erkenntnisse?

Stefani Linder: Eine Haftpflicht und eine Hausratversicherung sind quasi Pflichtversicherungen, das wissen die Menschen. Bedenklich ist, dass viele Hamburger das Risiko der Berufsunfähigkeit so gering schätzen oder einfach ignorieren. Es ist schon tragisch genug, wenn man krankheits- oder unfallbedingt dauerhaft arbeitsunfähig wird. Aber wenn dann auch noch finanzielle Schwierigkeiten hinzukommen, kann das zum Problem für die ganze Familie werden. Wie hoch ist denn das Risiko?

Linder: Jedes Jahr müssen laut Deutscher Rentenversicherung Bund rund 180.000 Arbeitneh-

mer aus gesundheitlichen Gründen ihre berufliche Tätigkeit aufgeben. Hauptursache sind mit fast 40 Prozent psychische Beschwerden. Danach folgen mit fast 15 Prozent Erkrankungen des Bewegungsapparates, also von Skelett, Muskeln und Bindegewebe, sowie mit 13 Prozent Krebs. Neben den physischen und psychischen Folgen von Erkrankung und Berufsaufgabe gibt es die laufenden finanziellen Belastungen in der Folge. Das kann kaum jemand aus seinen Rücklagen bestreiten. Deshalb sagen auch Verbraucherschützer, dass eine Berufsunfähigkeitsversicherung „wichtig für alle“ ist. Was sind denn sonst die wichtigsten Versicherungen der Hamburger?

Linder: Die Top 3 bei den Versicherungen sind die Haftpflicht mit 75, die Hausrat mit 65 und die Unfallversicherung mit 53 Prozent. Es folgen die Rechtsschutz- mit 34 sowie die Auslandsreise-, Berufsunfähigkeits- und Krankentagegeldversicherung mit jeweils 30 Prozent. Nur ein Viertel der Befragten verfügt über eine private Krankenzusatzversicherung, 15 Prozent haben eine Risiko-Lebens- und acht Prozent eine Handyversicherung.

Mit den Unisex-Tarifen zahlen jetzt Männer und Frauen dieselben Beiträge. Sorgen sich denn auch beide Geschlechter gleichermaßen um ihre Risikoabsicherung?

Linder: 41 Prozent der Befragten machen sich häufig oder gelegentlich Gedanken, ob sie ausreichend gegen allgemeine Lebensrisiken wie Unfälle und Krankheiten abgesichert sind. Wenn man sich die Ergebnisse nach Geschlechtern anschaut, stellt man fest: Risikovorsorge ist Frauen wichtiger als Männern. Besonders für einkommensstarke Frauen zwischen 18 und 39 Jahren ist dies mit 60 Prozent ein wichtiges Thema, bei Männern hingegen nur für 40 Prozent. Dieses Ungleichgewicht der Geschlechter setzt sich bis ins Alter fort: In der Gruppe der über 50-Jährigen beschäftigen sich 50 Prozent der Frauen, aber nur 30 Prozent der Männer mit dem Thema Risikovorsorge. Woran liegt das?

Linder: Frauen bekommen die Kinder und nehmen meist eine Auszeit. Wenn sie wieder einsteigen, fangen sie häufig in Teilzeit an. Das führt natürlich dazu, dass weniger Geld für Risiko- und Altersvorsorge zur Verfügung steht. Deshalb sollten

besonders Frauen privat vorsorgen, damit Lücken geschlossen werden.

Wie groß ist denn die Lücke? Gibt es da Erkenntnisse?

Linder: Das hängt von der individuellen Situation ab. Teilweise sind Frauen stark unterversorgt. Was man nicht vergessen darf: Nur Kapitallebensversicherungen, die vor 2005 abgeschlossen wurden, haben eine steuerfreie Ausschüttung. Für andere müssen bei der Berechnung Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden. Wer es genau wissen will, sollte einen Termin abmachen und mit seinen Unterlagen vorbeikommen. Mithilfe unserer Spezial-Software VorsorgeOptimierer können wir dann feststellen, wie groß die individuelle Lücke ist und wie diese geschlossen werden kann. Eine kostenlose rund zehnjährige Vorsorgeberatung können Sie anschließend mit nach Hause nehmen. Dann haben Sie alles schwarz auf weiß und können noch einmal in Ruhe darüber nachdenken, wie Sie vorgehen wollen. ■

Stefani Linder ist in der Haspa-Filiale Am Kaiserkai 1, Tel.: unter 040-35 79-72 97 zu erreichen.

Feierliche Eröffnung unter Tage

Ein großer Tag für die Hamburger Hochbahn

„Mit der Eröffnung der U4 ist die HafenCity in der Innenstadt angekommen.“ Mit diesen Worten begrüßte Jürgen Bruns-Berentel, der Vorsitzende der Geschäftsführung der HafenCity GmbH, die erste Einfahrt der U4 am 28. November in Hamburgs jüngstem Stadtteil. Genau vier Minuten dauerte die Fahrt, die Hamburgs Ersten Bürgermeister Olaf Scholz und rund 200 geladene Gäste auf der Jungfernfahrt vom Jungfernstieg zum Überseequartier führte.

Nach fünf Jahren Bauzeit war der Bürgermeister begeistert, vor allem auch darüber, dass „die 339 Millionen Baukosten eingehalten worden sind – ohne juristische Auseinandersetzungen und Baustopps.“ Am Tage der Fertigstellung gingen die Gedanken bei allen Beteiligten bereits in die Zukunft: Die Pläne zum Weiterbau der U4 bis zu den Ellbrücken laufen auf Hochtouren. 2017 soll, so hofft Günther Elste, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn AG, die Haltestelle Ellbrücken eröffnet werden. Und eine dortige Anbindung an die S-Bahn und damit der Sprung über die Elbe erscheint ebenfalls nicht mehr als Utopie. ■ DG



Die Station HafenCity-Universität ist eindrucksvoll gestaltet (Foto: TH)

GEWINNSPIEL



Mehr Teig in Kinderhände!

In der Kochschule La Cocina haben die kleinen Nachwuchsbäcker die Möglichkeit, das Zepher in der Küche einmal selbst in die Hand zu nehmen und dabei wertvolle Tipps von Konditoren-Weltmeisterin Andrea Schirmair-Huber (35) zu bekommen. Der Event in Hamburg ist Bestandteil einer großen Backschul-Initiative von Aurora, bei der Kinder gemeinsam mit Konditoren-Weltmeisterin Andrea Schirmair-Huber kneten, rühren und verzieren können. Auf dem neuen Onlineportal www.aurora-kinderbackschule.de können Groß und Klein lernen, worauf es beim Backen mit Kindern ankommt, sich Anregungen holen und neue Rezepte entdecken. Wie gut selbst kleinste Kinderhände bereits alleine Backen können, weiß auch Original Kaiser. Daher hat der Herstel-



Stichwort „Backen“ und die richtige Antwort an: Email: gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an **HafenCity Zeitung, Am Sandtor Kai 1, 20457 Hamburg.**

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

4 Plätze in der Kinderbackschule zu gewinnen!

Gewinnfrage: Nenne ein typisches Gewürz für Weihnachtsgebäck!?



Aurora Rezept 2 Eier 100ml Milch



Besser mit! Lass Dich beraten: AIDS-HILFE HAMBURG e. V. Telefon: 040-23 51 99-0 www.aidshilfe-hamburg.de





1. Preis Shigeru Ban Architects Europe Visualisierung

Die Hafencity in ihrem Element

Wettbewerb für die Wasserhäuser am Baakenhafen

► Bei diesen Häusern soll alles anders werden: Die Wasserhäuser am Baakenhafen stehen nicht am, sondern im Wasser – ein anspruchsvoller Ort, den die Hafencity GmbH zum Anlass nahm, auch die Reihenfolge bei den regulären Abläufen einmal anders zu gestalten.

In wenigen Jahren wird sich rund um den Baakenhafen in der östlichen Hafencity ein urbanes Wohn- und Freizeitquartier entwickeln. Im Zentrum dieses Quartiers sollen sechs Wohntürme, die „Wasserhäuser Hafencity“, realisiert werden, die künftig in der Hafencity nicht nur Wohnen am Wasser, sondern über dem Wasser ermöglichen. Mitten im Hafenbecken wird luxuriöses Wohnen möglich gemacht. Hierfür wurde ein architektonischer Realisierungswettbewerb mit internationaler Beteiligung ausgelobt. In den sogenannten „Wassergeschossen“ sollen außerdem öffentliche Nutzungen wie zum Beispiel Gastronomie oder gemeinschaftliche Spiel- oder Freizeitanlagen einziehen. Grundlage für den Wettbewerb war der fortgeschriebene Masterplan

für die östliche Hafencity, der 2011 im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs weiter konkretisiert wurde. Vorgesehen sind sechs paarweise angeordnete Gebäude mit unterschiedlichen Gebäudehöhen. Für diese sechs Wasserhäuser mit jeweils acht bis zwölf Geschossen galt es nun im Rahmen des Wettbewerbs prägnante Entwurfsideen zu entwickeln, die neben der ästhetischen Grundhaltung auch hohe ökologische Nachhaltigkeitsaspekte aufweisen sollten. Sechs renommierte nationale und internationale Büros wurden dazu eingeladen, ihre Wettbewerbsentwürfe einzureichen. Die Jury hat – unter Mitwirkung von politischen Vertretern und Bewohnern der Hafencity – insgesamt drei Preise an folgende Büros vergeben: Der erste Preis ging an Shigeru Ban Architects, Paris, der zweite Preis an Studio Gang Architects, Chicago, und der dritte Preis an Szyszkowitz-Kowalski + Partner aus Graz. Oberbaudirektor Jörn Walter: „Für den besonderen Ort und das besondere Thema wurde eine besondere Architektur gesucht: Der erste Preisträger, Shigeru Ban aus Japan setzt auf beson-

dere Wohnungen in Gebäuden mit unterschiedlichen Materialien, der zweite, Studio Gang aus Chicago, auf eine expressive Architektur aus Blume, Sprosse und Knospe und der dritte, das Büro Szyszkowitz-Kowalski, auf eine Stelzenhausfigur, die man sich tatsächlich nur über dem Wasser vorstellen kann. Die hochinteressanten und sehr emotionalen Vorschläge riefen in der Jury ganz unterschiedliche Sympathien hervor, die am Ende zugunsten von Shigeru Ban ausgingen.“ Der Siegerentwurf schlägt ein Ensemble aus drei Gebäudepaaren vor, die sich sowohl konstruktiv als auch in der Fassade jeweils in Beton, Holz und Stahl materialisieren. Insgesamt entsteht der Eindruck einer eigenständigen und sehr filigranen Konstruktion, die eine ebenso urbane wie maritime Interpretation des Bauens auf dem Wasser zum Ausdruck bringt. Leichte Stegkonstruktionen in den Erdgeschossbereichen binden die Gebäude an die Promenade und ermöglichen den direkten Zugang zum Wasser und zu den hier vorgesehenen Anlegern für kleinere Schiffe. Sehr stark überzeugt das Zusammenspiel



2. Preis Wasserhuser Hafencity Studio Gang Architects



3. Preis Szyszkowitz Kowalski und Partner ZT GmbH Visualisierung

aus innerem Funktionskonzept und äußerer Erscheinung. Der Ausdruck einer „Leichtigkeit“ in Verbindung mit variierenden und identitätsstiftenden Materialien prägt diesen Entwurf und findet in der Jury breite Zustimmung. Der zweite Preisträger entwickelt für die Wasserhäuser ein sehr ungewöhnliches und einprägsames Bild durch die konzeptionelle Idee eines „Ha-

fenGartens“, der in den Blättergeometrien von Blüte, Sprosse und Knospe eine schlüssige architektonische Entsprechung in den sechs Wasserhäusern findet. Mit den vorgeschlagenen Geometrien werden interessante Bezüge zu Typologien der klassischen Moderne hergestellt, die hier eine überraschend eigenständige Neuinterpretation erfahren und sehr prägnant

sowie identitätsbildend erscheinen. Herausragend erscheint die Wohnqualität in den Türmen, die durch den radialen Grundriss durchweg sehr gute Blickbeziehungen auf die Umgebung ermöglichen. Alle drei Preisträger sind von der Jury sehr positiv bewertet worden, es wird jetzt geprüft, ob die Entwürfe auch in Kombination verwirklicht werden können. ■

Direkt im
Maritimen Museum



Angeln Sie sich was Leckeres!

Willkommen im ältesten Speicher Hamburgs:

Das Bistro & Café Catch of the Day begrüßt Sie täglich mit fangfrischen Meeresspezialitäten, einer Auswahl an leckeren Speisen sowie Kaffee und Kuchen. Das Team vom Catch of the Day freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten: Di-Sa 11-21h | So 11-19h · Telefon: 040/76 79 72 35

www.catchofthedayhamburg.de



Fisch und gut!

WIRTSCHAFT

- ▶ Mit 11 Freunden an die Copacabana | Seite 14
- ▶ Sterne zu vermieten | Seite 15



Der schwarze Kontinent jenseits von Vorurteilen

Zwischen Abgrund und Chance:
Der Afrika-Verein bietet Orientierungshilfe
im Dschungel der 1.000 Afrikas

▶ Bürgerkriege, Hungersnöte, Korruption, Aids, wirtschaftliche und humanitäre Katastrophen sind Stichworte, die das Bild Afrikas in weiten Teilen der deutschen Bevölkerung prägen. Der arabische Frühling, der in Nordafrika begann, wunderbare Landschaften, die immer mehr Touristen anlocken, unendliche Bodenschätze und überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum sowie eine Bevölkerung, deren Konsum ansteigt, sind die andere – weitgehend noch unbekannte – Seite Afrikas. Es gibt tausend Afrikas, weiß nicht nur der frühere Bundespräsident Horst Köhler. Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V. trägt maßgeblich dazu bei, der deutschen Wirtschaft das Bild eines heterogenen Afrikas näherzubringen.

„Der Anteil der deutschen Wirtschaft am Handel mit Afrika liegt derzeit bei zwei Prozent“, erzählt Jan-Dirk Schuisdziara, Vice President Project Logistics bei Kühne + Nagel und ehrenamtlich Mitglied im Vorstand des Afrika-Vereins, „China dagegen hat Afrika als

Handelspartner schon längst entdeckt. Sieben afrikanische Länder befinden sich unter den Top Ten der Wachstumsländer, darunter Moçambique und Nigeria.“ Kein Wunder, dass das energiehungrige China seine Beziehungen nach Afrika ausdehnt und sich mit großen Investitionen die Sympathie und das Wohlwollen vieler afrikanischer Regierungen sichert. Unter deutschen Unternehmen wächst nach Jahren des Ausbaus Richtung Osteuropa das Interesse an Afrika. Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft verbindet an Afrika interessierte Personen, Unternehmen und Organisationen und setzt sich für die partnerschaftliche Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ein. Die Schwerpunkte liegen unter anderem in der Förderung der Privatwirtschaft, von Investitionen und des Informationsaustauschs. Seinen 700 Mitgliedern bietet der Verein, der in allen 53 afrikanischen Ländern vertreten ist, die Informationen, die Kontakte und die Beratung, die diese brauchen, um ihre Chancen auf dem afri-

kanischen Kontinent zu entdecken. „In Afrika dauert einiges länger“, beschreibt Schuisdziara seine beruflichen Erfahrungen. Zuletzt verantwortete er eine Transportlieferung auf afrikanischen Flüssen, die Kühne + Nagel für die Welthungerhilfe in den Kongo zum Selbstkostenpreis übernahm. Die Logistikexperten engagieren sich jedes Jahr mit vielen Charterflügen, die Hilfslieferungen auf den Kontinent bringen. „Afrika ist ein Erdteil, für den es viel Hoffnung gibt, 60 Prozent der Bevölkerung sind unter 25 Jahre alt, der Ausbildungsbedarf ist sehr groß. Firmen, die sich bisher nicht mit Afrika befasst haben, sollten sich die Frage stellen, ob die dortigen Länder und Märkte nicht doch mittel- und langfristig für sie interessant sein könnten“, wirbt Jan-Dirk Schuisdziara, „unser Verein steht auf jeden Fall als fachmännischer Gesprächspartner zur Verfügung.“ ■ CF

Afrika Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
Neuer Jungfernstieg 21
Tel.: 040-41 91 33-0

Mit 11 Freunden an die Copacabana

Mit einem Hamburger Unternehmen zur Motivationssteigerung nach Brasilien

► Wenn Sie sich selber, Ihren Freunden oder Ihren Geschäftspartnern etwas ganz Besonderes gönnen möchten, wie wär's mit einer Reise zur Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien? Die beiden letzten Weltmeisterschaften in Deutschland und Südafrika waren durchschlagende Erfolge für alle – sei es vor dem Bildschirm, im Stadion oder auf dem Gebiet der Corporate Hospitality, die mehr und mehr Menschen zu dem „Event Fußball“ in die VIP-Bereiche der Stadien zieht und damit Firmen und Kunden gleichzeitig zur Pflege ihrer Geschäftsbeziehungen dient, den Aufbau neuer Geschäftskontakte ermöglicht oder das Networking und die Mitarbeitermotivation fördert.

Die in Hamburg ansässige Sportmarketingagentur UFA Sports Hospitality, eine Tochter der RTL-Gruppe, ist seit 2011 autorisiert, das offizielle Match Hospitality Programm für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien für die Länder Deutschland, Polen, Tschechien und die Slowakei zu vertreiben. In Hamburg stellte die Firma ihr Programm in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner DERTOUR und dem Lateinamerika Verein vor. Für Arndt Jaworski, Executive Director von UFA Sports Hospitality, hat der Geschäftsbereich Hospitality im Fußball in den vergangenen zehn Jahren einen undenkbar hohen Stellenwert erlangt: „Sechs Prozent aller Tickets gehen in deutschen

Stadien an diese Zielgruppe, die damit rund 52 Prozent aller Spieldagesätze macht“, sagt der Manager. In entspannter Atmosphäre, kulinarisch verwöhnt vom Business-Seat oder von der geschlossenen Loge aus ein Fußballspiel anschauen zu können, hat auch immer mehr Frauen ins Stadion gelockt: Seit der WM 2006 in Deutschland hat sich der weibliche Anteil in den Arenen auf 23 Prozent erhöht. Martina Fellingner hat schon die WM 2006 in Deutschland mitvermarktet, jetzt arbeitet sie als Senior Sales Managerin bei Ufa Sports Hospitality und berichtet mit Begeisterung über die verschiedenen Programme für Brasilien. Die teuersten sind bereits ausgebucht: Für rund eine Million Dollar erhielt der Käufer



Martina Fellingner freut sich auf die WM in Südamerika (Foto: DG)

insgesamt 362 Tickets, aufgeteilt auf alle Spiele in den drei großen Stadien São Paulo, Rio de Janeiro und Belo Horizonte sowie die beiden Halbfinals und das Endspiel. Ohne Anreise und Unterkunft, versteht sich. Doch es gibt noch alle möglichen Varianten für die Bedürfnisse und Erwartungen von Unternehmen, sonstige Gruppen oder auch Familien in allen Preisklassen. Bereits für 700 Euro kann man als Privatperson eine Karte der ersten Kategorie mit Rundum-Verpflegung in einem VIP-Zelt bekommen. „Bereits jetzt“, sagt Martina Fellingner, „sind mehr Tickets verkauft als für die WM 2010 insgesamt.“ Und dabei steht noch nicht einmal fest, wer – außer Gastgeber Brasilien – wann und wo spielt: Die Qualifikationen laufen noch, und die Auslosung ist erst am 6. Dezember 2013 in Bahia. Potenzielle Geschäftskunden können sich auch über die Anreisemöglichkeiten und vor allem die rechtlichen Regeln einer Einladung an Geschäftskunden informieren. Dabei gilt als oberster Grundsatz: Die Einladung muss schriftlich erfolgen und darf nicht zum Zweck der Vorteilsgewährung ausgesprochen werden. ■ DG

Majakowskis Malerin

Ein Gemälde für die eigenen vier Wände

► Weihnachten ist vorbei, und wie jedes Jahr steht man wieder vor der gleichen Frage: Habe ich das Richtige geschenkt? Wer sich da nach Weihnachten nicht so sicher ist, hat immer noch die Zeit zur Korrektur und Wiedergutmachung eines Patzers. Zum einen könnte er/sie einen zweiten Versuch am 6./7. Januar wagen – da feiert nämlich die orthodoxe Kirche ihre Weihnachten –, zum anderen könnte er/sie auch mal – völlig ohne Anlass – etwas ganz Besonderes verschenken. Die Malerin Lilia Nour hat da einen ganz speziellen Tipp: Ein Porträt, gemalt von einer erfahrenen und studierten Malerin ist doch etwas ganz anderes als ein Fotodruck, den es heute zu hunderten an den Wänden deutscher Wohnzimmer zu bewundern gibt. Ein handgemaltes Bild ist da noch et-

was Einzigartiges, ein echter Solitär, und hebt von sich von der fotografierenden Masse ab. Lilia Nour berät bei der Auswahl des Stils, der Größe und des Hintergrundes, der Kunde liefert ein Foto seines Wunschobjekts. Natürlich kann das Wunschbild auch etwas anderes zeigen als nur den geliebten Menschen – der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Abseits von privaten Geschenken und Dekorationen beliefert Lilia Nour auch Unternehmen mit der passenden repräsentativen Dekoration für Eingangsbereiche, Konferenzzimmer und Büros. Von der langweiligen weißen Fläche zum spannenden Entree ist der Weg nicht weit, die Malerin lebt und arbeitet in der Hafencity. Eine Auswahl an Bildern ist zurzeit bei Etage Eins im Überseeboulevard 2 zu sehen. Unter anderem wird dort das Porträt des sowjetischen Avantgardekünstlers



Lilia Nour (Foto: MK)

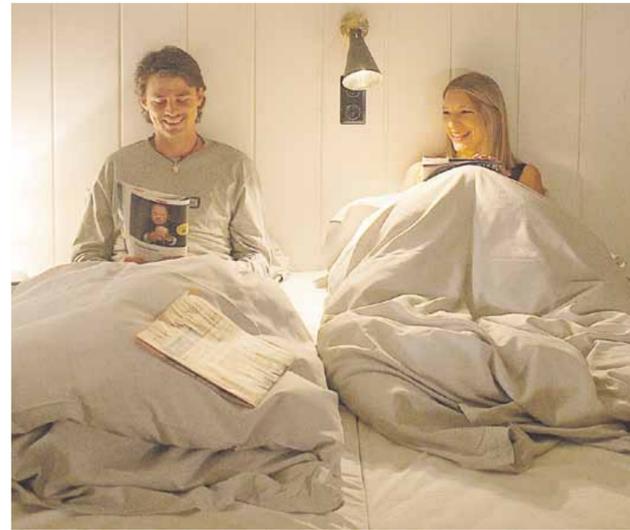
Wladimir Majakowski ausstellt, das eindrucksvoll die Fähigkeiten der Malerin Lilia Nour demonstriert. ■

Weitere Informationen gibt es unter www.lilianour.de.

Henri hat den Bogen raus

Neuzugang vom Louis C. Jacob

► Es sieht ein wenig so aus wie der Gegenwurf des Louis C. Jacobs zum 25hours in der Hafencity. Das Hotel HENRI in der Bughagenstraße greift das Individuelle des mehrfach preisgekrönten Hotels in der Hafencity auf und entwickelt es – wenn die Arguren recht haben – erfolgreich weiter. Themen- und Mottohotels sind schwer im Trend, das Motto des Henri direkt gegenüber des Hyatt-Hotels sind die 50er und 60er Jahre mit Nierentischästhetik und den Attributen der Wirtschaftswunderjahre, die heute wieder modisch sind. Die Macher des Hotels waren sich dessen, als sie begannen, das Hotel zu planen, gar nicht bewusst, so Jacob-Chef Jost Deitmar bei der Housewarming-Party Mitte Dezember. Die lange Planungsphase und Bauverzögerungen hatten den Machern eine Punktlandung mitten im Trend beschert. Alles im HENRI ist unter dem Motto Gemütlichkeit entworfen, vieles vom Team selbst und in tage- und nächtelanger Kleinarbeit selbst gefertigt worden. Selbst Hoteldirektor Deitmar und Entwicklungschef Eckart Buss legen Hand an, um rechtzeitig zur Eröffnung fertig zu sein. Diese Liebe zum Detail und die mittelständische Art, Projekte zu entwickeln, sieht man dem Ergebnis an, selbst die Lichtschalter und Telefone sind im Stil der Wirtschaftswunderzeit gehalten. Zur Party überraschten die Macher



Fröhliches Probewohnen im HENRI zur Eröffnung (Foto: MK)

die Gäste mit Beispielzimmern, die schon mit Schauspielern gemütlich bewohnt waren. Die Preise sind moderat, Übernachtungen im Doppelzimmer sind schon ab 118 Euro pro Raum zu haben, selbst die über 40 Quadratmeter große Suite kostet nur 168 Euro als Doppelzimmer pro Nacht. Dafür bekommt der

Gast zwei Zimmer mit Bad und Kitchenette. Das Hotel hat kein eigenes der Öffentlichkeit zugängliches Restaurant, sondern eine erweiterte Wohnküche, in der die Gäste unter sich sind und sich zum „Abendbrot“ oder zum Frühstück zusammenfinden können – die Idee dahinter soll die Gäste zur Kommunikation

bewegen. Angestrebte Klientel sind eben nicht nur Touristen, sondern auch Dauergäste, die sich länger aus geschäftlichen Gründen in Hamburg aufhalten. Insgesamt sieht es nach einem gelungenen Konzept aus, bei dem man sich keine Sorgen um die Auslastung machen muss. ■

Sterne zu vermieten

Neue Autovermietung für Premium-Pkw eröffnet in der Hafencity



Julia Ivlieva und Lewend Al Barazi in ihrem Büro am Vasco-da-Gama-Platz (Foto: MK)

► Eine Autovermietung direkt in der Hafencity fehlte bisher, doch eigentlich war es klar, dass dieser Zustand nicht lange anhalten würde, denn die Hafencity ist ein offensichtlicher Markt für Autovermietungen – es war also ebenso klar, dass dieser Zustand nicht für alle Ewigkeiten anhalten würde. Von der Autovermietung, die diese Lücke jetzt füllt, haben

wahrscheinlich die wenigsten in Hamburg gehört, dennoch gehört sie zu den großen internationalen Unternehmen in diesem Bereich. Hamburg gehörte allerdings bisher nicht zu den abgedeckten Gebieten, und so ist es eigentlich kein Wunder, dass sich Aznur für die Hafencity als erste Hamburger Station entschieden hat. Seine Wurzeln hat das Unternehmen

in Aserbaidschan. In Osteuropa gehört Aznur zu den ganz großen Spielern auf dem Markt der verliehenen Autos. Mit ihrem Angebot an Premiumfahrzeugen zu günstigen Tarifen hofft die hiesige Filialleiterin Julia Ivlieva, genau die Bedürfnisse der Hamburger zu treffen. Viele Bewohner der Hafencity haben sich inzwischen entschieden, auf das eigene Auto zu verzichten, zu verführerisch ist die Nähe der Innenstadt und des Bahnhofes, und selbst der Flughafen ist nicht allzu weit entfernt.

Premiumfahrzeuge zu günstigen Tarifen

Doch was tun, wenn doch mal ein Auto benötigt wird und auf Komfort nicht verzichtet werden soll. Diejenigen, die diese Ansprüche haben, und vor allem Geschäftsleute, die für das gleiche Budget, für das es sonst kleinere Fahrzeuge gibt, einen komfortablen Mercedes oder, wenn mal viel Platz benötigt wird, auch einen VW-Großraum-Van mieten können, sind hier an der richtigen Stelle. In ihrem Büro am Vasco-da-Gama-Platz freuen sich Filialleiterin Julia

Ivlieva und Lewend Al Barazi auf die ersten Kunden und über den hervorragenden Blick auf die Elbe – den sie genießen, wenn es mal die Zeit erlaubt. Natürlich gibt es auch immer einen Wermutstropfen, der die Freude über das tolle Büro trübt. Die Parkplatzsituation am Dalmannkai ist nicht optimal, und Julia Ivlieva wünscht sich, statt die Übergabe in der Tiefgarage abzuwickeln, zumindest einen oberirdischen Parkplatz, auf dem sie den Kunden ihre Fahrzeuge übergeben kann. Und etwas mehr Großzügigkeit bei der Möglichkeit, auf sich aufmerksam machen zu können, denn im Moment – etwas, das alle Geschäftsleute in der Hafencity beklagen – darf sie nicht einmal einen Aufsteller vor ihr Büro stellen, um den Kunden den Weg zum Vasco-da-Gama-Platz zu weisen. Übrigens bietet Aznur neben den On-Demand-Tarifen auch spezielle Konditionen für Firmenkunden und Langzeitvermietungen. Der flotten Fahrt ins Wochenende im Cabrio an die Ost- oder Nordsee steht dann nichts mehr im Wege. Für nur 189 Euro ist man von Freitag bis Montagmorgen dabei. ■ MK

Aznur Autovermietung Am Kaiserkai 17 Vasco-da-Gama-Platz Tel.: 040-87606752

Praxis & Atelier R. Lappe
Heilpraktikerin seit 1997
Veränderung gelingt – wenn auch die Seele einverstanden ist.

- Gewichtsreduktion mit Hypnose & Stoffwechsellagerung
- Raucherentwöhnung mit NLP & Akupunktur, nur 1 Termin
- Malen und therapeutisches Malen, Öl/Acryl u. a. Techniken
- Psychologische Beratung mit Herz und Sachverstand
- Burnout-Prävention, z.B. Erlernen der Selbsthypnose

Tel. 040-68 91 99 24, Bei den Mühren 78, 20457 Hamburg
www.raucherentwöhnung-hamburg.de
www.malen-hamburg.de

Eingesammelt und ausgeschüttet

Abseits aller Querelen sorgt die Stiftung Elbphilharmonie für Kultur und Musik

► Trotz Baustillstandes und vieler negativer Schlagzeilen: Die Stiftung Elbphilharmonie hat im Jahr 2012 Konzerte und Musikvermittlungsprojekte mit 520.000 Euro aus Spenden und Kapitalerträgen gefördert. Damit ist die Stiftung Elbphilharmonie der größte private Förderer der Elbphilharmonie Konzerte, die sich seit Jahren großer Beliebtheit in der Stadt erfreuen. Wie der Vorstand der Stiftung mitteilte, beobachten Spender und Stifter zwar mit Sorge die Bauzeitverzögerung, bei der Mehrheit der Förderer genießt das Projekt dennoch nach wie vor hohes Ansehen. Im laufenden Geschäftsjahr 2012 wurden im Rahmen der Elbphilharmonie Konzerte die Reihen „Nordic Concerts“ und „Rising Stars“ mit insgesamt 355.000 Euro gefördert. In die sogenannten Musikvermittlungsprojekte unter dem Namen „Elbphilharmonie Kompass“ flossen 165.000 Euro. In die Kompass-Programme fließen neben Spenden auch Kapitalerträge aus dem Körber-Fonds Zukunftsmusik, der seit 2006 durch Zustiftungen nachhaltig die musikalische Bildung in Hamburg stärkt. Aktuelles Spendenprojekt der Stiftung ist die Ausstellung

„re-rite. Du bist das Orchester!“ im Mai 2013. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Uraufführung von Igor Strawinskys Ballettmusik „Le Sacre du Printemps“ soll die Baustelle der Elbphilharmonie mit einer multimedialen und interaktiven Ausstellung zum Klingen gebracht werden. Im Zentrum der Installation im zukünftigen Parkdeck steht eine Aufführung des weltbekanntesten Werkes, bei dem sich die 101 Musiker des Philharmonia Orchestra London und ihr Dirigent Esa-Pekka Salonen von 29 Kameras aus verschiedensten Perspektiven filmen ließen. Jeder Besucher kann die Musiker und die Musik auf 24 großen Video-Bildschirmen akustisch und visuell hautnah erleben. Die Stiftung Elbphilharmonie wurde im Oktober 2005 von der Warburg-Melchior-Olearius-Stiftung und der HSH Nordbank AG zur nachhaltigen Unterstützung der Elbphilharmonie gegründet. Nach der erfolgreichen Spendenkampagne für den Bau der Elbphilharmonie ist die Stiftung Elbphilharmonie zu einem langfristigen Partner für das Konzerthaus geworden und begleitet durch Spendenkampagnen aktiv die Entwicklung des Hauses. ■ DG

DEUTSCHE BUNDESBANK EUROSYSTEM

Forum Bundesbank

Veranstaltungsreihe für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger

Staatsschuldenkrise in Europa
Wo stehen wir? Welche Implikationen ergeben sich für die private Vermögensbildung?

Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein
Montag, 4. Februar 2013, 18 Uhr

Dr. Joachim Nagel
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bundesbank

Willy-Brandt-Straße 73, 20459 Hamburg, Telefon: 040 3707-2220
E-Mail: pressestelle.hv-hms@bundesbank.de

Zeit für ein modernes Kassensystem!

Einzelhandel
Gastronomie
Dienstleistung

LaCash®
KASSENSOFTWARE

Das einzigartige ready-to-start Kassensystem.

LaCash live erleben!
Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Präsentationstermin im Showroom in der Hafencity unter 040/279 10 97

Harbour-Hall - Am Sandtorkai 56 - 20457 Hamburg
info@diesselhorst.de - www.diesselhorst.de

DIESSELHORST SOFTWARE & CONSULTING

Kompakte All-In-One Touchscreen-Kassen mit Warenwirtschaft, Kundenkartei u.v.m.

Wir wünschen allen Kunden ein frohes & erfolgreiches neues Jahr.

Ihre Stickerei im Sandtorhafen

StickSchiff.de



Sirko Steglich lebt in der HafenCity und arbeitet auf der anderen Seite der Elbe (Foto: CF)

Der tägliche Sprung über die Elbe

Sirko Steglich, Geschäftsführer von Fegro/Selgros

► Er ist einer der ersten Wohnungsmieter am Überseeboulevard. Seit August 2010 „pendelt“ er zwischen der HafenCity und dem nahegelegenen Harburg, wo er einen von 44 Märkten der Fegro/Selgros-Gruppe für gewerbliche Kunden in Deutschland leitet. Der Mann, der in Polen das Rechnungswesen für seinen Konzern aufbaute und dessen Arbeitsplatz für zwei Jahre in Moskau war, entschied sich für die HafenCity als Lebensmittelpunkt.

Nach seiner Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der Metro dauerte es nicht lange, bis sich Sirko Steglich im Rahmen eines internen Förderprogramms auf Führungsaufgaben vorbereitete, um kurz danach mit 22 Jahren eine Abteilung zu leiten. Nach seinem Wechsel zu Fegro/Selgros kam der erste Auslandsaufenthalt. Sein Arbeitgeber expandierte in Polen und brauchte ihn. Mit seinen Kenntnissen und Erfahrungen war er der richtige Mann, um für die polnischen Märkte das Rechnungswesen aufzubauen. 120 Stunden Sprachunterricht und sein Wille, die polni-

sche Sprache zu lernen, brachten ihm bei den Kollegen eine hohe Akzeptanz ein. Reisen durch Polen, arbeiten in der Zentrale in Posen und an diversen Wochenenden zurück in seine Berliner Wohnung. Nach über fünf Jahren war es so weit: Sirko konnte das Aufgabengebiet an seine polnischen Kollegen übergeben. 2008 ging er als Unterstützung für die russische Geschäftsführung nach Moskau. Aufgrund seiner russischen Sprachkenntnisse aus der Schulzeit reichten ihm 60 Stunden Sprachunterricht, um sich „ganz gut“ zu verständigen. „Das Leben in Moskau war anstrengend, aber auch faszinierend. Im boomenden Moskau ist die Suche nach Mitarbeitern eine echte Herausforderung. Die tägliche Verkehrssituation ebenso“, erzählt er, „ich hatte eine möblierte 52-Quadratmeter-Wohnung für 65.000 Rubel (circa 1.700 Euro) im zehnten Stockwerk eines Plattenbaus in einer sehr guten Wohngegend. Moskau hat 15 Millionen Einwohner, und von Woche zu Woche entstehen neue Gebäude.“ Besonders interessant war für ihn die Aufbauarbeit: deutsche Handelskultur

mit russischen Einflüssen! „Das Nachtleben in Moskau ist teuer. Entweder trifft man sich mit Freunden in den jeweiligen Wohnungen oder in Clubs. Man ist mehr unter sich; eine offene Kneipenszene gibt es dort nicht. Der Prunk ist groß. Die Russen lieben protzige Baustile, Autos und alle möglichen anderen Statussymbole“, beschreibt der Mann, der sich nichts aus Statussymbolen macht, seine Eindrücke. In den zwei Jahren ist er mit seinem Opel Vectra in Europas teuerster Hauptstadt unterwegs gewesen. In Hamburg verliebte er sich nicht nur in die HafenCity, sondern auch in seinen Lebenspartner Kay Slusarek, und der nächste Umzug stand an. Diesmal ging es aber nur aus der Singlewohnung ein paar Meter weiter auf die andere Seite des Boulevards in eine 105 Quadratmeter große Wohnung. Knapp 15 Minuten braucht er zur Arbeit auf der anderen Seite der Elbe. Sirko Steglich freut sich dann schon auf die Arbeit mit seinem Team. ■ CF

**FEGRO Cash & Carry
Schlachthofstraße 3
Mo-Fr 6-22, Sa 7-20 Uhr**

Nichts bereuen beim Streuen und Räumen

Wenn es glatt wird auf dem Gehweg, begibt sich auch der Eigentümer aufs Glätteis

► Den ersten Schnee des Winters hat auch die HafenCity hinter sich gebracht. Bei Tauwetter und erneutem Anfrischen sind Eisflächen unter Schneedecken aber nicht immer sichtbar. Hauseigentümer sollten sich bemühen, den Vorgaben der Räum- und Streupflicht zu entsprechen; andernfalls drohen (langjährige) Prozesse, und nicht immer ist ein (unterlassenes) Streuen dann noch wie im Fall des OLG Bamberg (Urteil vom 11. September 2012 – 5 U 22/12) aufklärbar. In diesem nach sechs Jahren zu Ende gegangenen Rechtsstreit stürzte die bei den Klägerinnen Versicherte auf dem Gehweg vor dem Anwesen der Beklagten und brach sich das linke Sprunggelenk. Die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung klagten daher gegen die Hauseigentümer wegen Verletzung der Räum- und Streupflicht auf Zahlung der Behandlungskosten von etwa 23.000 Euro.

Die Hauseigentümer gaben an, dass sie am Abend vor dem Unfall den Gehweg mit Splitt gestreut hätten. Als sie am nächsten Tag um 6 Uhr das Haus verlassen hätten, sei der

Gehweg weder glatt noch mit einem dünnen Schneefilm überzogen gewesen. Die Versicherte müsse aus anderen Gründen gestürzt sein.

Nach verlorener erster Instanz zogen die Versicherer vor das OLG Bamberg. Dieses vernahm die Zeugen mehr als sechs Jahre nach dem Unfall nochmals. Aber auch dort ließen sich die Widersprüche zwischen ihren Angaben nicht aufklären. Der Senat war jedoch davon überzeugt, dass ein durchgehend nicht behandeltes Glätteis auf dem Gehweg nicht vorhanden war. Die Klägerinnen hätten den Nachweis führen müssen, dass trotz des Streuens von Splitt eine große Fläche des Gehwegs nicht abgesichert war. „Dieser Nachweis gelang den klagenden Versicherungen aber nicht“, erläutert RA Dr. J. R. Mameghani, „zudem wies der fünfte Zivilsenat noch darauf hin, dass ein Hauseigentümer auf dem Gehweg nur einen ein bis zwei Meter breiten Streifen schnee- und eisfrei halten müsse.“ Außerdem werde für das Räumen und Streuen auch ein angemessener Zeitraum

zugebilligt, wenn tagsüber Glätte eintritt. Vorliegend hatte es kurz vor dem Sturz leicht zu schneien begonnen, deshalb konnte die Fußgängerin auch Eis auf dem Gehweg nicht erkennen.

Mit der Beseitigung einer solch dünnen Schneeflage hätten die Eigentümer bis zum Ende des Schneefalls warten dürfen, da am Unfallort der Einsatz von Tausalz durch die städtische Verordnung verboten war. Deshalb sah auch das OLG Bamberg keinen Verstoß gegen die Räum- und Streupflicht und wies die Berufung zurück. RA Dr. J. R. Mameghani weist darauf hin, dass auch in Hamburg der Einsatz von Streusalz schon seit vielen Jahren verboten ist. Das Hamburgische Weggesetz besagt, dass bei Glätte Tausalz und tausalzhaltige Mittel nicht verwendet werden dürfen. ■

**Dr. J. R. Mameghani ist
Mitarbeiter der Kanzlei
SCHLÖMER & SPERL
Rechtsanwälte.
Steinhöft 5-7, Haus am Fleet
Tel.: 040-31 76 69 00
www.schloemer-sperl.de**



Ein ungeräumter Fußweg an der Amsinckstraße (Foto: MK)

Kleider machen Leute

Irene Abele nähte sich mit ihren eigenen Bühnenkostümen zum Erfolg

► Irene Abele nähte ihre eigenen Bühnenkostüme. Über zwölf Jahre tanzte und sang sie in der Goombay Dance Band. Mit „Sun of Jamaica“ oder „Island of Dreams“ brachten sie und Oliver Berndt karibische Klänge auf die Tanzflächen Europas. Irgendwann wurden ihr die Tournees zu viel, Irene eröffnete ihr Atelier, und neben Bühnenkostümen näht sie jetzt auch individuelle Kleidung für den persönlichen Auftritt ihrer Kundinnen. Am 1. Dezember feierte sie – wie die U4 – den Einzugszug in die HafenCity.

Sie kam vor 26 Jahren aus Monrovia (Liberia) nach Deutschland. An der ältesten und größten Fachschule für Mode und Schnitttechnik Müller & Sohn absolvierte sie ihre Schneiderausbildung. Die Directrice, die danach jahrelang als Sängerin und Tänzerin auftrat, nähte unter anderem auch für Boney M. die bunten, glitzernden und sexy Outfits. Als die heute 46-jährige Irene Abele beschloss, ruhiger zu leben, konzentrierte sie sich auf ihr Handwerk und eröffnete eine Schneiderwerkstatt in Langenhorn. Mit einem Team aus Schneiderinnen und Gewandmeisterinnen arbeitet sie nun für Musicaltheater und Kreuzfahrtschiffe und stattet Festspiele in Österreich und der Schweiz aus. Für den Umzug an

den Dalmannkai 8 entschied sie sich ganz pragmatisch: Sie wollte in der Nähe ihrer Kunden sein und auch denen, die aus anderen Städten oder aus dem Ausland anreisen, eine gut erreichbare und interessante Umgebung anbieten. Im hinteren Teil ihres Ateliers stehen die besonderen Nähmaschinen, mit denen sie und ihre Mitarbeiterinnen modische und qualitativ hochwertige Bekleidung anfertigen oder ändern können. Handgenähte Säume, bestickte Knopflöcher, Hochzeitskleider und selbst die Änderung und Reparatur von Haute Couture gehören neben normalen Änderungen zu ihrem Angebot. Viele Kundinnen bringen eigene Stoffe mit, und mit denen entwickelt Irene dann maßgeschneiderte Kleidung. Vom Abendkleid über Kostüme bis hin zu Kleidern, Hosens und Röcken erfüllt sie individuelle und bei Bedarf handgenähte Bekleidungsansprüche. Und wer keinen eigenen Stoff mitbringt, für den hat sie einen besonderen Service: gemeinsames Einkaufen von Designerstoffen. Im vorderen Teil ihres Geschäftes hat sie eine weitere Idee verwirklicht: Stofftiere aus Frottee von Andreas Linzner, textile Deko für Kinderzimmer von Püppies & Rabauken und von ihr designte Handtaschen aus robustem Dekorationsstoff sind ein Teil des Shop-in-Shop-Konzeptes.

Langes Stöbern ist trotz der kleinen Verkaufsfläche garantiert. „Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Viele Nachbarn haben mich schon begrüßt, und schon nach kurzer Zeit fühle ich mich in der HafenCity

sehr wohl“, freut sich Irene Abele. ■ CF

**Dalmannkai 8
täglich, 11-18 Uhr
Termine auch nach
Vereinbarung möglich**



Bühnenkleidung für die Bretter, die die Welt bedeuten (Foto: CF)

Modellschiffe für Fortgeschrittene

3-D-Technologie schafft Ordnung nicht nur in der virtuellen Welt

► Schiffe und Offshore-Anlagen müssen über ihren kompletten Lebenszyklus hohen Anforderungen in Effizienz und Verfügbarkeit genügen. Der Einsatz von 3-D-Modellen bietet bereits heute eine hohe Flexibilität in unterschiedlichen Anwendungsszenarien. Viele Prozesse in Schiffbau und Schifffahrt, vom Entwurf über die Fertigung bis hin zum Betrieb, können durch 3-D-Computergrafiken unterstützt werden. Wie können Messungen an der Schiffsstruktur für Nachrüstungsvorhaben, zum Beispiel

für den Einbau von Anlagen für Ballastwasser-Management, effizient und exakt durchgeführt werden? Wie kann ein Schaden in der Schiffsstruktur so lokalisiert und protokolliert werden, dass diese Information präzise weitergegeben werden kann? Diese und weitere Themen standen beim GL Exchange Forum „3-D-Technologie in der Hamburger Unternehmenszentrale des Germanischen Lloyd (GL) auf der Agenda. In fünf Vorträgen wurden unterschiedliche Aspekte der Nut-

zung von 3-D-Technologien für Effizienz- und Qualitätssteigerung im Schiffbau und in der Schifffahrt beleuchtet. Rund 50 Vertreter der maritimen Industrie diskutierten über die Chancen der Nutzung eines Schiffsmodells in der Design-, Konstruktions-, Wartungs- und Reparaturphase, die Zukunft des simulierten Schiffsneubaus und Methoden zum Schutz des geistigen Eigentums beim 3-D-Datenaustausch. Erklärungen, welche 3-D-Modelle, von geometrischen Modellen für Stabilitätstests bis hin

zu komplexeren 3-D-Konstruktions-Modellen, heute bereits erfolgreich im Einsatz sind, wie sich diese unterscheiden und wie sie im gesamten Lebenszyklus eines Schiffes genutzt werden können, wurden begleitet von Darstellungen effektiver Anwendungsfälle bei der Wartung, Reparatur und Instandhaltung eines Schiffes mithilfe von 3-D-Technologie. Fallbeispiele aus der Praxis ergänzten die Vorträge, bei denen auch die Aspekte sicherer Datenübertragung zwischen Partnern behandelt wurden. ■

Oh, wie schön ist Sumatra

Das Sumatrankontor entwickelt sich vom Problemkind zum Vorzeigobjekt. Die HIH Hamburgische Immobilien Handlung GmbH als zuständiger Property- und Vermietungsmanager vermeldet weitere Mietverträge für das Sumatrankontor. Nach der Übernahme des Vermietungsmandats im Frühjahr 2012 und den ersten vier Abschlüssen über insgesamt rund 4.000 Quadratmeter, unter anderem an die Computerbild Online GmbH mit rund 2.600 Quadratmeter, können nun weitere Mietverträge über insgesamt rund 5.000 Quadratmeter vermeldet werden. Größter Neuabschluss ist dabei die Anmietung von BP Europa SE, die in 2013 von Bahrenfeld in die HafenCity umziehen werden. Auf Seiten der BP war das Team von Engel & Völkers Hamburg beratend tätig. Durch die Neuvermietungen ist die Vermietungsquote des insgesamt rund 17.500 Quadratmeter Bürofläche umfassenden Gebäudekomplexes nun auf knapp 80 Prozent gestiegen. Die Nachfrage nach den Restflächen ist laut HIH weiterhin gut. Zu den weiteren namhaften Mietern zählen nunmehr auch die Lexmark Deutschland GmbH, sowie Xantaro Deutschland GmbH und Claas W. Brons GmbH & Co. KG.

Rund um die Uhr smart

Beamte des Zollamts HafenCity haben in den vergangenen Wochen in 94 Postpaketen über das asiatische Raum Plagiate (Gehäuseteile und Werkzeuge) für aktuelle Modelle von Smartphones sichergestellt. Die Fälschungen wurden von den Empfängern über das Internet bestellt; dem Verkäufer wurde mittlerweile das Handeln untersagt. Gleichzeitig wurden 91 gefälschte Freizeitarmbänder einer sehr bekannten Schweizer Marke sichergestellt. Die „Ice Watch“-Uhren wurden ebenfalls von einem aus dem asiatischen Raum stammenden Händler im Internet angeboten. Sämtliche Fälschungen werden in naher Zukunft unter Aufsicht des Zolls vernichtet. Mit der steigenden Nachfrage des Verbrauchers nach Markenprodukten wächst auch die Zahl der Fälschungen und Plagiate. Da der Zoll die erste Stelle ist, die einen Zugriff auf die eingeführten Waren hat, wird er im Auftrag der Rechteinhaber tätig und beschlagnahmt Fälschungen.

Der „Fluch der Karibik“ ...

...liegt über der HafenCity. Was soll das wieder heißen, wird sich mancher fragen, der just in diesem Moment die Headline liest. Kurzum, Thomas Paul war mit seinem Geigenunterricht Hamburg im September 2012 in den Hafen der Hamburger HafenCity eingelaufen und hat im Musikraum der Katharinschule seine Leinen festgezurr. Thomas Paul sagt von sich selbst, er sei mit seiner Musikverliebtheit genauso auch ein Technik-Freak, weil die Technik über einen schönen und gut klingenden Ton entscheidet. „Also, ahoi ihr Kinder, Jugendliche und Erwachsene, kommt ran an Deck und nehmt eine kostenfreie Probestunde. Setzt die Enterhaken an www.Geigenunterricht-HafenCity.de, und macht eure Leinen fest! Jo, hoi!“ Auch gern ein Flaggenzeichen geben unter 0176-63 06 97 40.



Probleme?
Wir helfen Ihnen
Bartram & Niebuhr
-Rechtsanwälte-
gleich „nebenan“
1. und 2. Stock

Steintwienhof 2, 20459 Hamburg
Tel. 040/ 33 74 39, Fax. 040/ 32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

**45 Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum**



WVO Private Fitness
www.wvo-fitness.de
kontakt@wvo-fitness.de
Am Kaiserlei 63

GOLF - FITNESS

45 Minuten intensive Personal Training für den ambitionierten Golfer!

Verbessern Sie Ihre Ausdauer für die 18 Löcher, steigern Sie Ihre Schnelligkeit und werden Sie stabiler im ganzen Körper. Bauen Sie Golf-spezifische Beschwerden vor.

Oktober 12 - März 13



SCHERER
CATERING & BISTROS

Individuelle Beratung, jede Menge Erfahrung und Konzepte für Veranstaltungen aller Größen.

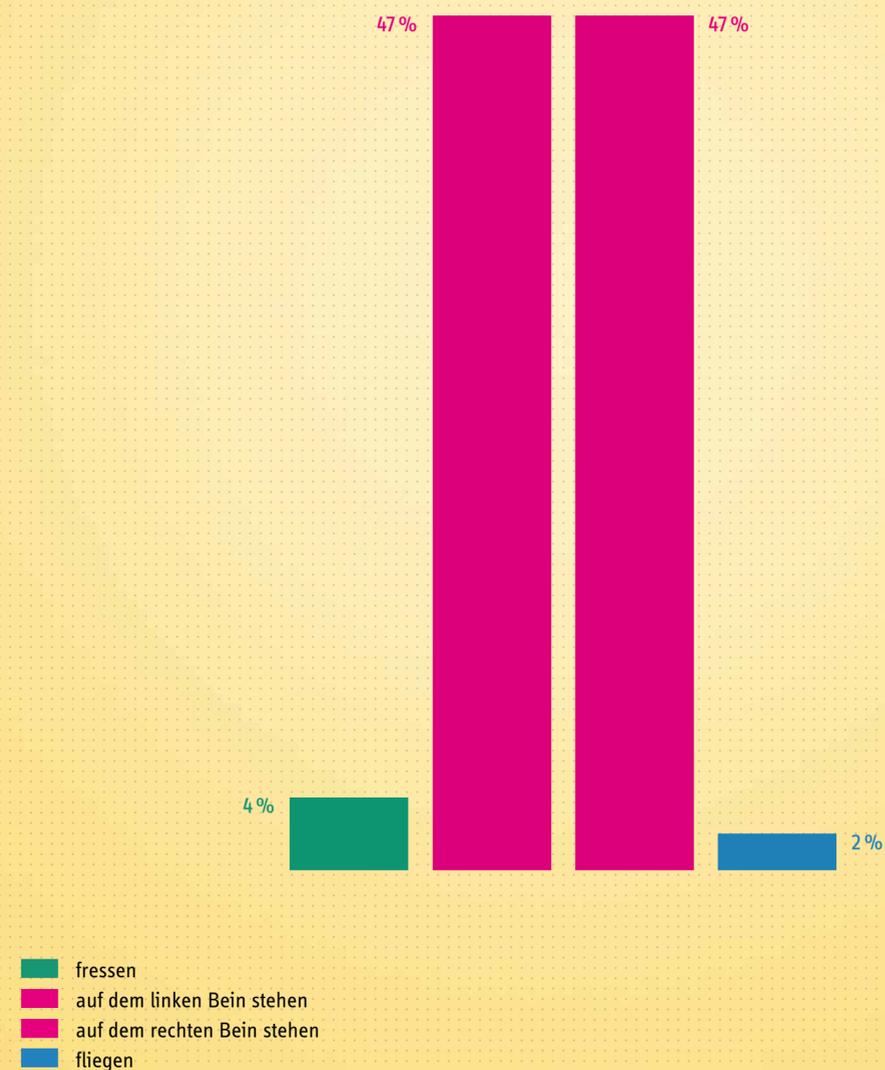
Als Full-Service-Anbieter realisieren wir Firmenfeiern, Empfänge und Hochzeiten. Kurz: alle offiziellen oder privaten Veranstaltungen.

Genießen Sie unser Angebot bei Ihnen Zuhause, in der Firma, in unserem Historischen Speicherböden am Fleet, im stilvollen Elbhof mit großem Außenbereich oder in einer von vielen weiteren Locations.

www.scherer-catering.de
Tel. 040-284404 90



Balanced Scorecard eines Flamingos (in %/Tag):



Investieren Sie in Flamingos. Jetzt spenden: hagenbeck.de/stiftung



Verstehen etwas von Stil: Maria und Werner Schlüter (Foto: CF)

Großer Burstah im Umbruch

Modehaus Eggert geht mit der Zeit

► Was als Laden für Wäsche und Aussteuer 1921 in Hamburg Horn von der Familie Eggert gegründet wurde, entwickelte sich am Großen Burstah zum Geschäft für Damenmode. Am Großen Burstah, der vor dem Zweiten Weltkrieg eine der interessantesten Einkaufsstraßen Hamburgs war, ist die Revitalisierung des Viertels im vollen Gange. Mittendrin das Traditions-

geschäft von Maria und Werner Schlüter, die das Modehaus Eggert bereits im letzten Jahr durch ein Sortimentswechsel fit für die Zukunft gemacht haben. Als Werner Schlüter und seine Frau Maria 1984 das Geschäft in Rathausnähe übernahmen, war der Burstah am Rand des Fiebertviertels ein begehrter Bürostandort. Die Deutsche Bank

Großer Burstah als moderner Bürostandort

kaufen, hat den zentral gelegenen Standort zum beliebten Arbeitsplatz gemacht. Ein Luxus, den viele Angestellte vermissen, nachdem ihre Arbeitsplätze in die City-Süd oder – wie zuletzt die Allianz – in die City-Nord verlagert wurden. Bürohäuser aus den 60er und 70er Jahren werden derzeit abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Die Straße, die direkt vom Rödingsmarkt und der Stadthausbrücke auf den Rathausplatz führt, erhält unter anderem ein neues Beleuchtungskonzept, neue Firmen siedeln sich an. Der Große Burstah wird wieder zum modernen Bürostandort mutieren, und das begehrte „Wohnen in der Innenstadt“ wird hier zunehmend ermöglicht. Werner Schlüter hat sein Geschäft schon auf die neuen Zeiten ausgerichtet. „Wir bieten unseren Business-Kundinnen eine Auswahl an Mode an, die diese in Hamburg nicht überall finden“, sagt der 59-Jährige, der nicht nur mit

seinem Sortiment, sondern auch mit Service und eigener Präsenz bei seinen Kundinnen punktet, „und auch die Damen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, finden bei uns modische und hochwertige Bekleidung. Unsere Kundinnen haben einen individuellen Geschmack und schätzen es, bei ihrem Einkauf beraten zu werden.“ Blusen von Jette Joop, Kleider und Blazer von Joseph Ribkoff oder die Auswahl aus den Kollektionen von Eugen Klein, die klassische, legere, sportliche oder elegante Mode bietet, sind nur ein Teil des neuen Sortiments auf 180 Quadratmetern Verkaufsfläche. Seine gestandenen Kundinnen finden hier die klassischen Stücke der Modemarke Lucia in aktuellen und modischen Farben, und so kommen viele Hamburgerinnen auch Jahre später an ihren frühen Arbeitsort zurück und bringen ihre Freundinnen gleich mit. „Wir freuen uns, wenn unsere Stammkundinnen uns besuchen und sich die Zeit nehmen, unser neues Sortiment anzuprobieren“, erzählt Maria Schlüter, bevor sie zu einer Kundin eilt, „viele kommen aber auch, um ihre Lieblingshosen zu kaufen.“ Gemeint sind damit die Stretchhosen aus Viskose der Firma Stehmann, die ohne Taschen und Reißverschlüsse und mit schmalen Beinschnitt für große und kleine Größen perfekt sind und bei denen sich nichts abzeichnet. Die Klassiker, die für Büro und Freizeit geeignet sind und jede Bewegung mitmachen, führt Eggert in sehr vielen Farben. Diese „figurfreundliche“ Hose hat sich schnell bei seinen Kundinnen aus der Hafencity herumgesprochen – ein guter Grund, um die Willy-Brandt-Straße zu überqueren. ■ CF

Großer Burstah 27
Mo–Fr 9:30–19 Uhr,
Sa 11–18 Uhr

Auf der Suche nach etwas Besonderem...

für Familienfeiern, Geschäftsessen, Betriebsfeiern oder einfach nur zu zweit!

www.Deichgraf-Hamburg.de
Tel. 040-36 42 08

KOLUMNE

Zum Schiffchen empfiehlt:

Hamburger Pannfisch mit Bratkartoffeln und Senfsauce

Pannfisch mit Bratkartoffeln und Senfsauce ist neben Labskaus eine Hamburger Leibespeise, beliebt bei Touristen und Einheimische kommt es aber selten auf den eigenen Tisch.

Zutaten für 4 Personen: 240 g Lachs, 240 g Seelachs, 240 g Kabeljau, Mehl, Salz und Zitronen nach Geschmack 40 ml Öl.

Zutaten für die Senfsauce: 1 Schalotte, 40 g groben Senf, 50 ml Weißwein, 120 ml Gemüsebrühe, 60 ml Sahne, 10 g Butter, 12 g Mehl

Zubereitung: Für die Sauce: Die Schalotte pellen, würfeln und in einem Topf in der Butter anschwitzen. Mit Mehl bestäuben und mit Weißwein ablöschen und um 1/3 einkochen lassen. Die Gemüsebrühe, die Sahne und den Senf hinzugeben, alles aufkochen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Fisch von beiden Seiten leicht salzen, mehlieren und in einer Pfanne braten. Die fertigen Bratkartoffeln in der Mitte eines Tellers anrichten, die Senfsauce drapieren und den gebratenen Fisch darauf anrichten.

Unser Tipp: Unter die Senfsauce einen Esslöffel geschlagene Sahne unterheben. Guten Appetit!



Erich R. Bartram kennt das Hamburgische Wegegesetz (Foto: Bartram & Niebuhr)

Wat den eenen sien Uhl ist den annern sien Nachtigall

Schnee und Eis auf den Gehwegen – auf dem Glatteis der Paragrafen

► Wenn Frau Holle die Betten ausschüttelt und Väterchen Frost zeigt, was er kann, freuen sich die einen über die alles Graue zudeckende, weiße Pracht und die zum Schlittschuhlaufen einladenden zugefrorenen Seen. Die anderen aber fürchten sich vorm Verlassen der Wohnung, dem Ausrutschen oder gar Knochenbrüchen. Und deshalb taucht jeden Winter wieder die Frage auf, wer denn verpflichtet ist, die Fußwege von Schnee und Eis freizuhalten beziehungsweise abzustumpfen. Bei uns regelt dies das Hamburgische Wegegesetz (HWG) vom 22. Januar 1974 mit diversen Nachträgen, und zwar so: Zur Beseitigung von Schnee und Eis, das heißt zum sogenannten Winterdienst, sind grundsätzlich die Anlieger verpflichtet. Handelt es sich dabei nicht um natürliche Personen, sondern um juristische, trifft die Verpflichtung ihr Vertretungsorgan, etwa bei einer GmbH den Geschäftsführer, bei einer Wohnungseigentumsgemeinschaft den Verwalter. Die Verpflichteten müssen eine geeignete Person mit der Ausführung des Winterdienstes beauftragen, wenn sie

1. eine Personenmehrheit ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind, 2. nicht auf dem Grundstück oder in der Nähe wohnen oder 3. wegen ihres Alters, wegen Krankheit oder sonstigen Gründen nicht in der Lage sind, die Pflichten zur Reinigung oder zum Winterdienst zu erfüllen. (§§ 31 und 34). Die Fuß- und kombinierten Fahrradwege sind auf mindestens einen Meter Breite zu reinigen. In Fußgängerzonen, auf Wohnwegen und in verkehrsberuhigten

falls auch wiederholt, zu streuen. Tausalz ist verboten (§ 31). Schnee ist „unverzüglich“ nach Beendigung des Schneefalls zu räumen. Glätte gar ist „sofort“ nach Eintritt abzustreuen. Schnee und Glätte, die nach 20 Uhr eintreten, sind bis 8:30 Uhr des Folgetages zu beseitigen beziehungsweise abzustumpfen, an Sonn- und Feiertagen bis 9:30 Uhr (§ 31). Der Schnee ist so anzuhäufen, dass weder der Verkehr noch die Müllabfuhr behindert werden. Das Gesetz äußert sich nicht zu

der Frage, was zu tun ist, wenn das gar nicht geht. Hauseingänge, Einfahrten, Schaltschränke, Beleuchtungskörper beziehungsweise Ampeln darf man selbstverständlich auch nicht zuschütten. Und wenn's dann wieder taut: Die Straßenrinnen sind so freizumachen, dass das Schmelzwasser ablaufen kann. (§ 31) ■

Erich R. Bartram
Bartram & Niebuhr
Rechtsanwälte
www.avkaat.de

Nachts bei Schnee und Eis lieber zu Hause bleiben

Bereichen ohne Bürgersteige gilt dies für jede Straßenseite. Bei Eckgrundstücken muss bis an den Fahrbahnrand der kreuzenden oder einmündenden Straße geräumt werden. Das gilt auch, wenn sich vor einem Grundstück ein Fußgängerüberweg befindet. (§ 31) Bei Glätte ist mit abstumpfenden Mitteln, und zwar gegebenen-



Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt

Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerer seit fast 100 Jahren

Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-33 02 25 · Fax 040-32 63 81
info@webmoe.de · www.webmoe.de



Die Praxis mit mehr als 500 Quadratmetern bietet den Paaren eine Wohlfühl-Atmosphäre (Foto: KinderwunschZentrum Hafencity)

Liebe unterm Mikroskop

Das KinderwunschZentrum in der Hafencity hat ein literarisches Vorbild

► **Es ist ein Phänomen unserer Zeit: Der Wunsch nach Kindern heutiger Paare verschiebt sich in immer später liegende Lebensjahre, erst Ausbildung, ein wenig Karriere und dann das Kind oder die Kinder für ein erfülltes Leben. Gegen diese Lebensplanung ist im Prinzip auch nach Meinung von Dr. Ekbert Göhmann vom KinderwunschZentrum Hafencity nichts einzuwenden, nur muss man sich seiner Erfahrung nach immer mehr auf Schwierigkeiten bei der Erfüllung seines Wunsches nach Kindern einrichten.**

Es gibt inzwischen eine erstaunlich hohe Zahl an Paaren, die Schwierigkeiten bei diesem Abschnitt der Lebensplanung bekommen. Fast ein Viertel al-

ler Paare leidet unter Störungen, die nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen – und da stimmen die beiden Doktoren Göhmann und Krämer zu – auf den unterschiedlichsten Ursachen beruhen. Eine der Ursachen ist – wie schon erwähnt – der in immer späteren Lebensabschnitten liegende Wunsch nach Kindern, denn ab dem 25. Lebensjahr nimmt die Fruchtbarkeit der Frau ab, doch Probleme können auch andere Ursachen haben. Neben Umwelteinflüssen können auch organische Erkrankungen oder hormonelle Störungen den Kinderwunsch stören. Die Besonderheit bei diesen medizinischen Problemen ist, dass der Arzt immer mit gleich zwei Menschen zu tun hat, die Ursache für den unerfüllten

Kinderwunsch sein können. Zur Untersuchung und zur Erkennung der Probleme werden bei Fruchtbarkeitsstörungen beide Partner untersucht, bei Männern wird dabei zum Beispiel Lebensfähigkeit und Qua-

Oft die letzte Hoffnung

lität der Spermien untersucht, bei Frauen die Konsistenz der Eizellen und der Ovulationszyklus. Das sind nur Beispiele für eine Vielzahl von Möglichkeiten, die im KinderwunschZentrum den beiden Ärzten Ekbert Göhmann und Thomas

Krämer zur Verfügung stehen. Auch bei der Therapie gibt es – je nach Problemstellung – die unterschiedlichsten Ansätze. Von der einfachen hormonellen Behandlung, die den Zyklus der Frau optimiert, bis hin zur In-Vitro-Fertilisation und Kryokonservierung deckt das KinderwunschZentrum alles ab. Bei dem unbefangenen Beobachter erwecken die technischen Geräte Neugier, für die betroffenen Paare sind sie oft die letzte Hoffnung. So zum Beispiel der Arbeitsplatz, an dem das sogenannte ICSI – die Intracytoplasmatische Spermieninjektion – durchgeführt wird. Das ICSI kann als Methode notwendig werden, wenn bei sehr schlechter Spermienqualität das Eindringen des Spermiums in die Eizelle unterstützt werden

muss. In die durch Punktion entnommenen Eizellen wird dabei mittels einer feinen Injektionspipette je ein einzelnes zuvor besonders ausgesuchtes Spermium platziert. Auf mehr als 500 Quadratmetern Fläche im Summatrakontor bieten die beiden Ärzte alles – bis hin zum Aufwachraum mit fünf Betten. Beide sind erfahrene Ärzte, die zuvor in anderen Praxen gearbeitet und sich jetzt den Wunsch nach Selbstständigkeit erfüllt haben. Für beide stellten unter anderem die gute Verkehrsanbindung mit der U4 vor der Haustür und die große öffentliche Tiefgarage unter dem Haus Gründe dar, in die Hafencity zu wechseln.

Kein Grund war im Übrigen der Roman „Lieben sich zwei“ von Stefan Moster, der in der Hafencity spielt und bei dem es um ein Paar geht, das sich lange Zeit vergebens um Nachwuchs bemüht und schließlich doch noch mithilfe der Medizin und des Zufalls Erfolg hat. Den Roman kannten beide Ärzte noch gar nicht. ■

KinderwunschZentrum Hafencity
Dr. Göhmann und Krämer
Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Gynologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

INFOVERANSTALTUNG

Wie klappt der Kinderwunsch?

8. Januar 2013 um 19 Uhr. Bei Interesse bitte vorab im Sekretariat unter der Telefonnummer 040-30 08 81 00 anmelden oder eine E-Mail schicken. Summatrakontor, Überseeallee 1.

**TWO FOR ONE,
ZWEI UNIKATE
EIN PREIS.**

**TIGI[®]
BY
MITO**
THE ART OF HAIRDRESSING

NEU IN DER HAFENCITY!

Unser TWO FOR ONE-STARTANGEBOT für Sie und Ihre beste Freundin. Für Sie und Ihre liebste Kollegin. Für Sie und Ihre Tochter. Zweimal der gleiche Top-Service für den Preis einer Session.

Michele Grasso kreiert internationale Trends und adaptiert sie zu persönlichen Unikaten. Erleben Sie meisterhafte Cuts, unerreichte Farben und die sanfte Revitalisierung Ihrer Haare durch eine exklusive HAIR REBORN® Behandlung. Freuen Sie sich auf eine Auszeit, nach der Sie schön und verändert in Ihren Tag zurückkehren.

Coaching & Cut, Colour & Cappuccino

TIGI BY MITO . MITO HAIRGROUP . Michel Grasso . Unilever-Haus . Strandkai 1 . 20457 Hamburg . Fon 040. 36 09 11 64
Montag bis Mittwoch von 10–19 Uhr . Donnerstag bis Freitag 10–20 Uhr . Samstag von 10–16 Uhr



HAFEN

- ▶ Eine Handbreit Wasser unter dem Kiel | Seite 23
- ▶ Ausgezeichnete Arbeit für die Seeleute aus aller Welt | Seite 24
- ▶ Terminal unter Strom | Seite 26



Hamburg ohne Grenzen

Der Fall der Freihafengrenzen bietet neue Chancen für den Sprung über die Elbe. Die über 100-jährige Tradition ist ab Januar nur noch in den Geschichtsbüchern zu finden, und auf Spediteure und Lagerhalter kommen ganz neue Herausforderungen zu

▶ Mit Beginn dieses Jahres sind die Hamburger Freihafengrenzen gefallen, Zäune schon seit einiger Zeit abgebaut, Wohnungsbau möglich geworden, die Speicherstadt keine Freihandelszone mehr, von der Hafencity aus das Durchfahren zur Veddel pro-

blemlos. Barbarossa begann, Versmann führte fort, der Hamburger Senat beendete die über 800 Jahre währende Freihafenzone.

Wenn mein Großvater mich früher mit seinem VW-Käfer von Eimsbüttel zu meiner Tante nach Harburg mitnahm, erzähl-

te ich am nächsten Tag stolz in der Schule, ich sei mal kurz in Amerika gewesen. So fühlte es sich für mich als lücker Knirps an, wenn Opa bei der Veddel Ausfahrt aus dem Hamburger Freihafen vor der Schranke stand und von strengen Zöllnern mit barschem Ton gefragt

wurde: „Haben Sie was zu verzollen?“ Mein Opa konnte guten Gewissens Nein antworten, denn die Geschenke fürs Tantchen waren ordnungsgemäß versteuert im Laden gekauft. Aber wussten das die gestrengen Zöllner? Und bei der Rückfahrt vor der Freihafen- Ausfahrt

wurde penibel aufgepasst: Lagen auf dem Rücksitz auch nur gebrauchte Sachen inklusive Hut und Schirm? Wehe dem, der gefilzt wurde – und manch' Bürger, der vom „Laufband gefallenes Obst“ und ähnliches schmuggeln wollte, durfte deftige Strafen zahlen.

Bis Ende 2012 war dieses Bauchgrummeln auch für Fahrten über die Versmannstraße nach Rothenburgsort oder Harburg auf der Rückfahrt vom Einkaufen in den Supermärkten am anderen Elbufer auch vorhanden.

▷▷ FORTSETZUNG AUF SEITE 22



Zeitgenössische Karikatur auf den Zollanschlussvertrag von 1881 (Quelle unbekannt). Hammonia, die Personifikation Hamburgs, scheint sich über die Weihnachtsgeschenke von Bismarck nicht zu freuen

► FORTSETZUNG VON SEITE 21

Hatte man den Kofferraum voll mit nagelneuen Sachen, hieß es vorsichtshalber den Einkaufsbombenparat zu halten. Obwohl in der jüngsten Zeit die Zollhäuschen nur noch sporadisch besetzt waren, konnte jederzeit der Zoll die Auto- oder Radfahrer im Zollfreigebiet anhalten und kontrollieren. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist die Zollgrenze aufgehoben. Der Hamburger Freihafen existiert nicht mehr, die meisten Zäune wurden schon vor einiger Zeit abgebaut. Diese Änderung bringt nicht nur für Auto- und Radfahrer grenzenloses Einkaufsvergnügen, auch der Lieferverkehr in und aus dem Hafen soll dann zügiger abgewickelt werden. Die über 100 Freihafen-Unternehmen, die sich bislang mit endlosen Zollformalitäten herumschlugen, mussten sich auf die veränderten Bedingungen einstellen. Natur-

lich wird nach wie vor ein- und ausklariert, aber fast nur noch online. So sind zum Beispiel vorausschauend im 2002 eröffneten Containerterminal Altenwerder die Containerbrücken direkt mit dem Zoll verbunden, wird die Containernummer beim Verlagern dem Zoll gemeldet, gegebenenfalls versteuert und zeitgleich dem Lkw-Fahrer die Freigabe erteilt. Persönliche Kontrollen gibt es dennoch. Die Zollbeamten werden vor Ort auf den Terminals unterwegs und an zwei festen Kontrollstellen am Windhuk und in Waltersdorf an der Finkenwerder Straße präsent sein. Hamburgs Zollfreiheit liegt allerdings länger zurück. Mit Kaiser Barbarossa erhielt am 7. Mai 1189 Hamburg das Recht, dass nur hier Schiffe be- und entladen werden und die Waren somit nur hier im Hamburger Stadtgebiet gehandelt werden durften. Dass eine später ausgestellte Urkunde eventuell eine

Fälschung war, hat Hamburg nicht gestört. Diese Zollfreiheit feiert Hamburg jedes Jahr mit seinem Hafengeburtstag. Die Zusage von Kaiser Barbarossa galt fast 700 Jahre lang, bis die Vorschriften für Hamburg immer enger wurden und die Stadt sich 1881/82 mit dem sogenannten Zollanschluss dem Deutschen Reich anschließen

DEUTSCHE ZOLLMEUSEM

Die Geschichte des Freihafens und des Zolls

Wer die Geschichte des Freihafens und des Zolls visuell vertiefen möchte, dem sei das Deutsche Zollmuseum am Alten Wandrahm 16 zu empfehlen. Hier zeigt eine muntere Ausstellung, was mit wem und warum geschmuggelt wurde. Die Öffnungszeiten dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr, Eintritt 2 Euro, Kinder und Jugendliche frei.

musste. Dem damaligen Hamburger Senator Johannes Versmann (1820-1899) ist zu verdanken, dass der Hamburger Freihafen überhaupt zustande kam. In zähen Verhandlungen mit Otto von Bismarck rang er dem Reichskanzler die Zusage ab, auf Hamburger Gebiet einen zoll- und steuerrechtsfreien Raum einzurichten. Der Preis dafür war die Aufgabe der staatlichen Eigenständigkeit und die Eingliederung in das Deutsche Reich.

Der Freihafen wurde eingerichtet, mit Zäunen an Land und schwimmenden Palisaden geschützt. Eine Reihe aus Baumstämmen schwamm übrigens auf den damaligen Inseln Wandrahm und Kehrweide wurden abgerissen. Auf dem „Zollausland“ Wandrahm und Kehrweide wurde die Speicherstadt als zollfreie Lagerstätte gebaut.

Viele Jahrzehnte lang nährte der Freihafen den Reichtum Hamburgs, bis in jüngster Zeit der immer weiter globalisierende Güterverkehr und damit der Wegfall der meisten Zölle den Senat Ende 2009 dazu bewegten, beim Bund die Aufhebung der Freihandelszone zu beantragen. Der Hamburger Freihafen-Sonderstatus brachte im Gemeinschaftsverkehr keine Vorteile mehr. Die Unternehmen müssen jetzt beim Import Einfuhrumsatzsteuer oder Einfuhrzoll zahlen, außer, sie haben spezielle Zolllager eingerichtet, wo die Waren zwischengelagert werden. In Hamburg gelten nun die gleichen Zollvorschriften wie zum Beispiel in Rotterdam und Antwerpen, die Abschaffung der Freizone ist also kein Nachteil für die Stadt. ■ WN

Anlaufschwierigkeiten

Die neue Fähre zur Ernst-August-Schleuse



Frank Horch eröffnet den Anleger (Foto: IBA)

► Am Nikolaustag fand die Jungfernfahrt von den St. Pauli Landungsbrücken zum neu gebauten Anleger Ernst-August-Schleuse im Klütjenfelder Hafen mit der HADAG-Fähre 73 statt. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg, Wirtschaftssekretär Frank Horch sowie Tino Klemm, Mitglied der Geschäftsleitung der HPA, und LSBG-Geschäftsführer Hans-Jochen Hinz weihen den neu gebauten Anleger feierlich ein. „Die hervorragende Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Sprung über die Elbe. Von der Verlängerung der Fähre 73 nach Wilhelmsburg profitieren vor allem das nördliche Reihertiegeviertel und die Bewohner und Firmen im Umfeld des Anlegers“, sagte Frank Horch, Senator der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation. Die Aufnahme des Fährverkehrs ist ein weiterer wichtiger Baustein des IBA-Projekts „Öffnung des Sprechhafens“. Hans-Jochen Hinz, Geschäftsführer des Landesbetriebs Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) sagte: „Mit dem neuen Anleger Ernst-August-Schleuse rückt Wilhelmsburg noch dichter an die Innenstadt, und die Insel ist endlich ‚standesgemäß‘ zu Wasser zu erreichen. Mit dem

HVV-Ticket ist dies eine schöne Alternative gleichermaßen für Wilhelmsburger sowie für Gäste der Internationalen Ausstellungen im kommenden Jahr.“ Auf Initiative der IBA Hamburg und finanziert durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) baut der LSBG weitere Zugänge, um Fußgängern und Radfahrern die Nähe zum Wasser zu bieten. Am sogenannten Sprechafenknie werden Freitreppen, Rampen und eine neue Ampel eine Verbindung zum Stübchenplatz im Herzen des Reihertiegeviertels herstellen. Entlang der Harburger Chaussee erleichtern außerdem zwei weitere neue Deichübergänge den Weg ans Wasser. „Die Idee, Wilhelmsburg wieder vermehrt über den Wasserweg zugänglich zu machen, ist nicht neu. Beim IBA-Projektlauf (381 Meter) oder der Eiffelturm (324 Meter). Mit der *Marco Polo* übernimmt CMA CGM die Vorreiterrolle in der Schiffsgrößenentwicklung. Im Juli 2010 hat die Reederei bereits die CMA CGM Christophe Colomb, das damals mit 13.800 TEU größte Containerschiff, welches jemals den Hamburger Hafen angelaufen hat, am Burchardkai abfertigen lassen.



Wolfgang Hurtienne (Geschäftsführer HPA), Dr. Stefan Behn (Vorstand HHLA), Claudia Roller (Vorstandsvorsitzende Hafen Hamburg Marketing e.V.), Reinhard Peschel (Geschäftsführer CMA CGM), Capt. Jörg Pollmann (Kapitän HPA) (v. l.) (Foto: AF)

Eine Handbreit Wasser unter dem Kiel

Die CMA CGM Marco Polo, das derzeit größte Containerschiff der Welt, besuchte auf ihrer Jungfernfahrt den Hamburger Hafen

► In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember war es so weit: Das weltweit größte Containerschiff, die *CMA CGM Marco Polo*, hat erstmals den Hamburger Hafen angelaufen. Das alles ohne Probleme verlaufen ist, ist der akribischen Planung und der entsprechenden Schulung der Beteiligten zu verdanken. Das 16.020-TEU-Schiff ist knapp 54 Meter breit und 396 Meter lang. Das entspricht einer Länge von vier Fußballfeldern oder anders gesagt: Die *Marco Polo* ist damit länger als das Empire State Building (381 Meter) oder der Eiffelturm (324 Meter). Mit der *Marco Polo* übernimmt CMA CGM die Vorreiterrolle in der Schiffsgrößenentwicklung. Im Juli 2010 hat die Reederei bereits die CMA CGM Christophe Colomb, das damals mit 13.800 TEU größte Containerschiff, welches jemals den Hamburger Hafen angelaufen hat, am Burchardkai abfertigen lassen.

161 Schiffe über 10.000 TEU seien weltweit unterwegs, so Claudia Roller, Vorstandsvorsitzende des Hafen Hamburg Marketing e.V. Davon lagen bereits 110 im Hamburger Hafen. 2011 gab es 894 Anläufe von Schiffen mit einer Schiffslänge über 330

Marco Polo länger als der Eiffelturm

Metern und/oder einer Schiffsbreite von mehr als 45 Metern. Am 12. Dezember waren gleich drei Schiffe über 10.000 TEU in Hamburg – das bedarf einer guten Planung, denn mehr als 90 Meter Breite dürfen Schiffe, die sich auf der Elbe zwischen Glückstadt und Hamburg begegnen, insgesamt nicht haben. Dadurch entstehen Wartezeiten. Fünf bis zwölf Stunden Zeitverlust können da auf den Reeder

zukommen, und das ist teuer. Die Fahrinnenanpassung ist allen Beteiligten der Pressekonferenz ein wichtiges Anliegen: CMA CGM, HHLA, HPA und der Hafen Hamburg Marketing e.V. vertreten dieselbe Meinung. Die in Korea gebaute *Marco Polo* hat einen maximalen Tiefgang von 16 Metern, die Elbe liegt bei 12,60 Metern. Erhöhe man dies um einen Meter auf 13,60 Meter, könnten bereits 1.400 TEU mehr geladen werden: eine nicht unerhebliche Menge. Die *Marco Polo* hat in Hamburg 3.234 TEU gelöscht und 3.044 TEU geladen, bevor sie wieder abgelegt hat und mit ihrer 25-Mann-Besatzung ihre Nord-europa-Fernost-Route wieder aufnimmt. Für den 31. Mai 2013 kündigt Reinhard Peschel, Geschäftsführer CMA CGM, ein weiteres Großereignis für Hamburg an: Ein Schwesterschiff der *Marco Polo* soll in Hamburg getauft werden – weitere Details werden noch nicht verraten ... ■ (AF)

Wir haben das Richtige für rauf runter und ok...

Frisches Obst und Gemüse und weitere hochwertige Lebensmittel von EDEKA Böcker in der HafenCity helfen Ihnen, sich gesund und ausgewogen zu ernähren.

Das ist Qualität zum günstigen Preis. Die EDEKA-Marke „Gut und Günstig.“ Top-Produkte, die Sie so und zu diesen Preisen nur bei uns im EDEKA-Markt bekommen! Wir lieben es eben günstig!

Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



Prämierter Kreuzfahrttourismus

Preisverleihung des „Triple A-Awards“ an Bord der Amadea

► Voller Vorfreude kam die *Amadea* am 20. Dezember, zum krönenden Abschluss der Kreuzfahrtsaison 2012. Anlässlich dieses Anlaufes, der gleichzeitig den Start einer 144-tägigen Weltreise rund um den Globus darstellte, fand an Bord des Schiffes die letztjährige Preisübergabe des „Triple A-Awards“ statt. Dieser Award wurde bereits zum zweiten Mal verliehen und wurde 2011 von der Atlantic Alliance in Kooperation mit Koehlers Kreuzfahrtguide ausgelobt. Die 2008 gegründete Atlantic Alliance, ein Marketingprojekt unter dem Zusammenschluss von 15 Häfen entlang der atlantischen Westküste von Hamburg bis Lissabon, zeigt den Kreuzfahrtreedereien, dass es in

Europa neben den Kreuzfahrtgebieten wie das Mittelmeer oder die Ostsee, eine attraktive Alternative gibt. Einmal im Jahr wird diejenige Kreuzfahrtreederei gekürt, die in besonderen Maße einen Beitrag für die Kreuzfahrtregion geleistet hat und der sich die Häfen entsprechend verbunden fühlen. Veit Hürdler von der Atlantic Alliance und Koehlers Kreuzfahrtguide Herausgeber Oliver P. Mueller übergaben den Preis an Michael Schulze, Direktor Schiffsreisen des Gewinners Phoenix Reisen. Gleichzeitig informierte der Gastgeber über die Weltreise der *Amadea*, die im Dezember ab Hamburg startete: In 144 Tagen geht es zu 73 Häfen in 30 verschiedenen Ländern. ■

Mit der Queen unterwegs

In 111 Tagen um die Welt – eine Reise von Hamburg nach Hamburg

► Zum zweiten Mal nach der *Queen Elizabeth* im letzten Jahr wird mit der *Queen Victoria* im Januar 2013 ein Cunard Liner seine Weltreise in Hamburg beginnen und beenden. Am 7. Januar startet das Schiff in der Hansestadt zu seiner 111-tägigen Weltreise. Das Gesamtpaket der Weltreise ab/bis Hamburg beginnt mit einem Transit über Zeebrügge nach Southampton und von hier nach New York.

Die Route der *Queen Victoria* führt weiter entlang der amerikanischen Ostküste durch die Karibik und den Panamakanal nach Acapulco und San Francisco, nach Hawaii, West-Samoa und Neuseeland über Australien nach Südostasien, Sri Lanka und Indien ins Morgenland, von wo es durch den Suezkanal und das Mittelmeer sowie entlang der europäischen Westküste zurück nach Hamburg geht. ■ WN



Die Queen Victoria (Foto: MK)

Der Kanal ist voll!

Die dänische Reederei Unifeeder kritisiert die Zustände am Nord-Ostsee-Kanal

► Die Reederei Unifeeder will die Zustände am Nord-Ostsee-Kanal nicht mehr länger hinnehmen. Der wichtigste Kunde des Kanals übte Montag schwere Kritik an den Zuständen. Die Wartezeiten der Schiffe haben vor den Schleusen eine Rekordmarke erreicht. „So schlimm wie im November war es noch in keinem Monat“, sagt Timm Ulrich Niebergall, der Deutschland-Manager von Unifeeder. Auf fast 300 Stunden summierten sich die Wartezeiten allein für die Unifeeder-Schiffe im November vor den Schleusen. Die Wartezeiten verteuern den Transport, sorgen im Hamburger Hafen für Staus und belasten die Umwelt. Die Situation sei der Tiefpunkt einer fast 20 Jahre währenden Abwärtsentwicklung sagt Jann Petersen von der Maklerei UCA United Canal Agency. Die Bauwerke sind verschlissen, das Personal auf den Schleusen durch einen jahrelangen Raubbau ausgedünnt und Neubauten kommen trotz der Mittel nicht in Gang. Für den routinemäßigen Wechsel eines Schleusentores muss heute eine Schleusenkammer drei Tage außer Betrieb genommen werden. Für einen Rund-um-die-Uhr-Notdienst fehlen

den beiden Kanalämtern inzwischen Elektriker, Schlosser und Ingenieure. Unverständnis auch über den Zustand in Brunsbüttel. Zwar reiste im April Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) extra für die Spatenstichfeier an. „Geschehen ist seitdem aber nichts. Die Schifffahrt wartet dringend darauf, dass mit dem Bau begonnen wird“, sagt Petersen. Wie es schnell geht, zeigen die großen Bauprojekte in den Niederlanden und Belgien. „Für Hamburg ist der Kanal existenziell wichtig“, sagt auch Axel Mattern, Vorstand der Hafen Hamburg Marketing. Etwas zwei Millionen Container werden von Hamburg pro Jahr per Schiff via Kanal in den Ostseeraum verschifft – der größte Teil von Unifeeder. „Wir sind mit 35 Schiffen der größte Containerfeeder-Operator in Europa“, sagt Niebergall. Rund 1.750 Mal haben die Schiffe der dänischen Firma in

diesem Jahr den Kanal passiert. Damit ist Unifeeder der wichtigste Kanalkunde. 5.900 Euro koste immerhin die Passage für ein 800-TEU-Schiff im Schnitt. Damit wünsche man sich schon, auch Gehör bei den zuständigen Stellen von Politik und Verwaltung zu finden, so Niebergall. „Bislang jedoch ohne Erfolg“, so Niebergall. Gewinner der Situation könnte der niederländische Hafen Rotterdam sein. Wenn Unifeeder stärker auf die Skagenroute ausweicht, ist der Wegevorteil Hamburgs als westlichster Ostseehafen dahin. „Die Kiel-Canal-Problematik bedroht die Wettbewerbssituation des Hamburger Hafens“, sagt Niebergall. Da der Kanal zum Kostenfaktor wird, denkt die Reederei über einen Zuschlag für Container mit Ziel Hamburg nach. Gewinner wäre dann Rotterdam, wo Unifeeder auch stark vertreten ist. ■ FRANK BEHLING

Mittagskarten im Quartier: Jede Woche neue Angebote auf Hafencity-Map.de

Haben Sie selbst ein Geschäft oder ein Restaurant im Quartier? Kontaktieren Sie uns für Ihre Visitenkarte auf Hafencity-Map.de unter mail@hafencity-map.de oder Telefon 040 - 30 39 30 41

www.Hafencity-Map.de



Jan Oltmanns (l.) und Senator Frank Horch bei der Ordensverleihung im Hamburger Rathaus (Foto: DUCKDALBEN)

Ausgezeichnete Arbeit für die Seeleute aus aller Welt

Diakon Jan Oltmanns, Leiter des international seamen's club im Hamburger Hafen, erhielt das Bundesverdienstkreuz

► „Drei Mal trocken geschluckt“, habe er, berichtet Jan Oltmanns, als er völlig überraschend die Nachricht von der hohen Auszeichnung erhielt. „Zunächst für mich nicht einfach, diese Ehrung einer einzelnen Person für eine hervorragende Arbeit, die viele tun.“ Doch als er erfuhr, dass langjährige Ehrenamtliche aus den eigenen Reihen des DUCKDALBEN den Anstoß gegeben hatten, und sah, wie die Mitarbeiter um die Wette strahlten, keimte auch beim Clubleiter Freude über diese große Anerkennung der Arbeit für die Seeleute aus aller Welt im Hamburger Hafen. Bei der feierlichen Verleihung im Rathaus durch Wirtschaftssenator Frank Horch war dieser sichtlich begeistert,

mit Jan Oltmanns einen Menschen auszuzeichnen, „der sich in besonderer Weise um den Hamburger Hafen und vor allem um sein Personal verdient gemacht hat“. Horch sprach als Kenner des international seamen's club aus eigener Anschauung: „Sie leiten mit viel Herzblut, großem Engagement und Liebe zu den Menschen seit 1986 den DUCKDALBEN.“ Es sei eigentlich nicht üblich, ein Bundesverdienstkreuz zu verleihen, wenn die Meriten mehr oder weniger im Rahmen der beruflichen Tätigkeit verdient wurden. Bei Jan Oltmanns aber liege der Fall anders: „Sie haben den DUCKDALBEN durch ihren unermüdeten Einsatz auf einen der weltweit vordersten Plätze unter den Seemannsmissionen geführt. Sie verstehen es eindrucksvoll, die Situation der

Seeleute aus aller Welt in das Bewusstsein der Menschen zu rufen. Und Sie haben die wunderbare Eigenschaft, Menschen zu überzeugen, Sie zu unterstützen. [...] Ihr Einsatz geht weit über ein großes berufliches Engagement hinaus, Sie sind der DUCKDALBEN mit Herz und Seele.“

Wirtschaftssenator den Stellenwert von Oltmanns Einsatz für die Seefahrer in der Hansestadt hervor: „Sie leisten damit [...] einen unersetzlichen Beitrag für unseren erfolgreichen Hafen in Hamburg.“

Der Club als „Himmel“ und „Schatzinsel“

Wertschätzung im Alltag erfahren der Clubleiter und seine Crew vor allem durch die Einträge der Seefahrer ins Gästebuch: Wenn sie von einem Besuch im DUCKDALBEN als „einzigem Lichtblick in der Finsternis eines langen Vertrages“ schreiben, den Club „Him-

mel“ und „Schatzinsel“ nennen, wenn diese weitgereisten Menschen den DUCKDALBEN als „Besten Seemannsclub der Welt 2011“ nominieren. Dann sehen er und seine Mitstreiter sich bestätigt, dass ihr tagtäglich Dienst sinnvoll ist und dringend gebraucht wird. „Meine besten Lehrmeister sind die Seeleute aus allen Teilen der Erde, die über mehr als ein Vierteljahrhundert jeden Tag zu uns in den DUCKDALBEN kommen“, bekennt der Leiter des international seamen's club rückblickend. Ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, den Wandel zu erspüren, das Angebot immer wieder neu darauf auszurichten – das bedarf wacher Sinne. Herz, Hirn und Hand sind gefragt. Geduld ist nötig, Langmut, ein offenes Ohr, auch für die Sorgen der Gäste, um Rat zu geben, wenn er gewünscht wird. Geplant hat der 1956 geborene Ostfrieser diese „Karriere“ nicht. Bauer wollte er eigentlich werden. Doch nun beackert er seit bald vier Jahrzehnten ein anderes Feld. Er „bestellt“ den festen Boden unter den Füßen, den die Seeleute ersehnen nach langen Monaten an Bord, Wind und Wetter ausgesetzt, auf engem Raum, bei ständigem Lärm der Maschinen und dauernder Vibration, umgeben von den immer selben Gesichtern morgens, mittags, abends, nachts. Ecksteine gelegt auf dem Weg zum Weltbürger ha-

ben schon seine Eltern, seine Mutter Kindergärtnerin, sein Vater Pastor. Von ihm habe er gelernt, hebt Oltmanns hervor, dass jedes Gegenüber eine Seele hat und in den Augen Gottes kein Mensch besser ist als der andere. Respekt und Würde sind Leitworte im Leben des späteren Diakons. „Mein Onkel Carl Osterwald, damals Seemannspastor in Hamburg, hat mir als 18-jährigem Kriegsdienstverweigerer zugetraut, gut als Zivildienstleistender in die Seemannsmission zu passen. So fing ich vor fast genau 37 Jahren in Altona im Seemannsheim an, und die Seeleute haben mich sofort in ihren Bann gezogen“, weiß Jan Oltmanns noch wie heute. „Der dortige Seemannsdiakon, Eckart Bluhm, hat mich support of seafarers' dignity gelehrt, lange bevor dieser Begriff das Motto der Deutschen Seemannsmission wurde.“ Der vormalige Generalsekretär der Deutschen Seemannsmission Ulrich Wahl und etliche weitere Weggefährten, Anleiter, Vorbilder, oft zu Freunden geworden, haben Pföcke eingeschlagen für die Chance, mit 29 Jahren die Leitung des entstehenden Seemannsclubs auf Waltersdorf, mitten im Hamburger Hafen, zu übernehmen. Und den DUCKDALBEN zu dem aufzubauen, was er heute ist. Das gestaltet sich als Lebensaufgabe, jeden Tag aufs Neue – gleich morgen wieder. ■ ANGELIKA F. PFALZ

Ingenieure für besondere Aufgaben

HeavyLift@Sea bietet Design und Planung für Schwergut-Schiffahrt und Offshore-Projekte

► In der Hamburger HafenCity hat jetzt das neue Ingenieurbüro HeavyLift@Sea eröffnet. Das zehnköpfige Team um die Gründer Lars Rolner und Hendrik Gröne übernimmt Projekte vom Design einzelner Hebewerkzeuge bis hin zur Entwicklung von Spezialschiffen. Hendrik Gröne, Geschäftsführer von HeavyLift@Sea, erläutert die Gründungs-idee: „In Deutschland nimmt die Anzahl der Schiffbauplätze ab, gleichzeitig gibt es hier eine große Ingenieurskompetenz im Bereich Entwurf und Technik für den anspruchsvollen Spe-

zielschiffbau und die Entwicklung hochkomplexer Lösungen, wie sie beispielsweise Werften in Fernost nicht anbieten können. Dieses Know-how gilt es zu bündeln, zu erhalten und Kunden wie Reedern oder Erbauern von Offshore-Anlagen zur Verfügung zu stellen. Genau das tut HeavyLift@Sea am traditionsreichen Schiffbaustandort Hamburg.“ Hendrik Gröne (37) ist selbst erfahrener Schiffbauprofi und war unter anderem auf der Hamburger Sietas Werft als Chefindenieur tätig. Die Ingenieure, Techniker und Designer von HeavyLift@Sea erstellen für ihre Kunden individuelle Simulationen und Berechnungen für das optimale Verhältnis und die Bewegung

von Schiff, Kran und Ladung bei unterschiedlichen Einsätzen. Sie entwerfen Hebewerkzeuge, wie zum Beispiel Spezialtraversen, und übernehmen die Bauaufsicht auf Werften. Darüber hinaus entwickeln sie vollständige Spezialschiffe nach Kundenwunsch und Prototypen mit eigenständigem Design. So zum Beispiel einen Prototypen für ein Jack-Up Service Vessel (ein Hubschiff für den Service von Offshore-Anlagen). Die Basic Designs dieser Prototypen können individuell dem Bedarf der Kunden angepasst werden. Das Kern-Team von HeavyLift@Sea wird für unterschiedliche Aufträge durch freie Mitarbeiter ergänzt und ist dadurch in hohem Maße flexibel. „Wir tun alles vom Standpunkt des Chief Engineering, das heißt, wir beschäftigen uns immer

mit dem Gesamtsystem Schiff“, erläutert Hendrik Gröne. „Wir achten darauf, dass auch in allen baulichen Einzelheiten das Grundkonzept und die ursprüngliche Idee des Schiffs zu jeder Zeit exakt beachtet werden und erhalten bleiben.“ Lars Rolner, der auch als CEO von SAL ein ausgewiesener Experte der Schwergut-Schiffahrt ist, ergänzt: „HeavyLift@Sea verfügt über eine außerordentlich umfangreiche Kompetenz und Erfahrung in der Schwergut-Schiffahrt, deshalb sind wir einzigartig unter den maritimen Ingenieurbüros in Deutschland. Unsere Kunden stammen aus dem europäischen Markt, wo momentan viele Reeder ihre Schiffe aufgrund von sich wandelnden Aufgaben umbauen lassen möchten, beispielsweise mit einer Ausrüstung mit dem DP2-System, das Sicherheit und Präzision bei Offshore-Operationen gewährleistet. Hinzu kommen auch noch neue Vorschriften, zum Beispiel im Umweltbereich, die Upgrades von Schiffen erforderlich machen.“ Eines der ersten Projekte von HeavyLift@Sea war die Entwicklung eines Hebewerkzeugs für die Offshore-Installation eines Gasfelds auf dem Meeresgrund im östlichen Mittelmeer. Neben seinen Projekten ist das Ingenieurbüro auch an einem Forschungsauftrag der Technischen Universität Hamburg-Harburg zum Thema Schiff, Kran und Seegang beteiligt. ■



Hendrik Gröne (l.) und Lars Rolner (Foto: HeavyLift@Sea)

Wo soll der Strom herkommen?

Landstrom oder Power-Barge – eine runde Lösung muss her

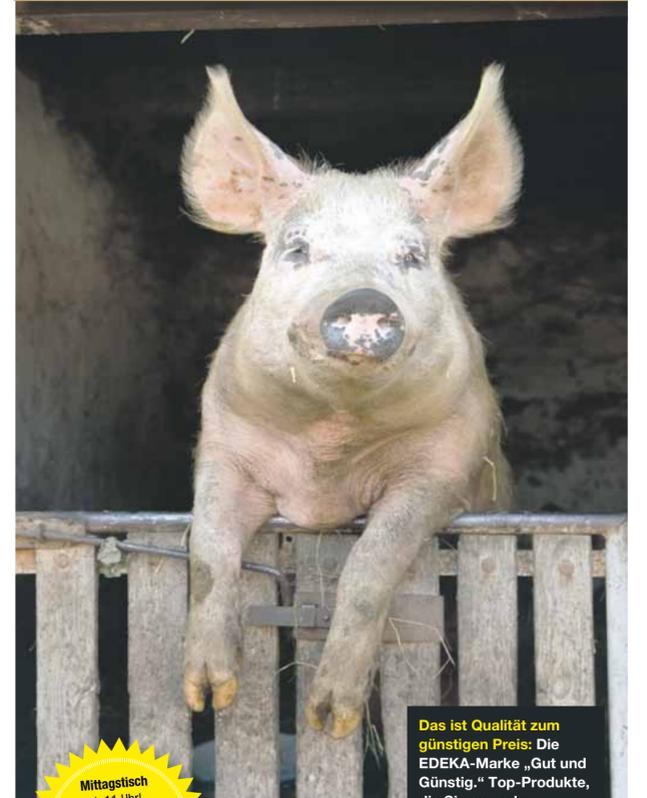
► Die Luft in den Häfen muss besser werden, das war das Fazit der Fachleute bei den vierten Meer-Gesprächen des Deutschen Maritimen Kommunikationsverband e. V. (DEMAKO) im Hamburger MEDIAfleet. Als Referenten waren Monika Griefahn, Chief Sustainable Officer von AIDA Cruises, und Ralf Giercke, Leiter des Bereiches Umwelt und Energie bei den Stadtwerken Lübeck, eingeladen. Moderiert wurde der Abend von Wolfgang Raïke, Inhaber von RAIKE Kommunikation und Vorstandsmitglied von DEMAKO. Monika Griefahn forderte alle Beteiligten an einen Tisch – nur so sei für alle Stakeholder eine verträgliche und finanzierbare Lösung umsetzbar. Als ein zukunftsweisendes Projekt für eine energieschonende und emissionsreduzierende Stromversorgung von Kreuz-

fahrtsschiffen während der Liegezeit im Hamburger Hafen stellte sie die LNG-Hybrid-Barge vor. Das schwimmende Kraftwerk wird derzeit von AIDA Cruises und Becker Marine Systems gemeinsam mit weiteren Partnern entwickelt. Ralf Giercke berichtete von guten Erfahrungen der seit 2008 in Betrieb gegangenen Landstromanlage am Lübecker Nordlandkai. Mit ihrem Landstromkonzept agieren die Stadtwerke Lübeck bereits erfolgreich in Oslo, aber auch in Rostock und im Hamburger Hafen. Über eine Erweiterung der Landstromanlage am Skandinavienkai in Lübeck werde derzeit mit den Reedern diskutiert. An den vierten Meer-Gesprächen des Deutschen Maritimen Kommunikationsverbandes nahmen rund 45 Mitglieder und Gäste teil. In der

anschließenden Diskussion entspann sich eine lebhafte Debatte, wie sich Landstrom- oder alternative CO₂-effiziente Lösungen realisieren lassen. Die nächsten Meer-Gespräche finden im Februar 2013 statt. Der DEMAKO richtet sich an Personen, die in der Öffentlichkeitsarbeit, dem Journalismus sowie im Marketing mit Themen befasst sind, die im weitesten Sinne mit Schifffahrt, Seetouristik, Hafenwirtschaft, Wassersportwirtschaft und anderen maritimen Sektoren zu tun haben. Ziel von DEMAKO ist es, die Kommunikation solcher Experten untereinander und gegenüber der Öffentlichkeit weiter zu professionalisieren. Damit soll auch die öffentliche, gesellschaftliche und politische Wahrnehmung der maritimen Wirtschaft in Deutschland intensiviert werden. ■

Saugut und saugünstig!

Die Eigenmarken von EDEKA Böcker in der HafenCity. Unter Gut & Günstig finden Sie hier Top-Produkte, die es so nirgendwo günstiger gibt!



Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung!

Das ist Qualität zum günstigen Preis. Die EDEKA-Marke „Gut und Günstig.“ Top-Produkte, die Sie so und zu diesen Preisen nur bei uns im EDEKA-Markt bekommen! Wir lieben es eben günstig!



Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

Terminal unter Strom

HHLA-Terminal Tollerort nimmt größte Elektroauto-Flotte der Nordrange-Häfen in Betrieb



Einweihung der größten Elektroauto-Flotte der Nordrange-Häfen: Dirk Inger, Bundesverkehrsministerium, Achim Schaible, Vorstandsvorsitzender der Renault Deutschland AG, Klaus-Dieter Peters, Vorstandsvorsitzender der HHLA, und Hamburgs Wirtschaftsminister Frank Horch (Foto: HHLA)

► 24 Kangoo Maxi Z.E. (Zero Emission) von Renault werden am HHLA-Containerterminal Tollerort (CTT) künftig für CO₂-freie Personentransporte eingesetzt. Die Maßnahme ist Teil des Projekts „Hamburg – Wirtschaft am Strom“, das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) im Rahmen seines Programms „Modellregionen Elektromobilität“ gefördert wird.

Nach der Übergabe einer Fahrzeugflotte von 24 Kangoo Maxi Z.E. durch Achim Schaible, den Vorstandsvorsitzenden der Renault Deutschland AG, an den HHLA-Vorstandsvorsitzenden Klaus-Dieter Peters verfügt der HHLA-Containerterminal Tollerort (CTT) jetzt über die größte Elektroauto-Flotte auf einem Hafenterminal in der Nordrange. Die mehrfach ausgezeichneten Kangoo Z.E. werden mit Strom aus erneuerbaren Energien angetrieben und im Personentransport auf dem Terminal eingesetzt. Bei der prognostizierten jährlichen Fahrleistung der Kangoo auf dem Terminal Tollerort werden insgesamt rund 50.000 Kilowattstunden Strom aus erneuer-

baren Energien verbraucht. Dies entspricht bilanziell weniger als der Hälfte der Strommenge, die die Photovoltaikanlage im Jahr erzeugt, die die HHLA zusammen mit Hamburg Energie 2011 auf dem Dach der Werkstatt des CTT errichtet hat. Damit macht die HHLA einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung der bis

Reduzierung um 30 Prozent angestrebt

zum Jahr 2020 angestrebten Reduzierung der spezifischen CO₂-Emissionen je umgeschlagenen Container um 30 Prozent. „Elektromobilität wird nicht am Reißbrett geplant, sondern muss in der Praxis erfahren werden. Die Modellregion Elektromobilität Hamburg hat erfolgreich bewiesen, dass sie das Potenzial hat, komplexe Infrastrukturprojekte alltagstauglich umzusetzen. Der Hamburger Hafen ist ein gutes Beispiel dafür, wie emissionsfreie Mobilität vor Ort tatkräftig realisiert wird“, betonte Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär

beim BMVBS. Der Ausbau der Elektromobilität in der Modellregion Hamburg wird vom Bundesverkehrsministerium auch in Zukunft auf hohem Niveau gefördert.

„Als ein vom Wirtschafts- und Logistikverkehr geprägter Standort unterstützt Hamburg die Pläne der Bundesregierung zum Ausbau der Elektromobilität und setzt hierbei spezielle eigene Akzente. Im Hafen zeigt die HHLA eindrucksvoll, dass elektrisch angetriebene Fahrzeuge für die Terminalverkehre schon heute praxistauglich sind. Dies ist auch bundesweit ein wichtiges Signal. Während andere noch planen, setzen wir bereits um“, erklärte Frank Horch, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg, bei der Übergabe der Fahrzeuge am Tollerort.

Die Elektroautos von Renault werden einen Großteil des Personentransports auf dem CTT erledigen – etwa wenn Containerbrückenfahrer für ihre Schicht zur Brücke gebracht werden. Zukünftig sind damit über 60 Prozent der auf dem Terminal eingesetzten Pkw und Transporter mit einem umweltfreundlichen Elektroantrieb

ausgestattet. Um sie in laufenden Betrieb des Terminals rund um die Uhr optimal einsetzen zu können, wurde für jeden Kangoo ein eigener Parkplatz samt Ladesäule geschaffen. „Der HHLA-Containerterminal Tollerort setzt bei der Erneuerung seiner Fahrzeugflotte entschlossen und konsequent auf Elektroautos. Dies ist im Zuge unserer Nachhaltigkeitsstrategie ein weiterer logischer Schritt in unserem Bemühen, Diesel immer stärker durch Strom

Hanse Globe für die HHLA

aus erneuerbaren Energien zu ersetzen und so die CO₂- und Lärmemissionen auf unseren Hafenterminals maßgeblich zu senken“, sagte Klaus-Dieter Peters, Vorstandsvorsitzender der HHLA.

Auch auf anderen HHLA-Terminals wird das Thema Elektromobilität vorangebracht. So hat der HHLA-Containerterminal Altenwerder (CTA) im vergangenen Jahr den renommierten

Nachhaltigkeitspreis Hanse Globe für den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojektes mit batteriebetriebenen Containertransportfahrzeugen erhalten. Die Batterie-AGVs (Automated Guided Vehicles) werden bei Ersatzbeschaffungen voraussichtlich künftig die bisherigen Diesel-AGVs ersetzen.

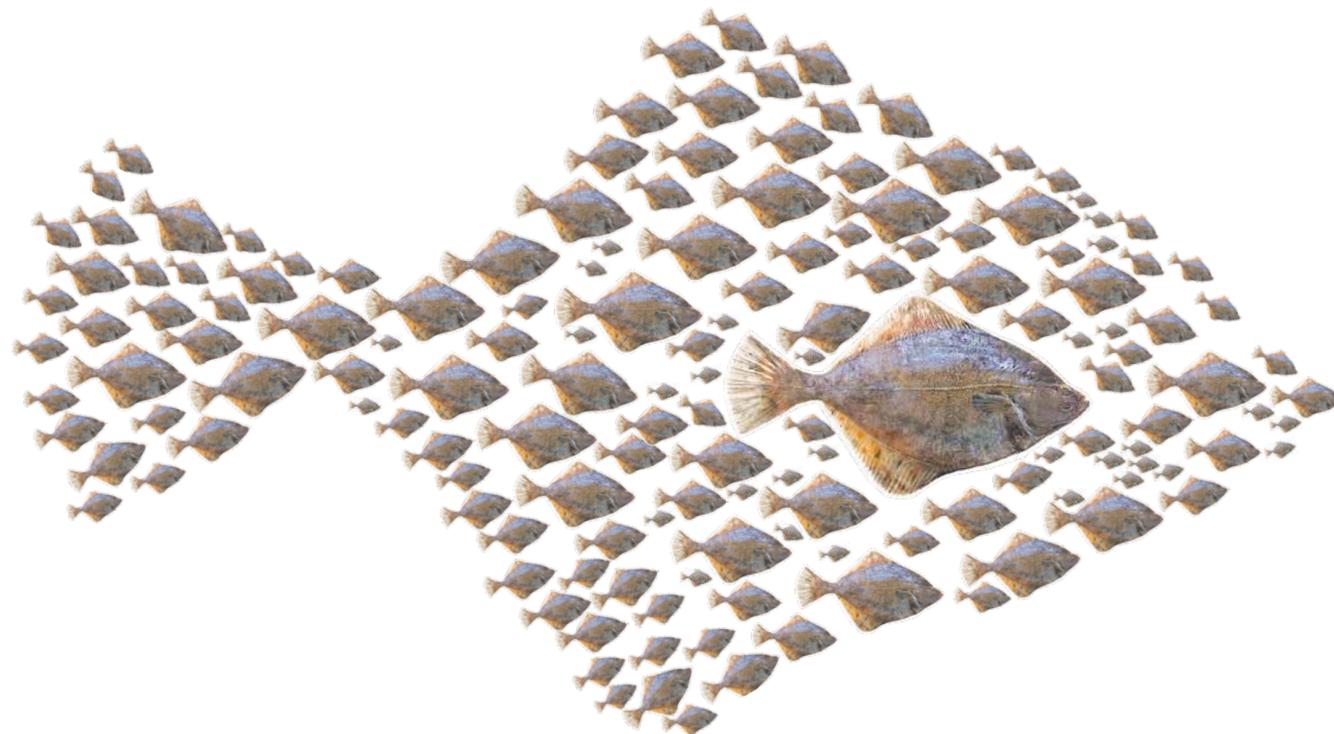
Mit dem Kangoo Z.E. setzt die HHLA auf ein Elektrofahrzeug, das 2011 als „International Van of the Year“ und 2012 als „KEP Transporter des Jahres“ geehrt wurde. „Wir freuen uns, dass sich die Hamburger Hafen und Logistik AG für 24 rein elektrisch betriebene Kangoo Maxi Z.E. entschieden hat und damit über die größte Elektroauto-Flotte auf einem Hafenterminal verfügt. Der kompakte, emissionsfreie Transporter eignet sich dank seiner Agilität und praxiserfahrenen Reichweite perfekt für den Einsatz im Containerterminal des Hamburger Hafens“, kommentierte Achim Schaible, Vorstandsvorsitzender der Renault Deutschland AG. „In Deutschland ist Renault mit 23 Prozent Marktanteil ungeachtet der Spitzentreiber im Segment Elektrofahrzeuge und heute der einzige Hersteller, der eine komplette Modellpalette

von in Großserie produzierten Elektrofahrzeugen für jeden Bedarf anbietet.“

Die Bundesregierung fördert von 2009 bis 2011 mit insgesamt 500 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II den Ausbau und die Marktvorbereitung der Elektromobilität. So werden zum Beispiel im BMVBS-Förderschwerpunkt „Elektromobilität in Modellregionen“ acht Modellvorhaben mit insgesamt 130 Millionen Euro gefördert. Akteure aus Wissenschaft, Industrie und den beteiligten Kommunen arbeiten bei diesen Modellprojekten eng zusammen, um den Aufbau einer Infrastruktur und die Verankerung der Elektromobilität im öffentlichen Raum voranzubringen. Kern der Maßnahmen ist, das weite Themenfeld der Elektromobilität in Deutschland entlang der gesamten Wertschöpfungskette umzusetzen. So werden im Rahmen des Konjunkturpaketes nicht nur die Grundlagenforschung weiter gestärkt, Prototypentwicklung und Fertigungsprozesse unterstützt, sondern auch anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsthemen in Demonstrationsvorhaben. ■

STADTKÜSTE

- Mit großer Bugwelle auf kleiner Fahrt | Seite 28
- Genuss in 5.000 Facetten | Seite 29
- Caspar, Melchior und Balthasar on Tour in Wilhelmsburg | Seite 30



Ein Butt macht noch keinen Fischmarkt

Zur Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH gehören heute nicht nur der Fisch- und Seafoodhandel in den Markthallen, in denen wie seit Jahrzehnten Delikatessen und Spezialitäten, Fisch und Meeresfrüchte aus aller Welt und natürlich auch frischer Butt aus Altona angeboten werden

Dienstleistungen rund um die Tiefkühllogistik sowie die Produktion und Verarbeitung von Fischerzeugnissen gehören zu den klassischen Geschäftsfeldern des Unternehmens. Gleichzeitig vermarktet die FMH-Immobilienabteilung in diesem lebendigen Quartier von Grund auf renovierte und modernisierte Büro- und Gewerbeflächen. Zur Elbmeile gehören mittlerweile kernige Fischbistros genauso wie einige der besten Restaurants der Stadt, die das traditionelle Ambiente des Fischereihafens und den Charme des historisch gewachsenen Viertels bereichern. Der nördliche Hafenanrand von Altona ist heute, dem Butt sei Dank, einer der attraktivsten Standorte für zukunftsorientierte Dienstleistungsbranchen in Hamburg. Die Köstlichkeiten der sieben Weltmeere werden zum Bedauern vieler Touristen und Hamburger heute nicht mehr mit dem traditionellen Kutter angelandet, sondern kommen nach den Gesetzen zeitgemäßer Logistik mit dem Lkw oder per Luftfracht nach Altona – Geschwindigkeit bedeutet ebenso Frische wie auch ein raffinierteres Angebot. Auf beides legen wir Verbraucher heute mehr Wert als je zuvor. Moderne Kühl- und Transporttechnik bringt frischen Fisch innerhalb kürzester Zeit in den Hamburger Handel. Thunfisch von den Malediven, Riesenkrabben aus Russland oder Doraden aus Griechenland werden heute über den Flughafen Frankfurt importiert. Lachs werden in Norwegen in Styroporkisten verpackt und mit Eis bedeckt, auf Paletten gestapelt und im Lkw bei einer Innentemperatur von 0 Grad Celsius transportiert. Direkt nach Hamburg – in der Saison 80 bis 100 Tonnen pro Woche! Rund 90 Tonnen Seefisch kommen zusätzlich über das dänische Umschlagzentrum Padborg aus Skandinavien per Lkw nach Hamburg. Der Wandel der Tradition ist das Indiz für das Überleben einer Branche.

► FORTSETZUNG AUF SEITE 28

Osteopathie jetzt auch für Kassenpatienten abrechenbar.

EIN GESUNDER RÜCKEN

MARCO CRISPINO GANZHEITLICHE THERAPIE
OSTEOPATHIE PHYSIOTHERAPIE TCM

Bei den Mühren 74 20457 Hamburg
fon 040 38 66 56 40
mail email@marcocrispino.de

Informationen zur Praxis und zum ganzheitlichen Therapieansatz unter www.marcocrispino.de

photohaus.de
Ihr photospezialist

Haben Sie noch ein altes Schätzchen?
.... und suchen etwas
neues Digitales?

Wir kaufen an oder nehmen in Zahlung

Photohaus Colonnaden
Große Theaterstrasse 45
20354 Hamburg
www.photohaus.de

Rudolph's

PIZZA • PASTA • PANE

GROSSER ITALIENISCHER SONNTAGSBRUNCH
12-15 UHR • 16,50 EURO

Täglich frisch gebackenes Brot und Ciabatta sowie Pizza, Pasta und regionale hausgemachte Küche.

Reiches Mittagsangebot und abends à la carte!

Restaurant Pizzeria Rudolph's
Poggenmühle 5 • 20457 Hamburg
T: 040-18 29 77 89 • www.rudolphs-hamburg.de
facebook.com/rudolphshamburg

» FORTSETZUNG VON SEITE 27

So werden am Fischmarkt Hamburg-Altona, der vor einigen Jahren sein 75-jähriges Jubiläum feiern konnte, jährlich etwa 36.000 Tonnen Fisch und Meeresfrüchte umgeschlagen – jeder siebente Fisch, der in Deutschland auf den Teller kommt, ist vorher hier vorbeigeschwommen. Von Montag bis Sonnabend liefern ab 22 Uhr Trucks aus ganz Europa ihre frische Ware an, ab halb drei Uhr morgens ist die Markthalle an der Großen Elbstraße mit der professionellen Betriebsamkeit von Gastronomen und Händlern aus ganz Norddeutschland gefüllt, die erst zwischen sechs und sieben Uhr allmählich nachlässt. Inzwischen bietet das vormals ausschließlich industriell genutzte Altonaer Elbufer attraktive Standorte für Trendbranchen, die sich beim Kontakt und im Kontrast zu historischen Gewerbenutzungen profilieren. Die noch vor 20 Jahren im Wortsinn anrühige Gegend unterhalb des Geesthanges mit Räuchereien, Filletierbetrieben und folkloristischem Straßenstrich hat sich zu einer wertvollen Perle innerhalb der Kette der neuen Immobilien am Elbufer entwickelt. Reedereien, Verlage,

Werbeagenturen, Kanzleien und vielfältige Gastronomien haben hier ihren Standort gefunden und prägen mit rund 130 Unternehmen und 2.000 Mitarbeitern den Fischmarkt mittlerweile ebenso wie die traditionellen Gewerbe. Etwa 55 Millionen Euro hat die Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH in den vergangenen Jahren in das Quartier investiert.

»Jeder siebente Fisch, der in Deutschland auf den Teller kommt, ist vorher am Fischmarkt Hamburg-Altona vorbeigeschwommen«

Wer heute an der Elbküste zwischen Oevelgönne und dem St.-Pauli-Fischmarkt auf der Promenade spazieren geht, der genießt das Flair der Elbmeile. Das gelungene Miteinander von traditionsreicher Fischwirtschaft und maritim geprägter Gastronomie, Einzelhandel und Kontoren zwischen dem Altonaer Kreuzfahrtzentrum und den Kristall-Türmen bestimmt das abwechslungsreiche

Erscheinungsbild dieses Uferabschnittes. Die Alternative zur gefürchteten Gentrifizierung hat die Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH in den letzten Jahren durch gezielte Investitionen, umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen und einen ausgewogenen Mietermix vorangetrieben. »Die Kreuzfahrt-Touristen werden dem Fischmarkt Hamburg-Altona weitere

positive Impulse geben«, meint Hartwig Sommerfeld, seit 1996 Geschäftsführer der FMH. »Gerade hier finden die Gäste aus aller Welt ein unverwechselbares Flair, das aus der Verbindung der traditionsreichen Geschichte mit einer zukunftsorientierten Erschließung besteht.« Fast 60 fischwirtschaftliche und gastronomische Unternehmen mit zusammen 750 Mitarbei-

tern und einem Jahresumsatz von rund 280 Millionen Euro verkaufen am Fischmarkt Hamburg-Altona ihre Ware an den Einzelhandel, die Gastronomie und den Endverbraucher. Auch »junge« Restaurants und Bistros mit maritimem Bezug haben sich in den letzten Jahren am Fischmarkt etabliert und werden von Mietern und Besuchern der Hamburger Elbmeile gern

und Hamburg GmbH« gegründet, die 1938 in »Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH« umbenannt wurde. Zunächst war der Betrieb ein städtisches Unternehmen, das 1989 als selbstständiges Tochterunternehmen der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) angegliedert wurde, um ähnlich wie in der Speicherstadt eine sensible Immobilienentwicklung mit marktwirtschaftlichen Anfor-

derungen verbinden zu können. Heute besitzt und entwickelt die FMH rund 63.000 Quadratmeter hochwertiger Büro- und Gewerbeflächen. Die Palette der Dienstleistungen rund um diese Immobilien reicht vom kundenorientierten und wirtschaftlich effizienten Gebäudemanagement und der optimierten Stromversorgung bis zum Wertstoffmanagement. Hinzu kommt die Palette tradierter und integrierter Dienstleistungen wie zum Beispiel die Tiefkühllogistik oder die Produktion von und der Handel mit Seafoodprodukten, die ebenso aus Verantwortung für den Genius Loci als auch im Interesse der milieugebenden Bestandsmieter nicht nur fortgeführt, sondern erfolgreich weiterentwickelt werden. Dies unter dem Gebot der Nachhaltigkeit als Grundprinzip. Mit dieser strategischen Ausrichtung hat die Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung der ursprünglichen Charakteristik und zur unausweichlichen zeitgemäßen Erschließung des Altonaer Elbufers geleistet. Die Mischung aus Immobilienentwicklung, Fischgroßhandel und Gastronomie bietet auch in Zukunft alle Optionen für eine nachhaltige und erfolgreiche Urbanisierung des Elbufers. ■

und Hamburg GmbH« gegründet, die 1938 in »Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH« umbenannt wurde. Zunächst war der Betrieb ein städtisches Unternehmen, das 1989 als selbstständiges Tochterunternehmen der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) angegliedert wurde, um ähnlich wie in der Speicherstadt eine sensible Immobilienentwicklung mit marktwirtschaftlichen Anfor-

derungen verbinden zu können. Heute besitzt und entwickelt die FMH rund 63.000 Quadratmeter hochwertiger Büro- und Gewerbeflächen. Die Palette der Dienstleistungen rund um diese Immobilien reicht vom kundenorientierten und wirtschaftlich effizienten Gebäudemanagement und der optimierten Stromversorgung bis zum Wertstoffmanagement. Hinzu kommt die Palette tradierter und integrierter Dienstleistungen wie zum Beispiel die Tiefkühllogistik oder die Produktion von und der Handel mit Seafoodprodukten, die ebenso aus Verantwortung für den Genius Loci als auch im Interesse der milieugebenden Bestandsmieter nicht nur fortgeführt, sondern erfolgreich weiterentwickelt werden. Dies unter dem Gebot der Nachhaltigkeit als Grundprinzip. Mit dieser strategischen Ausrichtung hat die Fischmarkt Hamburg-Altona GmbH einen wesentlichen Beitrag zur Bewahrung der ursprünglichen Charakteristik und zur unausweichlichen zeitgemäßen Erschließung des Altonaer Elbufers geleistet. Die Mischung aus Immobilienentwicklung, Fischgroßhandel und Gastronomie bietet auch in Zukunft alle Optionen für eine nachhaltige und erfolgreiche Urbanisierung des Elbufers. ■

Mit großer Bugwelle auf kleiner Fahrt

Die HADAG transportiert seit fast 125 Jahren Menschen durch den Hamburger Hafen



Die HADAG-Fähre Typ-2000

► Sowohl bei strahlendem Sonnenschein als auch bei Regen, Sturm, Nebel oder Eis suchen die Hamburgerinnen und Hamburger den Weg auf das Wasser. Für eine solche Auszeit gibt es einfach kein unpassendes Wetter. Dabei genießen viele sogar täglich das maritime Flair Hamburgs auf einer der sieben HVV-Fährlinien der HADAG. »Wer kann schon von sich sagen, dass er mit einem Schiff zur Arbeit kommt«,

schwärmen Berufspendler, die ihrem Arbeitsweg über das Wasser auch nach Jahren noch immer etwas abgewinnen können. Seit fast 125 Jahren bietet die HADAG Seetouristik und Fährdienst AG (HADAG) an 365 Tagen im Jahr Berufspendler, Schülern oder Ausflüglern ideale Verbindungen über die Elbe. Mit 21 Anlegestellen und einer Netzlänge von rund 30 Kilometern ist die Elbe werktags von Blankenese bis zum Anleger

Elbphilharmonie in der westlichen HafenCity wasserseitig erschlossen. Diese komfortablen ÖPNV-Anbindungen finden immer mehr Zuspruch, egal, ob zur Schule, für den Weg zum Arzt, zur Arbeit oder zum Elbstrandbesuch. Rund acht Millionen Fahrgäste konnte die HADAG in 2012 befördern. Dies stellt eine Verdreifachung der Fahrgastzahl seit 1996 dar. Ein wesentlicher Schritt für diesen Erfolg war die

Konstruktion der sogenannten Typ-2000-Schiffe – im Volksmund liebevoll auch »Bügeleisen« genannt –, die einen sicheren und zügigen Fahrgastwechsel ermöglichen. Dies ist für die Pünktlichkeit des Fahrangebots unerlässlich, da im Durchschnitt die HADAG-Fähren rund eine halbe Million Mal pro Jahr anlegen, um Fahrgäste ein- oder aussteigen zu lassen. Das erste Schiff des Typs 2000, die MS St. Pauli, wurde 1997 in Dienst gestellt.

Seitdem prägen immer mehr Typ-2000-Schiffe das Bild im Hamburger Hafen. Insgesamt hat die HADAG 22 Schiffe in Betrieb. Zwei weitere Schiffe befinden sich derzeit im Bau. Das großzügige Freideck der HADAG-Schiffe lädt die Fahrgäste ein, sich die frische Brise um die Nase wehen zu lassen und dabei die Luft »der weiten Welt« zu schnuppern und Container-Schiffe »hautnah« zu erleben. Deswegen nutzen viele Bürgerinnen und Bürger die Fähren nicht nur im Berufsverkehr, sondern auch in ihrer Freizeit, um beispielsweise einen Ausflug ins Elbmarschland

Kontinuierliche Entwicklung im Liniennetz

zu machen. Wenn im Frühling die Obstblüte in Deutschlands größtem Obstanbaugebiet – dem Alten Land – die Landschaft weiß-rosa färbt, gönnen sich viele Hamburger die Fähren als bequeme Überfahrt, um eine Fahrradtour im Alten Land zu unternehmen. Neben den Schiffskapazitäten wird auch das Liniennetz der HADAG kontinuierlich an die Bedürfnisse im Hafen angepasst. So wurde zum 9. Dezember 2012 die neue Linie 72 in Betrieb genommen. Diese verbindet die westliche HafenCity durch den Anleger Elbphilharmonie mit der Arningstraße am südlichen Elbufer und den St. Pauli Landungsbrücken am nördlichen Elbufer. Abhängig von der Entwicklung der östlichen HafenCity steht eine Verlängerung der Linie 72 in Richtung Elbbrücken an. Rechtzeitig zur IBA und IGA wurde ferner der

Anleger Ernst-August-Schleuse in Wilhelmsburg eröffnet. Für Touristen wiederum bietet die HADAG Hafenrundfahrten und an den Sommerwochenenden Niederelbfahrten über Willkom Hoft Wedel bis nach Stadersand an. Diese beliebten Touristikfahrten dienen einerseits der Auslastung der für den ÖPNV-Bedarf vorgehaltenen Schiffe. Andererseits können dadurch traditionelle wichtige Schiffsverbindungen aufrecht erhalten werden. Dies geschieht im Interesse aller Fahrgäste, da die höhere Auslastung der Schiffe sowie die zusätzlichen Einnahmen aus der Touristik das Geschäftsergebnis der HADAG verbessern und damit die nicht kostendeckenden Fahrpreise im ÖPNV zum Teil auffangen können. Als Hamburger Traditionsreederei hat die HADAG rund 90 Mitarbeiter, davon circa 60 Schiffsführer und Schiffsführerinnen. Einige von ihnen sind echte »Seebären«, die die Weltmeere befahren haben. Andere sind gebürtige Hamburger, die als Auszubildende die HADAG kennen- und derart schätzen gelernt haben, dass sie auch nach ihrer Ausbildung der HADAG treu geblieben sind. Neben den neuesten Entwicklungen im Schiff- und Maschinenbau bestimmen auch Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter alle Modernisierungs- und Neubauvorhaben. Dabei setzt das Unternehmen auf bauliche Maßnahmen, die den Betrieb noch effizienter und umweltfreundlicher gestalten. So sorgt die HADAG nicht nur mit einem attraktiven Fahrerlebnis für noch mehr Lebensqualität in ihrer Stadt. ■

Mehr Informationen finden Sie unter www.hadag.de oder in den »Tollen Törns«.



Das FrischeParadies ist die Adresse für Gourmets und Feinschmecker (Foto: FrischeParadies)

Genuss in 5.000 Facetten

Das FrischeParadies hat sich vom Geheimtipp zur ersten Adresse für Gourmets und Fans der Frische an der Großen Elbstraße entwickelt. Heute bietet das Unternehmen auf 700 Quadratmetern mehr als 5.000 Produkte und ist insbesondere für frischen Fisch, exquisite Meeresfrüchte, hochwertiges Fleisch und Geflügel sowie erstklassiges Obst und Gemüse bekannt

► Am Hamburger Fischmarkt gibt es – Fisch! Das ist soweit jedem klar. Doch hinter den Türen des FrischeParadieses verbirgt sich noch viel mehr. Deutschlands größter Spezial-Markt und Lieferant für feine Lebensmittel bietet so einiges an Überraschungen, die man auf den ersten Blick nicht erwartet! Als Mitglied der FrischeParadies-Gruppe, die mit insgesamt neun Standorten in Deutschland und Österreich vertreten ist, war auch das Hamburger FrischeParadies ursprünglich auf die Belieferung der Top-Gastronomie und Hotellerie spezialisiert. Nach und nach hat sich der Delikatessenmarkt, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert, jedoch auch dem Endverbraucher geöffnet. Jeder, der Wert legt auf Genuss, hochwertige Lebensmittel und beste Frische, der findet in der Großen Elbstraße 210 alles, was

das Herz begehrt. Frischester Fisch, Meeresfrüchte, Fleisch und Geflügel aus allen Teilen der Welt, frisches Obst und Gemüse, ausgewählte Käsesorten, Essig und Öle sowie Pasta, Soßen, Brot und Wein. Mit über 5.000 Produkten ist die Vielfalt auf 700 Quadratmetern unvergleichlich. Auch der Weg der Ware ist besonders: Eingekauft in über 70 Ländern der Welt gelangen die frischen Delikatessen zuerst einmal an ihren Umschlagplatz, das Perishable Center am Frankfurter Flughafen oder, wie im Fall des Premium-Lachsfilets aus Schottland, über das Fischumschlagzentrum in Bremerhaven. Ob Flugware oder Lieferungen per LKW, hier werden die erlesenen Lebensmittel angeliefert, über Nacht zusammengetragen und an die FrischeParadies-Betriebe in ganz Deutschland ausgeliefert. Wer im FrischeParadies angekommen ist, der kann sich auf eine Reise durch alle Facetten des Geschmacks machen. Sie

sollten sich warm anziehen – denn Frische bedeutet Kühlung! Drei Kühlräume, jeweils für Obst und Gemüse, für frische Pasta, Pasteten, Käse und Schinken und für Fleisch und Geflügel, inspirieren den Hobbykoch zu allerlei köstlichen Kreationen. Das große Sortiment an tiefgekühlten Garnelen

liegen über 60 verschiedene Sorten Fisch, Fischfilet und -loins, die grätenfreien feinsten Stücke des Fisches, in der zehn Meter langen Auslage. Darunter auch die Fische der Premiumklasse QSFP. Die »Qualité supérieure sélectionnée pour FrischeParadies« adelt nur die Besten von allen. Fisch und Seafood aus der Bretagne, mit kleinen Booten täglich an der französischen Küste angeliefert und auf kürzestem Wege, findet sich innerhalb von 48 Stunden in der Theke wieder. Nachhaltig gefangene Fischfilets und Fischloins aus den kalten, klaren Gewässern rund um Island, die per Flugzeug auf direktem Wege in die FrischeParadiese gelangen, ergänzen das Sortiment rund um die Fische und Filets aus den Boddengewässern in Mecklenburg-Vorpommern. Das neueste Mitglied der QSFP-Fischfamilie ist das Glen-Douglas-Lachsfilet aus den schottischen Highlands. Wie alle anderen Produkte der QSFP-Linie erfüllen auch sie die

hohen Anforderungen: höchste Qualität und Frische, schonende Verarbeitung, strenge Qualitätskontrollen, Berücksichtigung der ökologischen Nachhaltigkeit und lückenlos dokumentierte Erzeuger- und Transportdaten. Mit gleichem Elan haben sich auch mehrere Fleisch- und Geflügelprodukte in die Premium-Klasse gekämpft. Köstliche Marensin-Maisihähnchen aus Frankreich, die sich Zeit ihres Lebens in den Pinienwäldern nahe der Atlantikküste freilaufend von Mais, Farnen und Gräsern ernährt haben. Freiland-Mais-Enten aus der Gasconne, die dank rein pflanzlicher Fütterung und viel Auslauf ein herrlich saftiges Fleisch mit zartem Entengeschmack und knuspriger Haut hervorbringen. Das Fleisch der Salzwiesenrinder der Insel Öhe sowie der Ur-Lämmer aus der Eifel bietet dem anspruchsvollen Gaumen ein außergewöhnliches Geschmackserlebnis, das es exklusiv nur im FrischeParadies gibt.

Wer im Hamburger FrischeParadies jedoch nicht nur shoppen, sondern gleich genießen möchte, der lässt sich ganz einfach im hauseigenen Bistro nieder. Frisch zubereitete Leckereien und die dazu passenden Weine laden jeden zum Verweilen und Schlemmen ein. Außerdem finden hier regelmäßig Veranstaltungen und Kochkurse statt. So kann man zum Beispiel erlernen, wie man Fische richtig filetiert, bei der Hummer-Nummer einfach mal »Meeresfrüchte satt« erleben oder sich bei »5 Sterne, 5 Köche, 5 Gänge« von den besten Köchen Hamburgs verwöhnen lassen. Zum Abschluss noch ein kleiner Tipp für Kurzentlassene: Für den Genuss zum Verschenken stellen die FrischeParadies-Mitarbeiter individuelle Präsentkörbe zusammen, die jedem Beschenkten Lust auf mehr machen. ■

Weitere Informationen gibt es unter www.frische-paradies.com.

Delikatessen aus über 70 Ländern

PT Fahrradtaxi Pedalotours
www.pedalotours.de

Caspar, Melchior und Balthasar on Tour in Wilhelmsburg

Die Sternsinger von der Elbinsel besuchen das neu eröffnete Wälderhaus auf dem zukünftigen IBA-Gelände. Ein willkommener Anlass das sehenswerte Gebäude zu besuchen. In wenigen Monaten wird die IBA eröffnet und weitere Besucher anziehen



Das Wälderhaus beherbergt auch ein Hotel (Foto: IBA)

► „Die Sternsinger kommen!“, heißt es in den ersten Tagen des neuen Jahres 2013. Mit dem Kreidezeichen „20°C+M+B+13“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen in Wilhelmsburg und sammeln für Notleidende Kinder in aller Welt. Am Sonntag, 6. Januar 2013, sind die Sternsinger um 15 Uhr im Wälderhaus zu Besuch. Das Wälderhaus ist eines der ersten und markantesten Aushängeschilder der in diesem Jahr stattfindenden Internationalen Bauausstellung in Wilhelmsburg. Bundesweit beteiligen

Am 6. Januar um 15 Uhr im Wälderhaus

sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 55. Aktion Dreikönigssingen. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet, die inzwischen die weltweit größte Solidaritätsaktion ist, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk Die Sternsinger und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.200 Projekte für Notleidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Mit dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Für Gesundheit in Tansania und weltweit“ machen die Sternsinger

deutlich, dass Kinder überall auf der Welt das Recht auf medizinische Versorgung haben. Die Finanzierung von Gesundheitsstationen in ländlichen Gegenden, die Unterstützung von Vorsorgeuntersuchungen und kostenfreier Behandlungen von Mädchen und Jungen in medizinischen Einrichtungen, die Förderung von Aufklärungsprogrammen in den Bereichen Hygiene, Ernährung und Prävention, die Anschaffung von medizinischem Gerät oder die Ausbildung von Ärzten und Krankenpflegern – zahlreiche Projekte werden von den Sternsängern im Themenbereich bereits unterstützt. Doch nicht nur die Kinder in den Projekten in Tansania profitieren vom Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser und Nahrung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in gut 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden. Gemeinsam mit ihren jugendlichen und erwachsenen Begleitern haben sich auch die Sternsinger aus Wilhelmsburg auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie kennen die Nöte und Sorgen von Kindern rund um den Globus und sorgen mit ihrem Engagement für die Linderung von Not in zahlreichen Projektorten. ■

CHRISTIAN DEINERT UND CHRISTIAN KABAK

POLITIK

Im Kampf gegen die Mafia

Von mutigen Menschen, die Zivilcourage beweisen und versuchen, auch im Alltag der Drohung des Terrors zu widerstehen

► Wie ist es, wenn man Morddrohungen bekommt und nicht mehr ohne Angst auf die Straße gehen kann? Was heißt es, seine Stimme für Freiheit und Demokratie zu erheben?

Ana Lilia Pérez ist eine mexikanische Journalistin. Leoluca Orlando ist Bürgermeister von Palermo. Ausserdem ist er Abgeordneter des sizilianischen, italienischen und europäischen Parlaments. Bereits von 1985 bis 2000 war er, mit kurzen Unterbrechungen, Bürgermeister von Palermo. Bekannt wurde er dadurch, dass er Firmen, die unter Verdacht der Mafia-Kontrolle standen, von kommunalen Aufträgen ausgeschlossen hat. Diese Zeit ging als „Frühling von Palermo“ in die Geschichte ein. Orlando ist einer der bestgeschützten Menschen Italiens. Ana Lilia Pérez, 36 Jahre, gilt als eine der couragiertesten Journalistinnen Mexikos. Sie recherchiert über Korruption, illegale Geschäfte sowie über Geldwäs-

che der Drogenkartelle. Sie hat mehrere Bücher zum Thema organisiertes Verbrechen veröffentlicht. Pérez lebt für ein Jahr in Deutschland, gefördert von der Stiftung für politisch Verfolgte.

Sie wollen den Menschen ihren Stolz wiedergeben

Vieles, was für uns selbstverständlich ist, ist es für Orlando und Pérez nicht: alleine Autofahren? Das gebe es für Orlando nicht. Mit seiner Frau in der

Öffentlichkeit aufzutreten? Auch das sei nicht möglich. Seit 51 Jahren ist Pérez mit seiner Frau zusammen – gemeinsame Fotos der beiden gibt es nicht. Zu ihrem Schutz. Wenn seine Frau zum Wochenmarkt gehe, nehme sie eine Anti-Orlando-Haltung ein und berichtet dann stolz zuhause, dass ihre Gesprächspartner mal wieder empört die Initiative für Orlando ergriffen haben. „Die Leute lieben Dich“, sagt sie dann. Er sei nicht frei durch den Kampf gegen die Mafia, sagt Orlando. Aber seine Gemeinde sei freier geworden. Es gehe darum, den Menschen ihren Stolz und ihre Identität wieder zu geben. Ganze Straßenzüge habe er saniert, und das Opernhaus. Ein alter Mann kam zu ihm, der in seinem Le-

ben nie die Oper besucht habe – aber nun würde er hingehen, er sei stolz darauf, dass sie alles neu gemacht hätten. Ein Neuanfang für Palermo.

Dass Orlando zwei Wochen Tür an Tür mit dem Boss der Cosa Nostra, Bernardo Provenzano, gelebt hat, der gegenüber seiner Villa im Krankenhaus lag, macht ihn fassungslos.

Mexiko – eigentlich kein armes Land. Jedes Jahr würden für 20 Milliarden US-Dollar Drogen exportiert – der größte Abnehmer seien die USA. Die Drogenkartelle sind eine der größten Arbeitgeber im Land. In Mexiko sind der Staat, die Drogenkartelle, Energiekonzerne von der Mafia dominiert. Die Bürger haben kein Vertrauen mehr in

die Regierung und die Polizei. Journalisten, die sich mit den Themen Mafia und Korruption auseinandersetzen, werden umgebracht; die Polizei schau weg. 99 Prozent der Morde werden nicht aufgeklärt. Verlage verbieten ihren Journalisten, über diese Themen zu schreiben; zu groß ist die Angst der Rache. Pérez will wieder zurück nach Mexiko, auch wenn sie es hier genießt, einfach so auf die Straße gehen zu können, ohne Angst zu haben. Mexiko braucht sie. Mexiko braucht engagierte und couragierte Menschen wie Pérez, die die Hoffnung nicht aufgeben haben und weiter kämpfen. Menschen wie Pérez, die die Hoffnung nicht aufgeben haben und weiter kämpfen. ■

MSH Medical School Hamburg
Fachhochschule für Gesundheit und Medizin

Offene Türen Neue Ziele

Mit Kurzvorlesungen zum Thema:

- Psychologie im transdisziplinären Kontext
- Frühförderung

TAG DER OFFENEN TÜR
12. Januar 2013
10.00 bis 16.00 Uhr

Zusätzlich stellen wir Ihnen die Vielfalt unserer innovativen Studiengänge vor und geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit einigen unserer Professoren und Studenten vor Ort auszutauschen.

UNSERE BACHELORANGEBOTE

- Advanced Nursing Practice
- Angewandte Psychologie
- Ergotherapie
- Expressive Arts in Social Transformation
- Logopädie
- Medizincontrolling
- Medizinpädagogik
- Physiotherapie
- Rescue Management
- Transdisziplinäre Frühförderung

UNSERE MASTERANGEBOTE

- Intermediale Kunsttherapie
- Innovative Veränderungsprozesse
- Klinische Psychologie und Psychotherapie
- Medizinpädagogik

www.medicalschool-hamburg.de

MSH Medical School Hamburg
Am Kaiserkai 1 · 20457 Hamburg
Telefon 040 36122640 · Telefax 040 361226430
E-Mail: info@medicalschool-hamburg.de

Bistro Paris - Faire de la musique

Musikprogramm Januar-Februar 2013

freitags ab 19.30 Uhr

Osakaallee 2-4
20457 Hamburg
www.bistro-paris.de

Bistro Paris
fast wie in Frankreich...

11.01. Tom Jack & friend
Sein Programm besteht aus Kompositionen der klassischen Gitarrenmusik, von Carulli, Carcassi sowie Tarrega und ein wenig aus der spanischen Gitarrenmusik. Auch moderne Songs z.B. von Elton John, Kansas, Shadows und Interpretation - aus dem Jazzbereich werden gespielt. Als Verstärkung wird der ein- oder andere Bekannte Sänger aus der Jazzszene Tom Jack unterstützen.

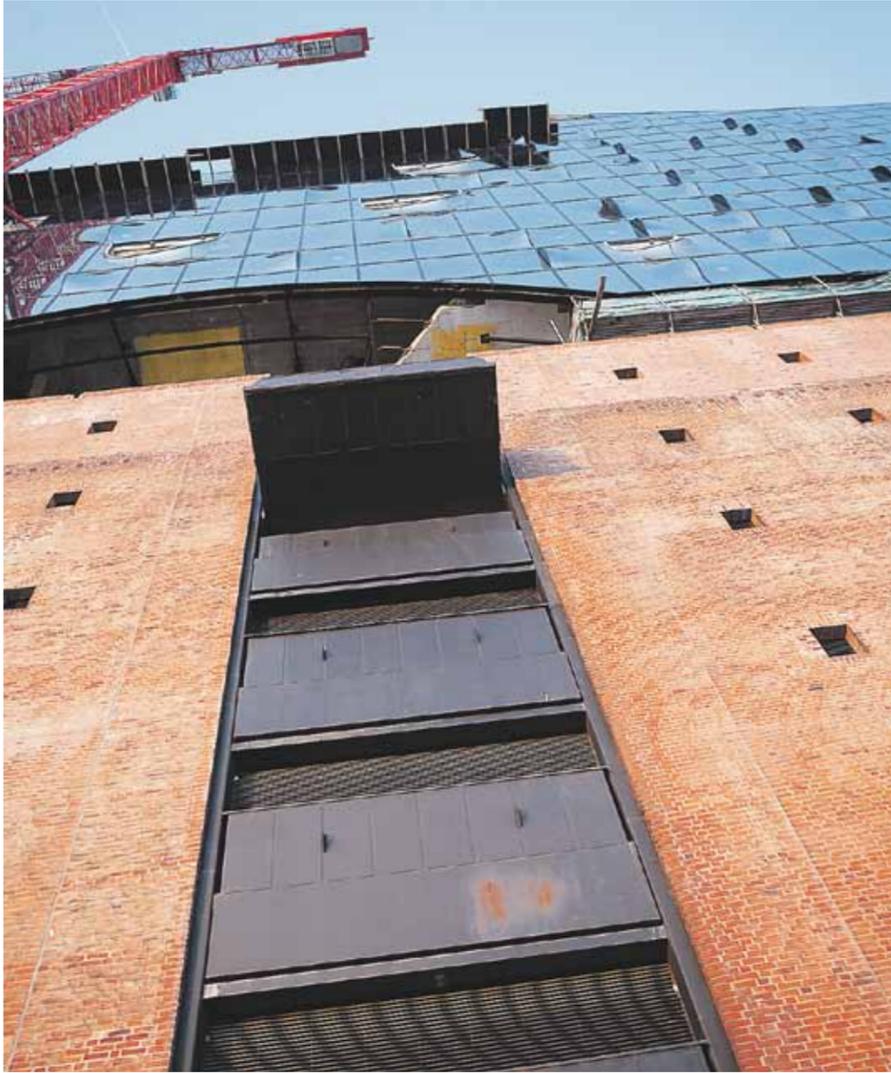
25.01. Ticos Orchester + Special Guest
Im Rausch leichtfüßiger Melodien und tanzender Rhythmen dreht Ticos Orchester seine Pirouetten bis die Welt sich mit dreht. Die Band um den Singer/Songwriter Tico verbindet deutschsprachigen Indie-Pop mit den Klangfarben Südosteuropas.

01.02. Sami Bouamrane + Special Guest
"Last up was Sami Bouamrane, a local singer, songwriter and guitarist. His beautiful, floating voice and unique, droning, almost Oriental finger style acoustic guitar accompaniment was in stark contrast to the loud, up-tempo performances of the previous groups, and it took people a few minutes to 're-tune' their ears to this soothing, captivating sound. This is music best heard without the clattering of glasses and popping of bottle tops, but it was getting late, and this was the soft landing after an exciting musical skydive." (Mike Coles zum Konzert im Gästegewirt)

08.02. Nico Brettschneider
Nico Brettschneider komponiert deutschsprachige Lieder, die er mit seiner Band und mal auch allein auf der Bühne zeigt. In seinem Song "Land trägt Wasser" erzählt er von der Sehnsucht nach Freiheit und der Suche nach sich selbst: Brettschneiders Texte und Musik tragen Gefühl, Melancholie und Hoffnung in sich. Es sind meist ruhige Lieder, die authentische Geschichten vom Leben erzählen.

22.02. En Vivo
En Vivo sind klassische, rassistige Pop-Songs gepaart mit spanischen Rhythmen und smoothen Lounge Beats. Eine stimmlich bezaubernde Reise durch die Vergangenheit und der Gegenwart des Pops.

ASTRA



Die Elbphilharmonie mit den Ladeluken des alten Kaiserspeichers von Werner Kallmorgen (Foto: MK)

Es ist, wie es bleibt, es wird, wie es war

2017, das Jahr, in dem – vermutlich – die Elbphilharmonie fertig wird

► Man kann ja sagen, was man will, aber eines ist in der Hafencity sicher: Jahr für Jahr wird über Hamburgs beliebteste Baustelle diskutiert werden. 2013 wird da auch keine Ausnahme sein, sondern sich in die Reihe der Jahre einreihen, in der die Elbphilharmonie nicht fertig wird. Wie man jetzt weiß, bleibt das auch erst mal so, der jetzt avisierte Termin der Eröffnung liegt im Jahr 2017, damit würde die Bauzeit immerhin rund ein Jahrzehnt betragen. Eine wahre Kathedrale der Kunst. In der Bürgerschaft schiebt man sich dafür gegenseitig die Schuld in die Schuhe. Dietrich Wersich, CDU-Fraktionsvorsitzender: „Sieht so Erfolg aus? Olaf Scholz hatte Hamburg versprochen, die Elbphilharmonie zügig fertigzubauen und nicht mehr als die vereinbarten 323 Millionen Euro auszugeben. Beide Ziele hat er nicht erreicht. Im Gegenteil, die Fertigstellung hat sich in seiner Regierungszeit um vier Jahre verzögert, Hamburg muss über 200 Millionen Euro mehr bezahlen. Das hält kein Mensch in Hamburg für gutes Regieren.“

Alle wissen – und keiner bestreitet –, dass auch am Anfang Fehler gemacht wurden. Aber klar ist auch: Bei Regierungsübergabe betrug die Bauzeitverzögerung 14 Monate und der im Nachtrag 4 vereinbarte Preis von 323 Millionen Euro stand. Die fast zwei Jahre verfolgte Strategie der Konfrontation des Ersten Bürgermeisters gegenüber Hochtielf ist gescheitert, weil ihr offenbar eine gravierende Fehleinschätzung zugrunde lag. Was Wersich dabei übersieht: Natürlich betrug die Bauzeitverzögerung 14 Monate zu Zeiten der CDU-Regierung, doch mal eine Wette abgeschlossen: Selbst, wenn es keinen Regierungswechsel gegeben hätte, stände der fiktive heutige CDU-Bürgermeister – wahrscheinlich Wersich selbst – vor dem gleichen Scherbenhaufen wie Olaf Scholz heute. Ursache für diese ausweglose Situation ist eben die Ursünde des Ole von Beust und der damals Beteiligten, die zu ihrem blauen Blut auch reichlich Blauäugigkeit in Sachen Großprojekte mitbrachten. Und doch hat Wersich auch

ein wenig recht. Nach außen hin ist die Krisenbewältigungsstrategie der SPD und des Bürgermeisters nicht recht erkennbar – und die Lösung, mit Hochtielf weiterzubauen, wenig konsequent. Wersich: „Scholz muss endlich auch Verantwortung für die eigenen Fehler übernehmen. Mit der Regierungsübernahme hat er die Elbphilharmonie zur Chefsache gemacht. Monatelang hat er Verhandlungen hinter verschlossenen Türen geführt, und entgegen der Praxis der Vorgängersenate hat Scholz die Oppositionsfaktionen fast zwei Jahre nicht informiert oder einbezogen. Er weiß, dass die Forderungen an die CDU unrealistisch sind, jetzt innerhalb weniger Stunden die Konsequenzen aus der Fehleinschätzung des SPD-Senats mit zu verantworten.“ In letzter Konsequenz aber bleibt jede Lösung teuer, denn auch, wenn der Senat sich für die Trennung von Hochtielf entschieden hätte, würde die Elbphilharmonie nicht morgen fertig werden. Und so bleiben uns Spiel und Baustelle noch eine Weile erhalten. ■

INNENSTADTKONZEPT

Antrag der FDP-Fraktion in der Bezirksversammlung

Im Frühjahr werden Ergebnisse der Bürgerdialoge zum Innenstadtkonzept der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei diesen Gesprächen hatten die Bürger – eingeladen von der Behörde für Stadtplanung und Umwelt (BSU) – die Möglichkeit, an den Themen Stadtgestalt, Handelslagen, Verbindungen und Wohnen mitzuwirken. Teilgenommen haben auch Bezirksabgeordnete. Nun beantragt die FDP-Fraktion auch die formelle Einbindung der Bezirksabgeordneten. „Die BSU soll rechtzeitig vor der im Frühjahr 2013 geplanten öffentlichen Präsentation im bezirklichen Stadtplanungsausschuss eine qualifizierte und umfassende Vorstellung der inhaltlichen Ergebnisse sicherstellen“, so Bernd Ohde (FDP), „wir wollen eine eigene Stellungnahme zu diesen Themen einbringen.“

Ein berechtigter Wunsch, denn die Bezirksabgeordneten sind vor Ort für viele dieser Themen nicht nur zuständig, sondern auch Ansprechpartner für die Bürger und Geschäftstreibenden der Innenstadt, und so wurde der Antrag einstimmig beschlossen. CF

Die hohe Kunst der Kommunikation

Behörde und HVV wollen keinen direkten Austausch mit Bürgern

► Dass nicht nur die Hafencity Probleme mit Planungen des HVV hat, zeigt sich jetzt auch in benachbarten Stadtteilen der Hafencity. In einem interfraktionellen Antrag forderte der Regionalausschuss Horn, Hamm, Borgfelde und Rothenburgsort Ende letzten Jahres den Hamburger Verkehrsverbund GmbH (HVV) auf, im Ausschuss zu den Anbindungen an den öffentlichen Personennahverkehr im Regionalbereich zu berichten. In den darauffolgenden Wochen erreichten den Regionalausschuss zahlreiche Anregungen. Diese betrafen unter anderem Taktungen der Verkehrsmittel, Wartezeiten und Busauslas-

tungen. Die zuständige Behörde für Wirtschaft, Innovation und Verkehr lehnte im Auftrag des HVV aber den Diskurs mit den Stadtteilen ab. Nun fordert die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation und den HVV auf, dem Anliegen des Regionalausschusses nachzukommen und einen Referenten in den Ausschuss zu senden. Susanne Buhl, SPD-Bezirksabgeordnete: „Die Fahrgastzahlen steigen im öffentlichen Personennahverkehr. Das zeigt, dass Bus und Bahn wichtige tägliche Transportmittel für die Menschen vor Ort sind. Für die Behörde und den HVV müsste es doch ein großes

Anliegen sein, für die Nutzerinnen und Nutzer bessere Anbindungen im Regionalbereich zu schaffen. Es stellt sich hier die Frage, warum die Behörde und der HVV den direkten Austausch im Ausschuss aus dem Weg gehen. Vor allem vor der Tatsache, dass wir der größte Regionalausschussbereich in ganz Hamburg sind und fast 91.000 Einwohner vertreten. Und der HVV kein privates, sondern ein Hamburger öffentliches Unternehmen ist. Diese Abwehrhaltung ist ein völlig unmöglicher Vorgang.“ Unterstützt wird die SPD-Frau dabei von Bernd Ohde, dem Sprecher der FDP Hamburg-Mitte: „Wir benötigen auch im Osten unse-

res Bezirks bedarfsgerechte und barrierefreie Verkehrswege. Der HVV muss endlich die Menschen vor Ort, die Beiräte, und die gewählte Kommunalpolitik mit ihren Ideen ernsthaft berücksichtigen.“ Das dabei die Bezirkspolitiker aller Parteien über die Kommunikation des Senates nicht glücklich sind, zeigt dabei dann auch der dritte im Bunde: Michael Osterburg, Sprecher der Grünen: „Der Regionalbereich, speziell Hamm, braucht ein gutes Nahverkehrskonzept mit verstärkten Nord-Süd-Verbindungen. Schlimm, wie mit konstruktiven Vorschlägen der Bürger/-innen und Stadtteilbeiräten umgegangen wird.“ ■ MK

yukifish Art & Designer Toy Store

yukifish

Am Kaiserkai 63 · 20457 Hamburg · Hafencity
Online Shop: www.yukifish.com

Art · Designer Toys · Designer Merchandise · verschiedene internationale Künstler und Labels

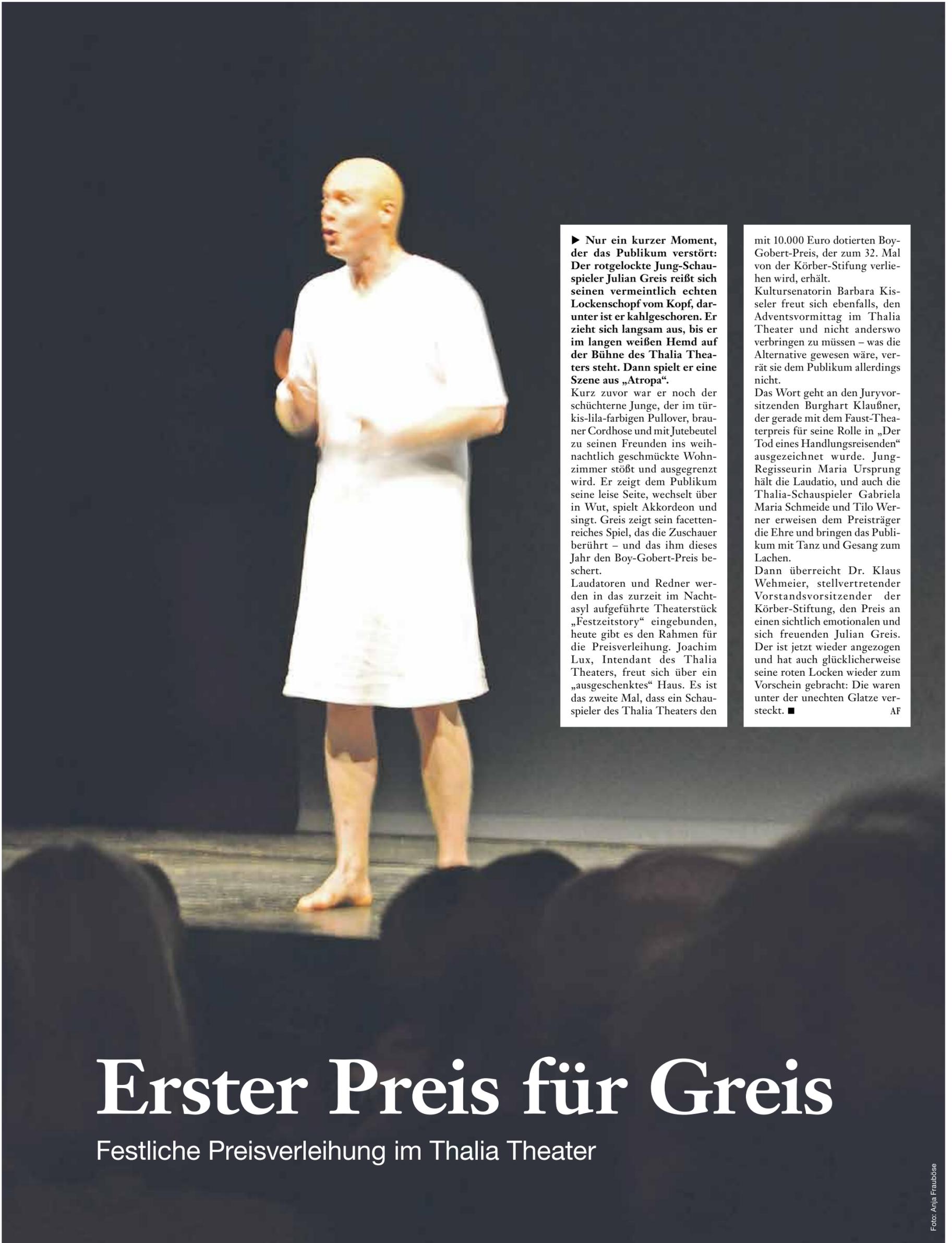
KLUG MUTIG SCHÖN

**ENDLICH
WIEDER
OFFEN!**

St. Katharinen | www.katharinen-hamburg.de · wieder offen ab 2. Dezember 2012

KULTUR

- ▶ Ein satirischer Galopp durch die Geschichte | Seite 34
- ▶ Null-Null-Siebzig | Seite 38
- ▶ Elbphilharmonie Konzerte im Januar | Seite 40



▶ Nur ein kurzer Moment, der das Publikum verstört: Der rotgelockte Jung-Schauspieler Julian Greis reißt sich seinen vermeintlich echten Lockenschopf vom Kopf, darunter ist er kahlgeschoren. Er zieht sich langsam aus, bis er im langen weißen Hemd auf der Bühne des Thalia Theaters steht. Dann spielt er eine Szene aus „Atropa“.

Kurz zuvor war er noch der schüchterne Junge, der im türkis-lila-farbigem Pullover, brauner Cordhose und mit Jutebeutel zu seinen Freunden ins weihnachtlich geschmückte Wohnzimmer stößt und ausgegrenzt wird. Er zeigt dem Publikum seine leise Seite, wechselt über in Wut, spielt Akkordeon und singt. Greis zeigt sein facettenreiches Spiel, das die Zuschauer berührt – und das ihm dieses Jahr den Boy-Gobert-Preis beschert.

Laudatoren und Redner werden in das zurzeit im Nachtasyl aufgeführte Theaterstück „Festzeitstory“ eingebunden, heute gibt es den Rahmen für die Preisverleihung. Joachim Lux, Intendant des Thalia Theaters, freut sich über ein „ausgeschenktes“ Haus. Es ist das zweite Mal, dass ein Schauspieler des Thalia Theaters den

mit 10.000 Euro dotierten Boy-Gobert-Preis, der zum 32. Mal von der Körber-Stiftung verliehen wird, erhält.

Kultursenatorin Barbara Kisseler freut sich ebenfalls, den Adventsvormittag im Thalia Theater und nicht anderswo verbringen zu müssen – was die Alternative gewesen wäre, verrät sie dem Publikum allerdings nicht.

Das Wort geht an den Juryvorsitzenden Burghart Klaußner, der gerade mit dem Faust-Theaterpreis für seine Rolle in „Der Tod eines Handlungsreisenden“ ausgezeichnet wurde. Jung-Regisseurin Maria Ursprung hält die Laudatio, und auch die Thalia-Schauspieler Gabriela Maria Schmeide und Tilo Werner erweisen dem Preisträger die Ehre und bringen das Publikum mit Tanz und Gesang zum Lachen.

Dann überreicht Dr. Klaus Wehmeier, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Körber-Stiftung, den Preis an einen sichtlich emotionalen und sich freuenden Julian Greis. Der ist jetzt wieder angezogen und hat auch glücklicherweise seine roten Locken wieder zum Vorschein gebracht: Die waren unter der unechten Glatze versteckt. ■ AF

Erster Preis für Greis

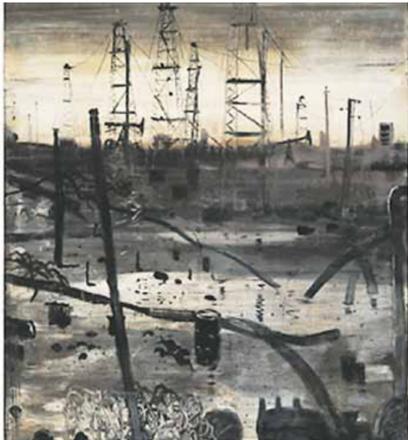
Festliche Preisverleihung im Thalia Theater

Apokalypse Now

Der Kunstverein präsentiert Reflektionen über Schwäche und Übermut des Menschen sowie den Untergang der Gegenwart

Norbert Schwontkowski sucht in seinen Zeichnungen und Malereien nicht den Weg der abstrakten Anschauung, sondern lässt aus dem geschaffenen Bildfundament Objekte und Figuren heraustreten. Er erweist sich auf jeder noch so kleinen Leinwand als großer Erzähler. Es geht um die Schwächen und

den Übermut der Menschen, um Unzulänglichkeit und gelähmtes Dasein, aber oft auch um kleine Momente der Bewegung und des Glücks. Schwontkowskis Arbeiten führen die Durchlässigkeit der Grenzen zwischen Fantasie und Wirklichkeit, zwischen Vergangenen und Gegenwärtigem vor. Dabei spielen Raum und Zeit eine wichtige Rolle – es kommt zu einer Vermischung von Erinnerungen und Wahrnehmungen. Die Betrachter/-innen werden aufgefordert, ihre eigenen Erfahrungen und Erinnerungen zu aktivieren: Der Künstler möchte mit seinen Bildern Auslöser eines „inneren Kinos“ sein. Nur durch persönliche Bezüge kann der Unschärfe und Mehrdeutigkeit, mit der Schwontkowski seine Bilder formuliert, begegnet werden. Neben Ölfarbe und Pigmenten fügt Schwontkowski seinen Bildern oft Metalloxyde zu, was zu unvorhersehbaren Veränderungen der Farbe führen kann. In einer Nass-in-Nass-Technik werden zunächst viele Farbschichten übereinander gelagert und so eine Art horizontales Fundament geschaffen. Die Verwendung von Metalloxyden ähnelt hinsichtlich der Lichtempfindlichkeit Verfahren aus Fotografie und Film. Ein Teil des Malvorgangs wird der nicht kontrollierbaren Chemie überlassen; Schwontkowski setzt ihre willkürlichen überraschenden Effekte bewusst ein. Es entstehen mal pastose, mal fließende, häufig schimmernde Farbflächen und -flecken, die gleichzeitig Leichtigkeit und Schwere erzeugen. Schwontkowski schafft bedrückende oder ironische Erzählungen über die menschliche Existenz, deren Qualität vor allem durch die Eindrücke und Empfindungen entsteht, die sie beim Betrachter auslösen. ■



Norbert Schwontkowski
Blind Man's Faith
26. Januar bis 14. April 2013
Eröffnung: Freitag, 25. Januar 2013, 19 Uhr

Norbert Schwontkowski Baku 2006

MoDe – Ausgabe Januar 2013

Die SCHÖNE LachsIn

GEWINNSPIEL
Mode mit Qualität!

Liebe Lachsinnen, das junge Hamburger Modetitel „Die schöne LachsIn“ – inzwischen drei Mal in Hamburg vertreten – steht für individuelle Schnitte mit Liebe zum Detail, in hochwertiger Qualität und feinsten Verarbeitung. Mehr Informationen finden Sie unter www.die-schoene-lachsIn.de.

Stichwort „Die Schöne LachsIn“ und Antwort an:
E-Mail: gewinnspiel@hafencityzeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg.

Einsendeschluss ist Montag, der 21. Januar 2013. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben.

3x 20,- Euro-Gutschein zu gewinnen!

Gewinnfrage: In welcher Stadt wird die Kollektion mit Liebe entwickelt und genäht?

23

Ein satirischer Galopp durch die Geschichte

Werner Zganiacz zeichnet skurrile Kommentare zur hanseatischen Historie

Durch den Erfolg seines Buches „Hamburger Köpfe“ entstand bei Werner Zganiacz der Wunsch nach einer Beschäftigung mit mehr Hamburger Geschichte. Hamburg hat zu allen Zeiten die Menschen fasziniert, aber natürlich hatte auch Hamburg ernsthafte Probleme. Aus dem Geleitwort von Henning Voscherau: „Von der Hammaburg bis zur Elbphilharmonie spannt Werner Zganiacz den Bogen seines Hamburg-Buchs über Wendepunkte, Gipfel und Krisen, an denen die hamburgische Geschichte bekanntlich reich ist. Nachdenkenswert, dass er im gerafften Vergleich der 1.200 Jahre, die er in den Blick des Zeichners nimmt, unsere Gegenwart von Bürgermeister Peter Schulz bis Bürgermeister Olaf Scholz mit der Zusammenfassung versieht: ‚Die goldenen Jahre‘. Sind wir uns unserer privilegierten zeitgenössischen Situation immer bewusst? Wer sich dem Blick des Künstlers Zganiacz anvertraut und sich das matschig-kalte Elend der Hammaburg im 9. Jahrhundert, die immer wiederkehrenden Brandkatastrophen von 845 über 1842 bis 1943 vor Augen führt, Pest und Cholera, den letzten Hexenprozess noch im 17. Jahrhundert, kommt als Leser schnell selbst zu dem Schluss: Goldene Jahre heute!

Werner Zganiacz greift im Überblick über 1.200 Jahre hamburgischer Ereignisse zu dem Mittel knapper, vereinfachender Hinweise auf große historische Wendepunkte, Gipfel, Krisen und andere Gegebenheiten. Vor allem aber trifft der besessene Zeichner Zganiacz, ein Köhner, wie man sieht, seine subjektive Auswahl einzelner Geschehnisse mit dem Mittel knastreicher, an Karikaturen gemahnender Zeichnungen, die die Vorstellungskraft der Leser anregen. So erweckt er papierende Ereignisse und ihre längst verblichenen Haupt- oder Nebendarsteller zum Leben, ohne für seine Zeichnungen Authentizität zu beanspruchen. Historisch-wissenschaftlicher Chronist will er nicht sein. Kein Buch, das Anspruch auf Objektivität, historische Vollständigkeit, Genauigkeit erhebt, sondern ein amüsanter kunstreicher, höchst subjektiver Streifzug durch Legenden, Überlieferungen und auch historische Wahrheiten im Auf und Ab unserer Stadt. Wer Hamburg liebt, sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, über die Kunst von Werner Zganiacz und seinen Blick auf Werden und Wandel Hamburgs im Auf und Ab von 1.200 Jahren zu schmünzeln.“ ■



Brauhaus der Hanse von Werner Zganiacz

De Container is hüüt dat A un O bi den Seehannel

Plattdeutsche Führung durch das Maritime Museum mit Sonja Stein und Erkki Hopf vom Ohnsorg Theater

Mehr hören. Mehr sehen. Mehr entdecken: Mit dem neuen Multimedia-Guide wird die Reise durch den Kaispeicher B noch spannender. Ende Januar gibt es die Führung durch 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte sogar auf Plattdeutsch. Also Kopfhörer auf und mit einem Fingerwisch über den Touchscreen des Museums-iPods eintauchen in die Welt des Meeres, der Entdeckungen und der Schiffe. „De Minsch is neeschierig. He jankt dorna, dat uttoforchen, wat he nich kennen deit. Jüst de wiede See lett em keen Roh un weckt sien Lengen.“ Ja, der Mensch ist bestrebt, Neues zu erfahren und Unbekanntes zu erforschen. Die Weite des Ozeans steht sinnbildlich für die menschlichen Sehnsüchte. Neu war auch die Idee, die Führung über alle Ausstellungsdecks nicht nur auf Hochdeutsch und Englisch anzubieten, sondern auch ins Plattdeutsche zu übertragen. „Soweit ich weiß, gibt es so eine plattdeutsche Museumsführung in diesem Umfang in noch keinem Museum“, sagt

Stefan Schmidt. Gemeinsam mit Jörn Erkau von Soundcom hat er den Multimedia-Guide entworfen und technisch umgesetzt. Nicht nur aufgrund der Fülle der Exponate und Größe des Museums eine Herausforderung. „Anders als bei einem klassischen Audio-Guide haben wir den Rundgang durch über 350 Bilder, Dokumente und O-Töne erweitert. Die Übertragung ins Plattdeutsche war allerdings ein kleiner Kraftakt.“ Mehrere große Übersetzungsbüros mussten passen. In ihrem Angebot gab es zwar manchmal sogar Suaheli, Plattdeutsch aber nicht. Stefan Schmidt machte sich auf die Suche und konnte Hartmut Cyriacks und Peter Nissen für das Projekt gewinnen. Beide arbeiteten als Dramaturgen für das Ohnsorg-Theater, waren die Stimmen der „Plattdüütschen Norichten“ auf NDR 90,3 und übersetzten in ihrer Textmanufaktur auch schon Asterix und Harry Potter auf Platt. „Die beiden sind wirklich Koryphäen auf ihrem Gebiet und haben auch für moderne Worte und Erfindungen

immer eine stimmige Übertragung parat. In einigen wenigen Zweifelsfällen wurden dann sogar noch zwei versierte Sprachwissenschaftler um Rat gefragt“, so Stefan Schmidt. So gibt es denn auch wirklich alles auf Platt, zum Beispiel: „De Positschoon von Sheep op See warrt hüütodags mit elektronische Instrumenten bestimmt. Disse GPS-Systeme arbeiten mit de Hölp von Satelliten.

Mit de Hölp von Satelliten

De scheert sich nich um hell un düüster oder üm dat Wedder. Se rekennt nich blots de Positschoon ut, se köönt di ok den Kurs anseggen un di verraden, wo lang dien Fohrt noch duern deit.“ Oder auf Deck 6 ist zu hören: „De Container is hüüt dat A un O bi den Seehannel. Totiets schippert mehr as acht-dusend Containerscheep mit mehr as

zwehtig Millionen von disse Stahlkisten öber de See. Wo veel en Schipp laden kann, warrt in TEU angeven. Düt Kortwoort steiht für ‚Twenty Foot Equivalent Unit‘. Twintig Foot is de Standardcontainer lang, also goot söss Meter.“ Wer mehr hören möchte, dem sei die Führung auf Platt wärmstens empfohlen. Denn als Sprecher nehmen zwei großartige Schauspieler die Museumsbesucher mit an Bord: Sonja Stein und Erkki Hopf, beide im Ensemble des Ohnsorg-Theaters und bekennende Plattdeutschliebhaber. Erkki Hopf wurde jüngst mit dem Rolf-Mares-Preis als „Herausragender Darsteller“ ausgezeichnet. Ganz Profi eilte er direkt nach den Sprachaufnahmen für das Maritime Museum auf die Bühne, denn da gab er abends den urkomischen Taxifahrer Gunnar Bruns in Ray Cooney's Farce „Lögen hebbt junge Been“. „Die Aufnahmen haben beiden Schauspielern viel Spaß gemacht, und damit alle Sprachfeinheiten berücksichtigt werden konnten, waren auch die beiden Übersetzer mit dabei“, so Stefan Schmidt nach den sechs Stunden im Aufnahmestudio. Wir können es derweil kaum erwarten, das Hör-Werk in voller Länge zu genießen, denn „de See is jümmers noch vull Wunner un Geheemnissen. Över de Ozeane weet wi weniger as öber dat Weltall. Dor slummert noch so veel ünner Water, wat noch utforsch warrn mutt.“ ■



Die Entdecker auf Deck 1 durften schon einmal Probegörchen, denn Ende Januar gibt es den Multimedia-Guide des Maritimen Museums auch auf Plattdeutsch (Foto: vdl)

Ausgewählte Termine im Kaispeicher B

Teeverkostung

Rainer Schmidt, Tee-Importeur und Autor verschiedener Fachbücher, informiert über die Herstellung von grünem, weißem, halbfermentiertem und schwarzem Tee sowie deren Qualitäts- und Geschmacksunterschiede. Zwölf bis 14 Teeproben werden fachkundig aufgeführt und stehen zur Verkostung bereit. Anmeldung telefonisch über das Museum unter 040-300 92 30-33 oder per E-Mail an info@peter-tamm-sen.de. Teilnahme inklusive Museumseintritt 15 Euro. Sonntag, 6. Januar, 14:30 bis 16 Uhr

Schiffsantriebe

Wie wird die benötigte Energie auf einem Schiff erzeugt, und wie erfolgt die Umwandlung in Schubkraft? Der Vortrag von Schiffsingenieur Hans Werner Angraibet handelt von den Anfängen der Dampfschiffahrt und verdeutlicht die Entwicklung der Verbrennungsmotoren bis hin zu den heutigen Großantrieben auf Containerschiffen. Donnerstag, 3. Januar, 17 bis 18:30 Uhr

matte zu uns? Eine Führung mit Kapitän Jens Elmenhorst auf den Spuren der großen Entdecker wie Columbus, Magellan oder Zengh He. Donnerstag, 10. Januar, 17 bis 18:30 Uhr

Navigation

Dank GPS finden wir leicht den Weg, aber auf welche Weise bestimmte der Kapitän eines Segelschiffes Position und Kurs in früheren Zeiten? Entdecken Sie bei dieser Führung historische Seekarten, Sextanten und Kompass. Dienstag, 15. Januar, 15 bis 16 Uhr

Seeraub und Konvoifahrt

Eine der größten Herausforderungen für die Hanse und damit verbunden auch für die Hamburger Kaufleute waren die Überfälle der Korsaren Mitte des 16. Jahrhunderts. Kapitän a. D. Ernst Otto Bech berichtet über die Gründung der Hamburger Admiralität und den Geleitschutz der Handelskonvois durch sogenannte Konvoischiffe. Donnerstag, 24. Januar, 17 bis 18:30 Uhr

Weitere Veranstaltungen unter www.imm-hamburg.de

Zum Schiffchen

Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628

Rheinische und regionale Spezialitäten, Mittagstisch, Wochenspecials und Biersnacks.

Zum Schiffchen | (direkt am Sandtorkai)
Großer Grasbrook 9 | 20457 Hamburg
Telefon: 040 / 20 90 97 58
Fax: 040 / 20 90 97 59

hamburg@restaurant-zum-schiffchen.de
www.restaurant-zum-schiffchen.de

HERZ DER HAFENCITY

// 1101 WILLKOMMEN IM NEUEN JAHR!

HERZ DER HAFENCITY

// STILVOLL DURCHS JAHR AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD EINKAUFEN, WOHLFÜHLEN UND GENIEßEN MIT MARITIMEM FLAIR

Ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013 wünschen Ihnen die Unternehmen, Gastronomen und Einzelhändler im Überseequartier. Wir freuen uns mit Ihnen auf niveauvolles Shopping, erlebnisreiche Veranstaltungen und stimmungsvolle Konzerte im Herzen der Hafencity.

www.facebook.com/ueberseeboulevard

www.ueberseeboulevard.com
www.ueberseequartier.de

HERZ DER HAFENCITY

ÜBERSEEQUARTIER
HAFENCITY HAMBURG

TERMINE



Gemütliches, warmes Ambiente im Meßmer MOMENTUM (Foto: TH)

ST. KATHARINEN Lausch Lounge

Die Lausch Lounge ist in diesem Monat erneut zu Gast in der Hauptkirche St. Katharinen. Organisiert von Michy Reincke, Hasko Witte und Yvonne Paulien versteht sie sich als „Ort der Aufmerksamkeit und des Respekts“, eine Aussage, welche die frisch sanierte Kirche gern und nicht nur mit ihren Räumlichkeiten unterstützt. Als Forum für handgemachte und wertvolle Musik ist die Lausch Lounge ein anerkannter Treffpunkt in der Musikszene. Junge, zum Teil noch unbekannte Künstler wie auch etablierte Musiker des Nordens treffen hier zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen aufeinander. Sie alle schreiben, vorzugsweise in Deutsch, und komponieren ihre Lieder selbst.

In der Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1, am Samstag, dem 26. Januar 2013, um 20 Uhr
www.katharinen-hamburg.de, www.lausch-lounge.de

HEIMAT HEIMATmusik

Mit der Reihe HEIMATmusik treten jeden Freitag tolle musikalische Talente auf. Welcher Künstler am 4. Januar den Anfang macht, wird eine Überraschung sein. Folgen werden in jeden Fall die Alternative Rock Band Crown & Anchor (11. Januar), die Künstlerin Rozska (18. Januar) und der Singer-Songwriter Alexander von Rothkirch (25. Januar). Ersteres ist eine junge Hamburger Nachwuchsband, die bereits durch zahlreiche Gigs bekannt sein dürfte, Zsuzsa begeistert mit ihrer Soulstimme, Eigenkompositionen als auch Soul- und Pop-Klassikern, und Alexander benötigt lediglich seine Gitarre, um einen Auftritt unvergesslich werden zu lassen.

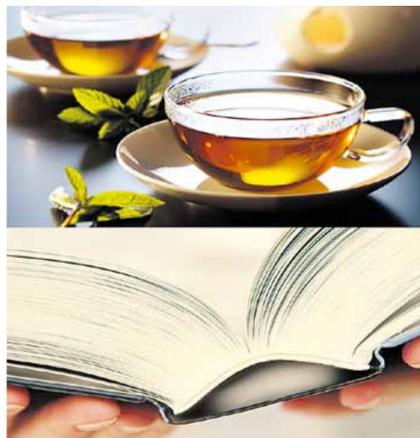
In der HEIMAT Küche+Bar im 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee, immer an den Freitagen
www.25hours-hotels.com

Meßmers einzigartige Momente

Kulturelle Nachmittage mit
außergewöhnlichem Teegenuss

Nur hier werden besondere Genuss-Momente kreiert, und ein gemütlicher Nachmittag verwandelt sich schnell zu einem harmonischen Erlebnis: im Meßmer MOMENTUM. Mitten im Herzen Hamburgs, in der Hafencity, befindet sich die 600 Quadratmeter große Welt des Tees. Flaniert man von der Elbphilharmonie kommend den Kaiserkaai hinunter, sollte man an einer Tasse Meßmer Tee nicht vorbeigehen. Vielfältig und facettenreich ist das Teeangebot, gemütlich das Ambiente. Zudem sorgen einige kulturelle Programme am späten Nachmittag sowie die Möglichkeit einer Teilnahme an Teeschulungen für die richtige Unterhaltung! Nachstehend erhalten Sie einen kurzen Einblick in das Angebot des Januars.
Geliesene Momente
Christiane Leuchtmann und Hans Peter Korff präsentieren bei diesen szenischen Lesungen ihr schauspielerisches

Können. Beide sind bekannt aus zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen. Leuchtmann ist begehrte Hörspiel- und Hörbuchsprecherin, sie liebt die Auftritte vor dem Publikum so auch ihre Lesungen. Hans Peter Korff war unter anderem am Hamburger Schauspielhaus, an den Staatlichen Bühnen Berlin und an den Münchner Kammerspielen engagiert. Wortgewalt und Wortwitz kombiniert mit großartiger Mimik lassen die Gedanken der Literaten am Montag, dem 28. Januar, um 17 Uhr lebendig werden. „Tierisch/Menschlich“ bietet das Beste deutscher Satiriker und Humoristen.
Literarische Momente
Annemarie Stoltenberg, Rundfunkjournalistin und Literaturkritikerin, und Rainer Moritz, Leiter des Literaturhauses Hamburg, Literaturkritiker und Autor, präsentieren am 30. Januar um 17 Uhr ihre Favoriten der aktuellen Buchsaison.



Eine warme Tasse Meßmer Tee ist zu dieser Jahreszeit besonders entspannend – vielleicht zu einem literarischen oder musikalischen Ereignis? Fotos (Meßmer MOMENTUM)

Musikalische Momente erleben:
Tea Time & Klassik
Am 7. Januar um 17 Uhr können sie Kammermusik mit den Hamburger Philharmonikern genießen – vom Barock bis zur Moderne.
Le Moment
Erleben Sie am 8. Januar um 18 Uhr die harmonische Verbindung von entspanntem Teegenuss und den einzigartigen Chill-Out-Klänge von Raphaël Marionneau.
Piano Moments
Der Komponist und Produzent Markus Loeber präsentiert am

18. Januar um 17 Uhr Solo-Piano-Musik für den ganz besonderen Moment.
Tee-Schulungen
Gemeinsam mit den Tea-Mastern können Sie immer donnerstags um 17 Uhr und samstags um 12 Uhr die faszinierenden Facetten der Schwarz- und Grüntees entdecken.
Meßmer MOMENTUM
Am Kaiserkaai 10 täglich 11–20 Uhr außerhalb der Veranstaltungen freier Eintritt
www.messmer-momentum.de

ANZEIGE

Musik

Klar

Eine Hamburger Rock-Band mit Musik der späten 60er Jahren bis zu den aktuellen Charts. Fischauktionshalle Große Elbstraße 9 13.01.2013, 6–12 Uhr

Rising Stars – Das Festival

Junge Hamburger Talente vorgestellt: Klavier, Gesang, Alte Musik, Streichquartett. Elbphilharmonie Konzerte Laeiszalle, Kleiner Saal 13.–20.01.2013, jeweils 19:30 Uhr

Trio D'Anches

Drei Philharmoniker (Klarinette, Fagott, Oboe) präsentieren Klänge von Arrieu bis Mozart. CARLS Kultursalon Am Kaiserkaai 69 20.01.2013, o. A.

Teatime Classics

Bei Tee, Kaffee und Kuchen junge Interpreten genießen: Elin Kolev und Mizuka Kano. Elbphilharmonie Konzerte Laeiszalle, Brahms-Foyer 26.01.2013, 16 Uhr

Volker Frank

Musik aus der alten Zeit: Volker Frank präsentiert Oldies aus den 60er und 70er Jahren. Fischauktionshalle Große Elbstraße 9 27.01.2013, 6–12 Uhr

ePhil: Atom TM

Uwe Schmidt produziert seit den 80er Jahren vielfältige und brillante elektronische Musik. Elbphilharmonie Konzerte KörberForum 31.01.2013, 21 Uhr

Kultur

Skulpturen aus Simbabwe

Aktuelle Arbeiten moderner Steinbildhauer aus Simbabwe. Regelmäßig neue Exponate. Galerie Hafeniebe Am Dalmannkaai 4 Dauerausstellung, Fr-So geöffnet

Ein Koffer voller Hoffnung

Ausstellung über die Zeit des Aufbruchs: die Auswanderung aus Europa nach Amerika. Cap San Diego, Überseebrücke Dauerausstellung, 10–18 Uhr

Tobias Köbsch

Gletscher: Köbsch stellt rätselhafte Geschehnisse in Malerei und Skulpturen dar. Galerie PopArtPirat Springeltwiete 2 26.10.2012–11.01.2013

Anselm Reyle

Mystic Silver: Ausstellung mit 80 Werken vergangener Jahre und neu konzipierten Arbeiten. Deichtorhallen, Halle für Aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1–2 09.11.2012–27.01.2013

Jürgen Müller

Fotograf Müller präsentiert in dieser Galerie Fotoarbeiten eines umfangreichen Spektrums. Centurion Commercial Center Photokunst, Großer Grasbrook 9 seit Dezember 2012

Christian Voigt

Vision of Infinity: Fotoaufnahmen aus dem Empty Quarter, den arabischen Emiraten und dem Oman. Überseequartier On-Off Gallery Osakaallee 16–18 15.12.2012–31.01.2013

WirtschaftswunderWagen.

Sonderausstellung von den stockenden Anfängen der au-

tomobilen Welt bis hin zu den Traumwagen der 1950er Jahre. Automuseum PROTOTYP Shanghaiallee 7 15.12.2012–07.04.2013

Prof. Dieter Simon

Ausstellung mit Fotoarbeiten zum Thema „Traces of Nature and Civilization“. Galerie Hafeniebe Am Dalmannkaai 4 14.12.2012–10.02.2013 Fr-So geöffnet

Schmidt Mitternachtsshow

Die Entdecker tour für Kinder: Goldschätze, Drehorten und früheren Arbeitern auf der Spur. Im Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 sonntags, 10:30 Uhr

Die Speicherstadt

Tradition und Wandel: Zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt. Im Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 sonntags, 11 Uhr

Museumsschätze

90-minütige Führung: Eine Zeitreise durch 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte. Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1 sonntags, 14–15:30 Uhr

Ausstellung im Dunkeln

Blinde Menschen führen durch völlig abgedunkelte Räume mit simulierten Alltagssituationen. Dialog im Dunkeln Alter Wandrahm 4 Di-Fr, 9–17 Uhr, samstags, 10–20, sonntags, 11–19 Uhr

Hilger Prast

Fotoausstellung Hamburg – a different view: kleine Details und ungewöhnliche Ansichten Hamburgs, dazu ein Glas Wein. Galerie Vinosage Überseequartier, Osakaallee 6–8 Di-Sa, 11–18 Uhr

Kapitänsführung

90-minütige Führung mit einem ehemaligen Kapitän zu diversen Schifffahrtsthemen. Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1 donnerstags, 17–18:30 Uhr

Es war einmal...

... Sieben Märchen auf einen Streich! Ein rasanter Märchen-Mix, quer durch die beliebtesten Geschichten der Brüder Grimm. Schmidt Theater Spielbudenplatz 24 02.–06.01.2013, 15 Uhr und teils 11 Uhr

Cavewoman

Praktische Kurztipps: ein humorvoller Blick auf das Phänomen Mann-Frau-Beziehung. Fliegende Bauten Glacischaussee 4 03. und 04.01.2013, 20 Uhr

Ritter Rost Live

Aufführung neuer Abenteuer von Ritter Rost und seinen Freunden – eine Best-of-Revue. Fliegende Bauten Glacischaussee 4 06.01.2013, 14 Uhr

Oma's Küche lebt

Tipps und Kniffe aus Großmutterns Zeiten. Ausstellung mit alten Kochbüchern und traditionellem Küchenzubehör. Spicy's Gewürzmuseum Am Sandtor Kai 34 08.01.–02.06.2013

Schillers sämtliche Werke Leicht gekürzt von Michael Ehnert. Alle Schiller-Dramen in nur zwei Stunden erleben, dargeboten von vier komödiantischen Spitzkräften. Altonaer Theater Museumstraße 17 08.–19.01.2013, 20 Uhr und teils 19 Uhr, 15:30 Uhr und 11 Uhr

Lesung mit Marlies Ferber

Gelesen wird „Null-Null-Siebzig: Agent an Bord“, ein Krimi mit typisch britischem Humor. Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 11.01.2013, 19:30 Uhr

Cirkus Cirkör

Mit zirzensischen Mitteln thematisieren die acht Artisten die Herausforderungen des Lebens. Fliegende Bauten Glacischaussee 4 11.01.–10.02.2013, 20 Uhr sonntags, 17 Uhr

Hamburg-Krimis Live

80-minütige Spannung im Dunkeln, mit dem Hörtheater „Todesengel Reeperbahn“. Dialog im Dunkeln Alter Wandrahm 4 12.01.2013, 19 Uhr 13.01.2013, 15 und 18 Uhr

Hafentango

Tangos und Texte über Verlorene, Verrückte und Verliebte. Dazu ein Gläschen Wein. Das Schiff, Holzbrücke 2 13.01.2013, 18 Uhr

Thomas Behrens

Tropical Arts: Ausstellung zu Behrens farbenprächtigen Arbeiten zum Thema Dschungel. Unilever-Haus, Strandkaai 1 14.01.–03.02.2013

Jahreswechselbad 2012

Mia Pittroff und Thilo Seibel präsentieren harte und skurrile Fakten des Jahres 2012. Das Schiff, Holzbrücke 2 16. und 17.01.2013, 19:30 Uhr

Die Kurt Tucholsky-Revue

Sslawih!: Das Schiffs-Ensemble präsentiert Texte, Songs und Lieder von Kurt Tucholsky. Das Schiff, Holzbrücke 2 19. und 26.01.2013, 19:30 Uhr

Schiffbau

60-minütige Veranstaltung zum spannenden Schiffsbau, welcher Handwerk und Technik vereint. Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1 22.01.2013, 15–16 Uhr

Gute Aussichten 2012/2013

Einzigartige Zusammenstellung junger deutscher Fotografie der letzten zwölf Monate. Deichtorhallen, Haus der Photographie, Deichtorstraße 1–2 23.01.–03.02.2013

Ein Erich-Kästner-Abend

Außer man tut es: Amüsante Spurensuche durch das Werk des Kritikers und Satirikers. Das Schiff, Holzbrücke 2 24. und 25.01.2013, 19:30 Uhr

Joachim Albrecht

Ausstellung zum bedeutendsten Vertreter der konstruktiven Kunst, reduziert-kontrastreich. galerie carstensen Brüderstraße 9 24.01.–16.02.2013

Lesung mit Heike Koschyk

„Alchemie der Nacht“, eine spannende Krimilesung über die bewirrende Macht der Medizin. Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 25.01.2013, 19:30 Uhr

Marc Podawczyk

Across the Line: Seine Gemälde sind ein Zusammenspiel der Farben mit geometrischen Formen.

Einmaligkeit und Komplexität bestimmen seine Arbeiten. Galerie PopArtPirat Springeltwiete 2 25.01.–15.03.2013

Norbert Schwontkowski

Blind Man's Faith: Erzählende Arbeiten zwischen Fantasie und Wirklichkeit. Der Kunstverein, seit 1817. Klosterwall 23 26.01.–14.04.2013

A World of Wild Doubt

Ein kuratorisches Experiment mit und zu dem Buch „Der Mann, der Donnerstag war“. Der Kunstverein, seit 1817. Klosterwall 23 26.01.–14.04.2013



Allgemein

Der.Die.Sein-Markt

Regulärer Markt für Mode-, Schmuck-, Produkt-, Textil- und Fotodesign aus Hamburg. Unilever-Haus, Strandkaai 1 samstags, 11–18 Uhr

Teeverkostung

Rainer Schmidt informiert über die Herstellung von Tee, deren Qualität und Unterschiede. Internationales Maritimes Museum, Koreastraße 1 sonntags, 14:30–16 Uhr

Ahoi-Sause

In der HEIMAT Küche + Bar legen DJs bzw. Djanas Platten zum Feierabend-Treff auf. HEIMAT Küche+Bar im 25hours Hotel Hafencity Überseeallee 5 donnerstags, ab 17 Uhr

Geigenunterricht Hamburg

Privater Geigenunterricht in der Katharinenkirche. Zuvor bitte bei Herrn Thomas Paul melden. Katharinenkirche, Am Dalmannkaai 18, Informationen unter Tel. 0176-63 06 97 40 oder info@geigenunterricht-hamburg.de immer freitags

hafensALON Hamburg

Kostenfreier Live-Talk zum Thema: „Neue Wohnformen im Norden“ u.a. Hafeniebe HC. Gallery 25hours Hotel HC 10.01.2013, 19 Uhr

Integration und Vielfalt

Hamburg 2030: Diskutiert wird, wie Hamburg sich zu einer Stadt der Vielfalt entwickeln kann. KörberForum, Kehrwieler 12 10.01.2013, 19 Uhr

Teeverkostung

Grüne, weiße und schwarze Tees: Henning Schmidt führt durch die faszinierende Teewelt. Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 19.01.2013, 14 und 16 Uhr

Martin Luther King Lecture

Lina Jamoul berichtet, wie Bürger durch Community Organizing Macht wahrnehmen und ihr Lebensumfeld verändern können. KörberForum, Kehrwieler 12 21.01.2013, 19 Uhr

Hamburger Motorradtage

Präsentiert werden die neuesten Modelle und ein tolles Pro-

gramm rund ums Motorrad. Hamburg Messe, Messeplatz 1 25.–27.01.2013

Kaffeeverkostung

Erlebnis Kaffee: Handel, Konsum und Röstung. Kaja Nicklaus stellt Kaffee und Röstungen vor. Speicherstadtmuseum Am Sandtor Kai 36 26.01.2013, 14 Uhr

Demokratie in der Krise?

Indien: Wie kann es Indien gelingen, zur Führungsmacht aufzusteigen? Darüber spricht die Autorin und Indienexpertin Mira Kamdar aus New York. KörberForum, Kehrwieler 12 29.01.2013, 19 Uhr

Kulturbruch in Deutschland

Das Klavierduo Friederike Haufe und Volker Ahmels präsentiert Musik, die unter den Nationalsozialisten als „entartet“ galt. KörberForum, Kehrwieler 12 30.01.2013, 19 Uhr

Nachbarn

HafenCity Treff

HafenCity-Anwohner und Interessierte treffen sich zum lockeren Themenaustausch. Der genaue Termin im Januar steht noch nicht fest, Informationen erhalten Sie unter: www.hafencity-zeitung.de oder www.hafencityleben.de

CARLS After Work

Ein entspannter Abend unter Kollegen und Freunden zum Plaudern, Chillen, Kontakten. CARLS Kultursalon Am Kaiserkaai 69 donnerstags, ab 17 Uhr

Sport

Epiphaniaskonzert
Ein musikalischer Abend im gemütlichen Ambiente mit Klängen der Blockflöten, Gesang und Cembalo. St. Katharinen Katharinenkirchhof 1 06.01.2013, 19 Uhr

Sternsinger

Mit Liedern und Aktionen sind die Sternsinger/-innen wieder in der Hafencity unterwegs. Hafencity, Infos bei Brücke – Ökumenisches Forum HC 07.01.2013, 18 Uhr

Liederabend

Franz Schubert: Winterreise D. 911 mit Andreas Schmidt (Bariton) und Helmut Deutsch (Klavier) in der Krypta I. St. Michaelis, Englische Planke 1 30.01.2013, 20:15 Uhr

Ausstellung
JAMES RIZZI
6.12.2012 – 31.1.2013

Udo Lindenberg & more

Europapassage 2. OG * Ballindamm 40
Tel. 040-40185705 * www.galerie-europapassage.de
Öffnungszeiten: Mo - Sa 10 - 20 Uhr



für die Generation 55+. in den Räumen der Martha Stiftung, Am Kaiserkaai 44 dienstags, zurzeit 19:30–21 Uhr

Indira Yoga

Entspannen, Durchatmen und Energie tanken mit klassischen Hatha-Yogakursen. Das Institut, Reimerswiete 11 wieder ab 07.01.2013 montags, 18:30–20 Uhr dienstags und donnerstags, 19–20:30 Uhr

Schiffe

Queen Victoria

Einer der drei großen Sterne am Kreuzfahrthimmel der Reederei Cunard zu Besuch in Hamburg. Schiffsterminal Altona 07.01.2013, o. A.

Kirche

Null-Null-Siebzig

James Gerald (70) geht zusammen mit seiner früheren Kollegin und Hausnachbarin Sheila Humphrey (67) auf Kreuzfahrt durchs Mittelmeer, zu der Sheilas exzentrische Mutter Phyllis anlässlich ihres 90. Geburtstags geladen hat. Die Passagiere vergnügen sich prächtig auf dem Luxusliner ... Bis plötzlich der erst jüngst angetraute, etwas zwielichtige fünfte Ehemann von Phyllis spurlos verschwindet. Eine delikate Angelegenheit. Es folgt eine Leseprobe:

James atmete tief ein. Warme, salzige Luft strömte in seine Lungen. Aus den Schiffsautsprechern dröhnte »Rule Britannia«. Er blickte zu Sheila, die neben ihm an der Reling stand und beobachtete, wie die Victory langsam ablegte. »Einen Sixpence für Ihre Gedanken, James.« Er zeigte auf die großen Trichterboxen. »Ich bitte Sie, Sheila, wer kommt denn nur auf die Idee, »Rule Britannia beim Ablegen zu spielen!« Sie strich sich die rotbraunen Locken aus dem Gesicht. »Wieso, das ist wie in der guten alten Zeit. Das Schiff legt ab, die Passagiere stehen an Deck, sie sehen einer aufregenden, ungewissen Zukunft entgegen, an Land flattert ein Meer von weißen Taschentüchern im Wind, und die Blaskapelle überönt die Abschiedsrufe und das Schluchzen.« »Nur dass in unserem Fall die Musik nicht von einer Kapelle kommt, sondern aus den Lautsprechern scheppt. Und wir nicht auf der Titanic stehen und in die Neue Welt aufbrechen, sondern nur träge auf dem Mittelmeer kreuzen und in einer Woche wohlbehalten wieder hier anlegen.« Er deutete auf die Traube weißer und grauer Köpfe neben ihnen. »Es sei denn, der eine oder andere geht vorzeitig von Bord. Der Altersdurchschnitt hier dürfte fast dem von Eaglehurst entsprechen.« Sheila warf ihm über ihre Sonnenbrille hinweg einen kurzen Blick zu, und er bereute die Anspielung auf das Altenheim, in dem Sheila und er sich vor einem knappen halben Jahr einquartiert hatten, um den Mord an James' Freund William aufzuklären. Doch Sheila ließ sich die blendende Laune nicht verderben. »Ach, entspannen Sie sich, James. Der Urlaub wird uns guttun, und es ist doch nett, zwischen all den weißen Köpfen hier kommt man sich fast schon jung vor!« Er war froh, dass sie seine Bemerkung nicht auf ihre betagte Mutter bezogen hatte. Sheilas Mutter war nämlich der Grund, warum sie hier waren. James hatte die alte Dame erst vor zwei Monaten kennengelernt, als er Sheila ein Buch zurückbrachte, das sie ihm geliehen hatte. Als er Sheilas Wintergarten betrat, stand da ein elektrischer Rollstuhl vor dem Orchideenfenster, und darin saß sie: eine kleine, drahtige Gestalt, deren Hände und Füße im Verhältnis zu den dünnen Armen und Beinen übergroß erschienen. Das perfekt geliftete Gesicht war von kunstvoll frisurierten, hellblond gefärbten Haaren umrahmt. Sie hatte ihn mit der Geste der Gastgeberin aufgefordert, Platz zu nehmen, ihr Gesicht beim Lächeln in zarte Falten gelegt und gesagt: »Meine Tochter hat mir immer viel von Ihnen erzählt, Mr Gerald. Schon zu der Zeit, als Sie beide noch beim SIS waren. Deshalb habe ich das Gefühl, Sie schon eine Ewigkeit zu kennen. Es freut mich sehr, Sie endlich einmal persönlich zu treffen. Ich darf doch James zu Ihnen sagen?« »Natürlich«, hatte er höflich geantwortet und ihr gegenüber Platz genommen, während Sheila, sonst das Selbstbewusstsein in Person, ihm eine Tasse Kaffee einschenkte und wie ein Kind wirkte, das nicht unfragt dazwischenredet, wenn die Erwachsenen sich unterhalten. »Ich bin Phyllis Barnes«, sagte Sheilas Mutter, »aber das wissen Sie sicher, James. Meine Tochter wird Ihnen von mir erzählt haben.« »Ja«, log James und fing einen dankbaren Blick von Sheila auf. Sie hatte früher, als sie beide noch

Kollegen gewesen waren, nie über ihr Privatleben gesprochen. Erst vor einigen Monaten hatte sie ihre Mutter zum ersten Mal erwähnt, und jetzt war er eigenartig berührt, der fast Neunzigjährigen, die ihn mit wachen Augen musterte, gegenüberzusitzen. Er versuchte sich vorzustellen, wie sie in jungen Jahren ausgesehen hatte. Vermutlich sehr attraktiv – dazu brauchte er nur von der Tochter auf die Mutter zu schließen. Außerdem strahlte die alte Dame das natürliche Selbstbewusstsein einer Frau aus, die es gewohnt ist, im Mittelpunkt zu stehen. Phyllis wies auf das Tablett mit Sandwiches. »Greifen Sie zu, James. Sheila war so lieb, meine Lieblingsandwiches zuzubereiten, Thunfisch mit Marmite und Piccalilli. Das Rezept stammt noch von meiner Kinderfrau.« Als sie in das Sandwich biss, bemerkte James, dass ihre schön geformten Zähne beinahe genau dieselbe Farbe wie das ungeröstete Weizentoastbrot hatten. Niemand wäre auf die Idee gekommen, dass es die Dritten waren, allein Phyllis' hohes Alter machte diese Annahme zwingend. Sie musste einen guten Zahnarzt haben, denn bei den meisten Gebissträgern, die er kannte, waren entweder Farbe oder Form verräterisch. Phyllis schluckte fast ohne zu kauen und bemerkte versonnen: »Es ist schon seltsam, was von manchen Menschen, die man gekannt hat, übrig bleibt. Manchmal ist es nur ein Ausspruch oder ein Sandwich-Rezept.« »Oder ein Ehering«, warf Sheila ein. Die alte Dame winkte ab und lächelte James zu. »Diese bissige Art hatte sie früher schon, James. Aber das wissen Sie vermutlich.« Sie sah James, der ebenfalls ein Thunfischsandwich genommen hatte, erwartungsvoll an. »Und? Wie schmeckt es Ihnen?« »Ausgezeichnet«, sagte James und griff, noch während er den letzten Bissen kaute, nach einer Orange vom Obststeller, um den widerwärtigen Geschmack loszuwerden. Mit ein paar Bewegungen seines Taschenmessers befreite er die Orange von ihrer Schale. »Sie gehen geschickt mit dem Messer um«, stellte Phyllis anerkennend fest. James lächelte. »Es ist nicht meine erste Orange. Möchten Sie ein Stück?« »Danke, keine Vitamine. Aber sagen Sie, James, was kann dieses Taschenmesser noch alles?« »Wie meinen Sie das?« Phyllis fixierte ihn mit ihren dunkelbraunen Augen. »Sie wissen, was ich meine, tun Sie nicht so. Ein Exagant des SIS trägt kein Taschenmesser mit sich herum, das nur Orangen schälen kann.« »Jemanden damit mundtot zu machen wäre auch kein Problem«, sagte James mit einem Seitenblick auf Sheila, »aber ich versichere Ihnen, ich bin vor fünf Jahren aus dem Dienst ausgeschieden, nicht wahr. Die aufregenden Zeiten sind vorbei. Wobei sie – unter uns gesagt – so furchtbar aufregend nun auch nicht waren.« »Ach ja?« Die alte Dame zog die Augenbrauen hoch. »Und wie sind Sie dann zu Ihrem Spitznamen gekommen?« »Was meinen Sie?« James sah zu Sheila, die seinem Blick auswich. »Ihr Spitzname – Null-Null-Siebzig!« James seufzte. »Ich hätte es wissen müssen. Ich sehe schon, Ihre Tochter hat Ihnen von Eaglehurst erzählt.« »Ja«, bestätigte Phyllis, »und ich finde die ganze Geschichte fantastisch!«

»Die perfekte Mischung aus Spannung und Gefühl, Witz und Originalität. Ein Riesenspaß!«

nen?« »Ausgezeichnet«, sagte James und griff, noch während er den letzten Bissen kaute, nach einer Orange vom Obststeller, um den widerwärtigen Geschmack loszuwerden. Mit ein paar Bewegungen seines Taschenmessers befreite er die Orange von ihrer Schale. »Sie gehen geschickt mit dem Messer um«, stellte Phyllis anerkennend fest. James lächelte. »Es ist nicht meine erste Orange. Möchten Sie ein Stück?« »Danke, keine Vitamine. Aber sagen Sie, James, was kann dieses Taschenmesser noch alles?« »Wie meinen Sie das?« Phyllis fixierte ihn mit ihren dunkelbraunen Augen. »Sie wissen, was ich meine, tun Sie nicht so. Ein Exagant des SIS trägt kein Taschenmesser mit sich herum, das nur Orangen schälen kann.« »Jemanden damit mundtot zu machen wäre auch kein Problem«, sagte James mit einem Seitenblick auf Sheila, »aber ich versichere Ihnen, ich bin vor fünf Jahren aus dem Dienst ausgeschieden, nicht wahr. Die aufregenden Zeiten sind vorbei. Wobei sie – unter uns gesagt – so furchtbar aufregend nun auch nicht waren.« »Ach ja?« Die alte Dame zog die Augenbrauen hoch. »Und wie sind Sie dann zu Ihrem Spitznamen gekommen?« »Was meinen Sie?« James sah zu Sheila, die seinem Blick auswich. »Ihr Spitzname – Null-Null-Siebzig!« James seufzte. »Ich hätte es wissen müssen. Ich sehe schon, Ihre Tochter hat Ihnen von Eaglehurst erzählt.« »Ja«, bestätigte Phyllis, »und ich finde die ganze Geschichte fantastisch!«

Die Autorin Marlies Ferber

Man lebt nur zwei Mal



Der Name ist Ferber, Marlies Ferber, geboren im Jahr als „Man lebt nur zweimal“ in die Kinos kam, nicht weit weg vom Geburtsort von Ian Flemings James Bond, der ja bekanntermaßen in Wattenscheid das Licht der Welt erblickte. Während James den letzten Schliff in Eton erhielt, buffelte Marlies in Bochum chinesische Schriftzeichen und erhielt später die Lizenz zum Lektorieren. Heute ist sie freie Autorin und Übersetzerin und lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern im Ruhrgebiet. Ihr Lieblings-Bond ist Sean Connery. Und als sie den ersten Satz ihres Romans schrieb, hatte sie natürlich ebendiesen vor Augen – den einzig wahren Bond. Marlies Ferber, Jahrgang 1966, studierte Sinologie, arbeitete als Buchredakteurin und ist bekennender England-Fan. Die Autorin und Übersetzerin lebt mit ihrer Familie im Ruhrgebiet. Mit dem ersten Band um James und Sheila, »Null-Null-Siebzig, Operation Eaglehurst« (dtv 21345), legte sie ein locker-leichtes Krimi-Debüt hin, das unzählige Leser begeisterte.



Zum Neujahrsfest sollen Drachen- und Löwentänze Glück bringen (Foto: Hong Kong Tourism Board)

Millionen Chinesen reisen heimwärts

Das chinesische Neujahrsfest steht im Zeichen der Wasserschlange

► Weltweit gibt es nichts dem chinesischen Neujahrsfest Vergleichbares, ein ganzes Land befindet sich dann im Ausnahmezustand. Völkerscharen ziehen mit privaten und öffentlichen Transportmitteln durch China, von den wirtschaftlichen Metropolen an der Ostküste in die Provinzen. „Mit dem Neujahrsfest setzt jedes Jahr die größte regelmäßige Wanderungsbewegung der Welt ein“, berichtet Bettina Kertscher, Geschäftsführerin des Kommunikationsdienstleisters Fix International in Hamburg. „Die Chinesen machen sich auf den Weg in ihre Herkunftsorte. Oft haben sie ihren gesamten Jahresurlaub aufgespart, um zwei Wochen der Arbeit fernbleiben zu können.“ 2013 wird mit über 2,6 Milliarden Reisen innerhalb der zweiwöchigen Feiertage gerechnet. Und die Migration kann für

ihre Arbeitgeber Nebeneffekte haben, bis zu einem Drittel der urlaubenden Chinesen nehmen ihre alte Arbeit später nicht wieder auf.

Ruhe und Umsicht bringen 2013 Erfolg!

„Das chinesische Neujahrsfest hat für die Chinesen eine so große Bedeutung wie für den westlichen Kulturkreis die Weihnachtszeit und Silvester“, erklärt Katrin Brass, Leiterin des Bereichs Interkulturelles Training bei Fix International, „es ist ein traditionelles Clan- und Familienfest.“ Der Beginn des Neujahrsfestes fällt auf ei-

nen Neumond zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar. So hat das chinesische Jahr des Drachen im Jahr 2012 am 23. Januar begonnen und wird im Jahr 2013 am 9. Februar enden. 2013 steht im Tierkreiszeichen der Wasserschlange, beginnt am 10. Februar und endet am 30. Januar 2014. Glaubt man der Legende, dann lud Buddha einst alle Tiere zu einem großen Fest ein. Doch kamen nur zwölf Tiere. Als erstes ließ sich die Ratte blicken. Ihr folgten der Büffel, der Tiger, der Drache, der Hase, die Wasserschlange, das Pferd, das Schaf, der Affe, das Huhn, der Hund und schließlich noch das Schwein. Jedes Tier erhielt als Geschenk ein nach ihm benanntes Jahr. Für alle Abergläubigen: Im Jahr der Wasserschlange bringen Ruhe und Umsicht Erfolg! ■

Eine Welt voll wilder Zweifel

Die Romanvorlage wird zum Kunstprojekt

► Im September 2011 fand im Kunstverein Hamburg eine Charity-Auktion zugunsten des Kunstvereins statt. Neben zahlreichen Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, wurde auch eine Ausstellung im Kunstverein verlost. Dieses Los wurde von dem Hamburger Sammler Michael Liebelt ersteigert, der nun zusammen mit drei Kuratoren (Dorothee Böhm, Petra Lange-Berndt und Dietmar Ribbel) eine Ausstellung im Erdgeschossraum des Kunstvereins konzipiert. Ausgangspunkt dafür ist der Roman „Der Mann, der Donnerstag war“ des englischen Schriftstellers G. K. Chesterton aus dem Jahr 1908. In der mysteriösen Kriminalgeschichte über einen siebenköpfigen Anarchistenrat, der in Wahrheit nur aus Spitzeln der Londoner Geheimpolizei besteht, wird die Angst vor einer Welt im permanenten Ausnahmezustand beschrieben. Die Gefahr geht von Künstlern und

Intellektuellen aus. Verhandelt wird nichts Geringeres als die Frage, was einen echten Anarchisten ausmacht. Sind die Polizisten, die die Ordnung verteidigen, die wahren Anarchisten? Basiert das Gesetz zwangsläufig auf dem Akt seiner Überschreitung? Chesterton spinnt ein verwirrendes Netz aus Überwachung und Furcht, das die geistige Anarchie eskalieren lässt und zwangsläufig in heillosem Chaos mündet. „A World of Wild Doubt“ ist keine Ausstellung über, sondern vielmehr eine mit dem Mann, der Donnerstag war. Die Besucher/-innen werden auf eine assoziative Reise mit historischen und aktuellen Bezügen und voller diffuser Stimmungen geschickt. ■

26. Januar bis 14. April 2013
Eröffnung: Freitag, 25. Januar 2013, 19 Uhr
Der Kunstverein, seit 1817. Klosterwall 23



Butterfly 2011 von Tessa Farmer

Elbjazz #4

Das Festival bietet auch 2013 Highlights

► Weitere Künstler und Bands für das vierte ELBJAZZ Festival am 24. und 25. Mai 2013 im Hamburger Hafen bestätigt – darunter The Notwist, Roger Cicero, Charlie Wood, Ibrahim Maalouf und Nils Frahm.

Bei der vierten Auflage des Hamburger Jazzfestivals am 24. und 25. Mai 2013 werden The Notwist, Roger Cicero, Socalled, The Kytteman Orchestra, BudZillus, Nina Attal, Charlie Wood, Troyka, Roller Trio, Ibrahim Maalouf, Girls in Airports sowie Nils Frahm auftreten. Das Programm ist damit auf 22 Bands angewachsen. Auch bei den Neubestätigungen wird die stilistische Bandbreite von ELBJAZZ einmal mehr deutlich: The Notwist aus Weihenheim – seit über 20 Jahren eine der einflussreichsten deutschen Indie-Bands. „Back to the roots“ – Sänger Roger Cicero treibt sich nur noch selten in Jazzgefilden herum. Für ELBJAZZ aber kommt er in kleiner Besetzung und beweist, dass bei ihm auch englische Texte gut aufgehoben sind. Wer den Rapper und Akkordeonspielenden Pianisten

Socalled bucht, weiß eigentlich vorab nur, dass vermutlich Klezmer und Funk eine Rolle spielen werden – und mal wieder kein Auge trocken bleibt. Erhöhtes Party-Risiko besteht auch beim durchgeknallten The Kytteman Orchestra aus den Niederlanden und den Jungs der Berliner Polka-Klezmer-Reggae-Kapelle BudZillus. Ein Neuzugang mit hohem Charme-Faktor: die junge Französin Nina Attal, die der Fans von B. B. King ebenso glücklich werden können wie Leute, die eher Prince oder Leny Kravitz vorziehen. Wer Ben Sidran liebt oder Georgie Fame, für den wird Charlie Wood aus Memphis zu den Highlights zählen. Bisher bestätigt haben damit: Chilly Gonzales, Nils Petter Molvær, The Notwist, Roger Cicero, Don Friedman, Marius Neset, Caravan Palace, Tin Men And The Telephone, Get The Blessing, European Jazz Ensemble, Johannes Enders, Billy Hart, Nina Attal, Charlie Wood, Ibrahim Maalouf, Socalled, The Kytteman Orchestra, BudZillus, Troyka, Roller Trio, Girls in Airports, Nils Frahm. ■

GEWINNSPIELE Gewinner

- JAKO-O Puppentheater
- Coralie Lütkehus
- Zum Schiffechen
- Hans-Werner Stieboldt
- Kalender 2013
- Peter Bolte
- FKK Fashion Gutschein
- Rita Oehler

SERVICE

Notrufnummern

- 110 Polizei
- 112 Feuerwehr
- 040-428 65 14 10 Polizeikommissariat PK 14
- 040-22 80 22 Ärztlicher Notfalldienst (alle Kassen)
- 040-88 90 80 Kinderärztlicher Notfalldienst
- 040-43 43 79 Tierärztlicher Notdienst
- 040-36 09 17 56 Brücke – Ökumenisches Forum Hafencity
- 040-30 37 47 30 Ev.-luth. Hauptkirche St. Katharinen

HAFENCITY ZEITUNG Impressum

► Redaktion
Michael Klessmann (MK)
Anja Frauböse (AF)
Conceição Feist (CF)
Dagmar Garbe (DG)
Tel. 040-32 59 68 67
redaktion@hafencityzeitung.com
Am Kaiserkaai 25
20457 Hamburg

► Anzeigen
Cindy Knütter, Theresa Wolf
Tel. 040-30393042
anzeigen@hafencityzeitung.com

► Herausgeber
Michael Klessmann
Am Kaiserkaai 25
20457 Hamburg

► Verlag
HafenCity Zeitung
Hampel & Klessmann GbR
c/o ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg
Tel. 040-30393000
mail@hafencityzeitung.com

► Produktion
ELBE & FLUT
Am Sandtorkai 1
20457 Hamburg

► Erscheinungswiese
Monatlich
15.000 Stück

► Druck
WE-Druck GmbH & Co. KG, Oldenburg
www.we-druck.de

► Abonnement
Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben)
EUR 60,- zzgl. 19 % MwSt.
► Juristische Beratung
Bartram & Niebuhr RA

!!! SPIEL UND SPASS IN DER HAFENCITY! !!!

HERZLICH WILLKOMMEN, LIEBE KINDER!

Das Spielhaus Hafencity auf dem Piratenspielplatz beim ViewPoint lädt ein:
Ob bei gutem oder schlechtem Wetter – Ihr seid mit Euren Eltern herzlich willkommen, andere Kinder kennenlernen, an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen, oder als Mitglied auch Euren Kindergeburtstag hier zu feiern!

Ein riesiges Dankeschön unseren Förderern und Spendern, ohne die der Bau und der Betrieb des Spielhauses bis heute nicht möglich gewesen wäre!

- Sie erhalten eine Spendenquittung, da wir als gemeinnütziger Verein anerkannt sind.
- Bei Spenden ab einer gewissen Höhe wird Ihr Firmenname/Logo außen am Spielhaus dauerhaft und gut sichtbar angebracht, sowie im Flyer und auf der Website des Spielhauses Hafencity abgebildet.

KONTAKT:
Spielhaus Hafencity e.V.
Vereinsanschrift/Kontaktadressen unter:
www.spielhaus.hafencitynews.de

Spendenkonto
HASPA BLZ 200 505 50
KontoNr. 1192 100632

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!



Lischka Romina begeistert mit ihrem ungewöhnlichen Instrument, der Gambe (Foto: Marleen Nelen)

Romina Lischka. Neben Studien an der Schola Cantorum in Basel steht auch ein Meisterkurs bei Gamben-Meister Jordi Savall in ihrer beeindruckenden Vita. Ungewöhnlich begann die Laufbahn der französischen Mezzosopranistin Isabelle Druet, die die Reihe am 18. Januar fortsetzt und die auch als Schauspielerin bereits für Aufsehen sorgte. Ihre Gesangsausbildung wurde sowohl durch traditionelle Volksmusik als auch modernen Gesang geprägt. Am 19. Januar folgt der Geiger Ádám Banda. Dass der junge Ungar insbesondere durch die Musik seines Landsmannes Béla Bartók geprägt wurde, schlägt sich auch in seiner temperamentvollen Programmzusammenstellung nieder. Das Festival-Finale gestaltet am 20. Januar das erst 2007 gegründete Dahlkvist Quartett, das sich schnell als eines der gefragtesten schwedischen Ensembles etabliert hat.

Nur ein paar Stunden später gastiert im Kleinen Saal der Laeiszhalle eine Künstlerin, deren Weltkarriere bereits in vollem Gange ist: Die Sopranistin Anna Prohaska, die einer angesehenen Wiener Musikerfamilie entstammt (ihr Urgroßvater war der Komponist Carl Prohaska, ihr Großvater der Dirigent Felix Prohaska), stellt im Rahmen eines Liederabends die Stücke ihres preisgekrönten Debütalbums „Sirène“ vor. Begleitet vom Pianisten Eric Schneider singt sie Lieder von Dowland bis Schumann und interpretiert die Geschichten von Nymphen und Wasserfeen mal schillernd-verführerisch, mal sehnsüchtig-melancholisch. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.elbphilharmonie.de.

Die Ästhetik des Einfachen

Joachim Albrecht (1912–1997), dem Meister der Konkreten Kunst, widmet die galerie carstensen anlässlich seines 100. Geburtstages eine beachtliche Ausstellung mit frühen Arbeiten

► Der 1912 in Kolberg/Westpommern geborene Joachim Albrecht gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der konstruktiven Kunst in Deutschland. Durch eine entschiedene Reduktion der Form hatte er in den 1950er Jahren die Einfachheit als ästhetische Kategorie etabliert. „In seinen Bildern gelingt es ihm“, so Galerist Holger Carstensen, „ursprünglich strenge geometrische Grundformen in ein neues ästhetisches Gleichgewicht auszubalancieren.“ Kontrastierende Farben setzte Albrecht dabei nur vorsichtig und ausgesprochen zurückhaltend ein. Vor allem seine Ölbilder und Serigrafien aus den 1950er und 1960er Jahren sind mit ihrer inneren Ruhe und klaren Farbigkeit von geradezu klassischer Schönheit. Die beim Hamburger Großneumarkt gelegene galerie carstensen ehrt den bereits 1997 verstorbenen Edwin Scharff-Preisträger Joachim Albrecht im Januar 2013 anlässlich seines 100. Geburtstages mit einer umfangreichen Ausstellung. Zusammen mit der Nichte des Künstlers hat Galerist Holger Carstensen vor allem die heute schon seltenen und besonders

beeindruckenden Arbeiten aus den 1950er und 1960er Jahren zu einer fein ausgewogenen Ausstellung zusammengestellt. Die Künstlerin Sylvia Kornmacher, eine ehemalige Studentin von Joachim Albrecht, eröffnet am Mittwoch, dem 23. Januar 2013 um 19 Uhr die Ausstellung. Gisela Albrecht-Meisner, die seinen privaten und künstlerischen Nachlass betreut, ist zur Ausstellungseröffnung ebenfalls anwesend. Die Ausstellung ist danach bis zum 16. Februar 2013 von Mittwoch bis Freitag von 13 bis 19 Uhr, sonnabends von 12 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Der Eintritt ist frei. ■

Dem Meister der Konkreten Kunst zum 100. Geburtstag
24. Januar bis 16. Februar 2013, Vernissage: 23. Januar 2013, 19 Uhr

galerie carstensen
Brüderstraße 9
20355 Hamburg

Öffnungszeiten:
Mi–Fr 13–19 Uhr
Sa 12–16 Uhr

Elbphilharmonie Konzerte im Januar

„Rising Stars – Das Festival“

► Wer die zukünftigen Top-Künstler der Klassikwelt bereits heute erleben will, der kommt im Januar an „Rising Stars – Das Festival“ nicht vorbei. Wieder einmal haben sich die Intendanten der renommiertesten europäischen Konzerthäuser auf die Suche nach den aufstrebenden Talenten der Klassikbranche gemacht und sechs aufregende

Künstler unterschiedlichster Herkunft entdeckt, die vom 13. bis 20. Januar 2013 im Kleinen Saal der Laeiszhalle ihr beachtliches Können unter Beweis stellen.

Den Auftakt des Festivals macht am 13. Januar der Pianist Igor Levit, dessen Aufstieg zum Starpianisten bereits in vollem Gange ist. „Wo er spielt, hinterlässt er Verblüffte“, schrieb im

Mai „DIE ZEIT“. Virtuos ist das Spiel der Flötistin Daniela Koch. Seit 2011 ist die 23-jährige Soloflötistin der Bamberger Symphoniker; mit Werken von Mozart, Schubert und Liebermann zeigt sie, dass sie zu Recht von Wiener Konzerthaus und Musikverein als „Rising Star“ nominiert wurde. Mit einem etwas ungewöhnlicheren Instrument begeistert die Gambistin



Frisch, gesund & lecker.

Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.





Leckere Grüße aus der Nachbarschaft!

city farming

Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:

040 226 226 330

Oder online auf city-farming.de

city farming

bringt frisches glück